№ 96 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 24. April 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau" „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7068. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 40. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Heute 6 Seiten

Wahlkundgebung der Deutschen Volkspartei

Eine Rede Dr. Stresemanns.

wtb. **Berlin**, 22. April. Heute mittag fand hier eine große Wahlkundgebung der Deutschen Volkspartei statt. Professor Dr. Kahl eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Parteiführer, Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann. Professor Kahl führte dann in einer Rede u. a. aus:

Ueber wesentlich neue politische Probleme, wie 1920 und 1924, ist in diesem Wahlkampf nicht zu entscheiden. Es gilt lediglich, den mühevollen, arbeitsreichen Weg fortzusetzen, im Kampfe um unsere äußere Freiheit und auf dem Gebiete der inneren Konsolidierung. Hierfür ist Einheit und Zusammenschließung von Nöten.

Nach weiteren Reden sprach Reichsminister Dr. Stresemann das Schlußwort. Der Minister sagte unter anderem:

In der heutigen Versammlung bekannte sich die Partei zur Politik der verantwortlichen Mitarbeit. Wenn Bismarck noch lebte, er würde ein Mann sein, der mit allen seinen Kräften sich hineingestellt hätte in die Arbeit für Volk und Vaterland, gleichgültig, wer rechts oder links neben ihm gestanden hätte. Nach einem Sieg zur Einigkeit zu kommen, ist gewiß schön. Aber nach einem verlorenen Kriege die Einheit zu bewahren, erfordert mehr politische Einsicht und Vaterlandsliebe.

Die Reichserhaltung bedingt, daß wir alle zusammenleben können in diesem Reiche. Dazu gehört auch, daß wir zusammenstehen in der großen Frage, die demnächst dem Reichstage obliegen wird, den Kampf um die endgültige Festlegung der deutschen Kriegsschulden.

Diese Frage darf nicht in den Kampf verantwortungsloser Parteipolitik hineingezogen werden. Als man uns die Zumutung stellte, die deutschen Männer auszuliefern, die man als Kriegsverbrecher zu bezeichnen wagte, hatten wir keine Waffe, diese Forderung abzulehnen. Da wir aber einig waren, von rechts bis ganz links, in der Zurückweisung dieser Zumutung, wagte niemand, diese Forderung durchzuführen.

Es ist töricht, mich als Außenminister zu fragen, ob ich wesentlichere Erfolge erzielte, wenn ich mit Links oder mit Rechts zusammengehe. **Ein deutscher Außenminister wird Erfolge nur erzielen können, wenn rechts und links zusammengehen in allen Fragen der Außenpolitik.**

Wir wollen den Begriff des Liberalismus nicht untergehen lassen gegenüber all den Fragen, die in der letzten Zeit des wirtschaftlichen Wiederaufbaues naturgemäß vordrängen mußten. Zu einem wahren Liberalismus gehört soziale Gesinnung.

Wir blicken stolz auf jenes große kaiserliche Deutschland, das nur klein nennen kann, wer kein Verständnis dafür hat, wie klein er sich selbst macht, wenn er die Größe seines vergangenen Geschlechts nicht anzuerkennen vermag. Mehr als die Geschichtsschreiber es wissen wollen, hat uns aber zu jener Zeit die gesellschaftliche Differenzierung gehemmt. Für keinen Stand darf man nur das verlangen, was sich ohne untragbare Schädigung anderer Stände durchführen läßt.

Das Wort: „Die Landwirtschaft ist die Schlüsselindustrie der deutschen Wirtschaft" ist durchaus richtig. Wir brauchen aber nicht nur den deutschen Bauernstand, wir brauchen auch den deutschen Großgrundbesitz, der seine Getreideüberschüsse an die Stadt abliefert. Wenn wir uns für Wirtschaftspolitik einsetzen, so ist es nichts als Demagogie, hierin eine kapitalistische Politik zu sehen. Wo blieben sonst die Grundlagen für alle sozialen Forderungen und Maßnahmen?

Die Rede Dr. Stresemanns wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Schiedsspruch im Ruhrbergbau verbindlich

Die Entscheidung des Reichsarbeitsministers.

wtb. **Berlin**, 23. April. **Der Reichsarbeitsminister hat den Schiedsspruch im Ruhrbergbau im öffentlichen Interesse für verbindlich erklärt.**

Kohlenpreiserhöhung beantragt

wtb. **Essen**, 23. April. **Nachdem der Schiedsspruch für den Ruhrkohlenbergbau vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden ist, hat das Rheinische Kohlensyndikat eine Kohlenpreiserhöhung zum 1. Mai beantragt. Die Sitzung des Reichskohlenverbandes und des Reichskohlenrats findet am 2. Mai statt. Inzwischen wird das Syndikat über das zu beantragende Ausmaß der Preiserhöhung und über die sonstigen Maßnahmen beraten, die durch die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches notwendig werden.**

wtb. **Breslau**, 23. April. Der Oberpräsident von Niederschlesien, Zimmer, ist gestern abend gegen 11 Uhr verschieden.

Rechtserfolg in Frankreich

Das Ergebnis der Kammerwahlen

wtb. **Paris**, 23. April. **Das Innenministerium läßt durch die Havasagentur folgende Übersicht über das Wahlergebnis veröffentlichen, die die Ergebnisse von 602 der 612 vorzunehmenden Wahlen enthält. Es stehen noch aus ein Ergebnis aus Korsika und neun aus den Kolonien. Von den 602 vorliegenden Ergebnissen sind 175 endgültige, d. h. Abgeordnete, die im ersten Wahlgang gewählt wurden; in 427 Fällen hat Stichwahl stattzufinden. Die 175 Sitze verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt: Rechtsstehende 13, Rechtsrepublikaner (Marin) 72, Linksrepublikaner 41, Rechte Radikale (Loucheur) 15, Radikale 16, Sozialrepublikaner 4, Sozialisten 14, Kommunisten 0.**

Unter den Wiedergewählten

befinden sich Flamoin von der Fraktion Bokanowski, der sozialistische Abgeordnete Paul-Boncour, der elsässische Abgeordnete Pfleger. Neugewählt wurde der frühere radikale Senator und Minister Francois Albert. Es bestätigt sich, daß der sozialistische Führer Léon Blum in Stichwahl gegen den kommunistischen Abgeordneten Duclos steht und daß ebenfalls der kommunistische Abgeordnete Cachin in den zweiten Wahlgang gehen muß.

Briand, Herriot und Tardieu sind wiedergewählt worden. Außerdem wird aus ländlichen Bezirken die Wiederwahl von sechs der Gruppe Marin angehörenden Abgeordneten gemeldet.

Der Abgeordnete Loucheur und der Vorsitzende der Radikalen Partei, Daladier, haben ihre Mandate ebenfalls im zweiten Wahlgang zu verteidigen. Pensionsminister Marin wurde wiedergewählt, ebenso sein Parteifreund Taitinger und Kammerpräsident Bouisson. Kriegsminister Painlevé kommt im Wahlbezirk Gex mit einem Sozialisten zur Stichwahl. In Belfort wurde Arbeitsminister Tardieu (Linksrepublikaner) mit 5632 Stimmen gegen den Radikalsozialisten Mielet (2652 Stimmen) gewählt. Im Departement Lot und Garonne erzielte Marineminister Leygues (Linksrepublikaner) mit zwei Drittel der abgegebenen Stimmen einen vollkommenen Sieg, während im Departement Meuse der frühere Kriegsminister Maginot (Linksradikal) mit 11 606 Stimmen gewählt wurde.

Nach einer amtlichen Statistik sind 612 Kammersitze zu vergeben. Durch die Rückkehr zum Einerwahlsystem hat sich die Zahl der Abgeordneten um 28, also von 584 auf 612 erhöht. — Die 584 Sitze waren auf die Parteien wie folgt verteilt: Äußerste Rechte 11, Rechtsrepublikaner, darunter die Gruppe Marin und Maginot 128, Linksrepublikaner 85, Radikale Linke (Loucheur) 48, Radikale 135, Sozialrepublikaner 48, Sozialisten 102, Kommunisten 27.

Die Pariser Presse über die Wahlen

wtb. **Paris**, 23. April. Die Morgenblätter besprechen die bisher vorliegenden Ergebnisse des ersten Wahlganges und stellen einmütig fest, daß die Voraussage, daß nur eine relativ geringe Zahl von Mandaten im ersten Wahlgang erworben würde, sich bestätigt hat. Die „Victoire" schreibt, daß die Zahl der zweiten Wahlgänge so beträchtlich sei, daß man sich vor jedem überstürzten Urteil hüten müsse, jedoch sei der erste Eindruck nicht so schlecht wie der, den man am 11. Mai 1924 gehabt habe. — Léon Blum erklärt im „Populaire": Der Ruck nach rechts ist offenbar. Die Reaktion gewinnt unter den verschiedenen Namen, die sie angenommen hat. — „Matin" führt aus: Erst am 30. April wird man sich mit voller Sicherheit über das Wahlergebnis aussprechen können, aber der gestrige Tag gestattet alle Hoffnungen. Er ebnet den Weg zum Sieg der nationalen Kräfte unter der Agide des Ministeriums Poincaré und er bedeutet die fast nicht wieder gutzumachende Niederlage der Bande, die im Solde von Moskau steht. — „Journal" schreibt: Die Mehrheit der künftigen Kammer wird es ohne Zweifel Ministerpräsident Poincaré erlauben, seine Politik der finanziellen Sanierung fortzusetzen und zu vollenden. Wenn die Kommunisten auch in den großen Arbeitervierteln ziemlich viel Stimmen erhalten werden, so ist doch keiner ihrer Führer im ersten Wahlgang gewählt worden. — „Quotidien" sagt: Wenn die republikanische Disziplin sich überall betätigt, so wird die neue Kammer politisch nicht sehr verschieden von der alten sein. Das Schicksal der kommenden Legislaturperiode ist also in den Händen der Führer der Demokratie. Sie mögen sich verständigen.

Berliner Kommentare

Berlin, 23. April. (Eig. Drahtber.) Wenn auch einige Blätter in Schlagzeilen von einem Siege Poincarés sprechen, so ist doch im allgemeinen die Berliner Presse sehr vorsichtig und zurückhaltend in der Beurteilung des gestrigen ersten französischen Wahltages und weist darauf hin, daß die wirkliche Entscheidung erst am nächsten Sonntag fallen wird. Der Ausgang der ersten Wahl wird lediglich als Prognose für die entscheidenden Stichwahlen am nächsten Sonntag gewertet.

Die „Deutsche Tageszeitung" schreibt: Wenn man von dem Resultat des 22. April ausgeht in der Erwartung, daß die Stichwahlen entsprechend ausfallen, wird man mit Überraschung feststellen müssen, daß eine außerordentliche Stimmenverschiebung von links nach rechts die künftige Kammer charakterisieren dürfte. Als besonders bedeutungsvoll bezeichnet das Blatt die großen Erfolge der Gruppe Marin, die in der alten Kammer 96 Sitze zählte und bereits im ersten Wahlgang 72 Sitze auf sich vereinigen konnte, da diese siegreiche Gruppe als eine ausgesprochene Gegnerin der Briandschen Politik der Annäherung an Deutschland bezeichnet werden müsse.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung", die gleichfalls von einem ausgesprochenen Ruck nach rechts spricht, erklärt: Wir haben den Eindruck, daß die auswärtige Politik an sich in dem französischen Wahlkampf keine Rolle gespielt hat.

Die „Tägl. Rundschau" wirft zur Erklärung des gestrigen Wahlergebnisses einen Rückblick auf die politische Entwicklung in Frankreich nach den Wahlen von 1924. Das Linkskartell unter Führung Herriots und die nachfolgenden Kabinette, in denen Briand eine Hauptrolle spielte, hätten den Sturz des Franken nicht aufzuhalten vermocht. Da sei es Poincaré gewesen, der die Lage durch die Schaffung einer neuen Gruppierung gerettet habe, wobei er die Klugheit besessen habe, die namhaftesten Politiker aller Parteien, außer den Sozialisten und Kommunisten, also von der Gruppe Marin bis zu Herriot, Painlevé und Briand in seine Regierung aufzunehmen. Diese Regierung der nationalen Union sei gestern in den Wahlkampf gegangen.

In der „Vossischen Zeitung" heißt es: Die überraschend hohe Zahl von Mandaten, die die Rechtsparteien bereits im ersten Wahlgang zu erreichen vermocht haben, läßt keinen Zweifel, daß die Poincarésche Parole der nationalen Einheit entgegen allen Erwartungen und im Widerspruch mit dem von dem französischen Ministerpräsidenten selbst verfolgten Ziele, in erster Linie der Reaktion zu gute gekommen ist.

Der „Vorwärts" betont: Unzweifelhaft hat der Regierungsblock einen starken Erfolg erzielt. Die Parole Poincarés „Schutz des Franken und Schaffung einer stabilen Mehrheit" hat gezogen.

Die Aussichten für die Stichwahlen

wtb. **Paris**, 23. April. (Drahtb.) In gewissen politischen Kreisen, namentlich in den Kreisen der Radikalen, glaubt man voraussagen zu können, daß durch das Ergebnis des zweiten Wahlganges die Lage der Parteien des Kartells der Linken sich so gestalten werde, daß die Sozialisten und die Radikalen je etwa 10 Sitze zugunsten der radikalen Linken und der Linksrepublikaner abgeben werden. In rechts-republikanischen Kreisen rechnet man mit einer Verstärkung der Gruppe Marin. Die einzelnen Parteien beginnen jetzt mit den Verhandlungen über die Stichwahlkompromisse. Von den Kommunisten nimmt man an, daß die amtliche Stimmenzählung einen Stimmenzuwachs ergeben werde, daß aber trotzdem die Kommunistische Partei nicht mehr als 12 bis 15 Abgeordnete in die Kammer entsenden wird.

Der Wahlaufruf der Deutschen Volkspartei

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei erläßt folgenden Wahlaufruf:

Deutsche Männer, deutsche Frauen, deutsche Jugend!

Am 20. Mai wird das deutsche Volk bestimmen, wer für die nächsten Jahre über sein Schicksal entscheidet. **Wer nicht wählt, verletzt seine vornehmste Staatsbürgerpflicht und verwirkt das Recht nachträglicher Kritik.**

Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Mit Recht fragt der Wähler heute: **Welche Partei hat ihre Versprechungen gehalten?**

Die Deutsche Volkspartei war in der ganzen vergangenen Gesetzgebungszeit an der Regierung im Reiche beteiligt. Sie hat als

Partei des Wiederaufbaues

praktische Politik betrieben, um das Vaterland nach außen und innen besseren Verhältnissen entgegenzuführen. Auch in Preußen, wo eine Linksregierung jahrelang sich in unfruchtbarer Politik erschöpft, konnten praktische Aufgaben nur unter verantwortlicher Mitarbeit der Deutschen Volkspartei gelöst werden.

Die Außenpolitik

des Führers der Deutschen Volkspartei Dr. Stresemann ist von der überwiegenden Mehrheit des Volkes als die einzig richtige anerkannt. Andere gangbare Wege wurden von keiner Seite gezeigt. Kein gerecht Denkender kann verkennen, daß im Verlaufe weniger Jahre Deutschland in der Welt sich eine geachtete und gefestigte Stellung zurückerobert hat. Die von uns dauernd bekämpfte Kriegsschuldlüge bricht zusammen vor den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung. Die von uns vertretene Verständigungspolitik hat schon zu fühlbaren Erleichterungen im besetzten Gebiet geführt. Darüber hinaus fordern wir vor allem die unverzügliche völlige Befreiung der Rheinlande von fremdem Joch, die Rückgabe des Saargebiets, eine erträgliche Gestaltung der Reparationsverpflichtungen und die Beseitigung der unmöglichen Grenze im Osten. An dem Verlangen nach neuer kolonialer Betätigung werden wir unverrückt festhalten.

Als Voraussetzung für eine Gesundung der gesamten deutschen Wirtschaft erstreben wir auf dem Gebiete der

Finanzen und Steuern

eine Minderung des schwer auf dem Volke lastenden Steuerdrucks, Vereinfachung der Steuergesetzgebung und eine gerechtere Verteilung der Steuerlasten.

Eine gesunde Landwirtschaft

ist die stärkste Stütze des Staates. Die Sicherung ihrer Rentabilität, die Erhaltung eines kräftigen Bauernstandes ist wirtschaftliche und nationale Pflicht. Um vorläufig der dringendsten Not der Landwirtschaft abzuhelfen, haben wir uns mit aller Kraft für die Erledigung des Notprogramms eingesetzt.

Dem Mittelstand

hat stets die besondere Fürsorge der Deutschen Volkspartei gegolten. Seine unbedingt notwendige steuerliche Entlastung haben wir an erster Stelle mit Entschiedenheit betrieben.

Sozialpolitik und Wirtschaftspolitik

sind keine Gegensätze. Grundlage jeder gesunden Sozialpolitik ist eine leistungsfähige Wirtschaft. Unter Ablehnung einer übersteigerten Verwaltungsorganisation bekennen wir uns nach wie vor zu dem Gedanken der sozialen Gesetzgebung als einer wichtigen Grundlage der Volksgesundheit und als einer berechtigten Forderung derjenigen, die als abhängige Existenzen der Sorge des Staates in erster Linie bedürfen.

Der Kriegsopfer, der Liquidationsgeschädigten und der Kleinrentner haben wir uns besonders angenommen; nach wie vor treten wir für ein Rentnerversorgungsgesetz ein.

Die uneingeschränkte Erhaltung des Berufsbeamtentums und die Wahrung seiner Rechte ist uns eine selbstverständliche Forderung.

Der Erhaltung und Festigung der Reichswehr gilt unser unablässiges Bestreben.

Bei den Beratungen des

Reichsschulgesetzes

haben wir stets den christl. Grundcharakter der Schule betont. Wir haben uns gewehrt gegen die Antastung der Schulhoheit des Staates, gegen die Klerikalisierung des Schulwesens, gegen die Verletzung der Lehr- und Gewissensfreiheit der Lehrer, gegen die unnötige Aufbürdung hoher Kosten auf die Gesamtheit der Steuerzahler durch Errichtung lebensunfähiger Zwergschulen. Wie wir für die Aufrechterhaltung der konfessionellen Schule eingetreten sind in den Gebieten, in denen sie dem Willen der Bevölkerung entsprach, ebenso haben wir uns für die Sicherung der christlichen Simultanschule dort eingesetzt, wo diese sich in jahrzehntelanger Entwicklung bewährt und dem konfessionellen Frieden gedient hat. Unser Ziel war das Zustandekommen des Reichsschulgesetzes auf der Grundlage der Reichsverfassung. Das Gesetz ist gescheitert durch die Schuld derer, die überspannte klerikale Forderungen im Sinne der Schulbestimmungen des bayerischen Konkordats erhoben, die Koalition ohne Grund gekündigt und dadurch die Weiterberatung des Gesetzes verhindert haben.

Getreu ihrer Ueberlieferung als Partei der Reichsgründung verlangt die Deutsche Volkspartei die organische Weiterentwicklung der Verfassung auf dem Wege zur

Stärkung der Reichseinheit.

Sie erstrebt eine durchgreifende und umfassende Neuordnung der gesamten innerstaatlichen Verwaltung. Klarheit und Uebersichtlichkeit des Behördenaufbaues, verbunden mit möglichster Einschränkung des Staatsaufwandes, Ueberwindung der Kleinstaaterei durch freiwilligen Zusammenschluß.

So sind unsere Ziele, so führen unsere Wege.

Wer seine nationale Gesinnung nicht nur mit Worten, sondern mit der Tat bewähren, wer im Sinne liberaler Weltanschauung für die Freiheit des Geistes und der Lehre eintreten, wer im Sinne einer gesunden praktischen Realpolitik am Wiederaufbau unseres Vaterlandes mitarbeiten will, der wähle:

Deutsche Volkspartei.

Querschnitt durch den Tag

Am vorigen Freitag wurde der französische Gegenentwurf eines Antikriegspaktes an die Botschafter in London, Berlin, Rom und Tokio gesandt, um den betr. Regierungen überreicht zu werden, und schon ist die französische Presse voll von leidenschaftlichen Erörterungen der Vorzüglichkeit und Um- und Vorsicht des Briandschen Entwurfes. Diese bekannte, geschickte und nur zu oft gelungene Art von Reklame für die französischen Interessen scheint aber auf die Amerikaner keinen Eindruck zu machen. Die bisher bekannt gewordenen Verhandlungen lassen erkennen, daß von den vier französischen Vorbehalten der vierte, der die Verpflichtungen (also auch die kriegerischen Verpflichtungen) aus allen früheren Verträgen nicht angetastet wissen will, gar keine Aussicht hat, von der amerikanischen Regierung auch nur in Erwägung gezogen zu werden, weil man meint, daß ein solcher Vorbehalt dem Antikriegspakte jeden Sinn nehmen würde. Die anderen Vorbehalte sollen in der Umgebung Kelloggs nicht auf unbedingten Widerstand stoßen. Da man in Washington daran gewöhnt ist, den Franzosen, als den verzogenen Schoßkindern unter den Nationen, immer höflich entgegen zu treten, selbst wenn sie sich zu den Amerikanern wenig freundlich äußern, so sagt eine wahrscheinlich offiziös veranlaßte Note im „Washington Herald", man hoffe, Frankreich habe sein Projekt den Regierungen nicht als unreduzierbares Minimum, sondern als ein Mittel vorgelegt, um über das Problem des Verzichts auf den Krieg den Weg zu einem allgemeinen Einverständnis zu finden. Aus Tokio verlautet, man sei der Meinung, die Vorschläge von Amerika und von Frankreich eines Konferenz der sechs Großmächte, auf der die Erzielung einer Einigung große Aussicht hätte, zu unterbreiten.

Die französische Politik bewegt sich auf einer Bahn, auf der ihr kriegerische Konflikte mit gewissen Mächten höchst unerwünscht wären, während solche Konflikte mit anderen Mächten vorgesehen und unter Umständen erwünscht sind. Der französische Vorschlag geht nun dahin, Konflikte jener Art auszuschließen, solche dieser Art unberücksichtigt zu lassen. Der amerikanische Vorschlag dagegen richtet sich gegen jeden Krieg, welche Veranlassung er auch haben möge.

Die undiplomatische Spielart der amerikanischen Gegenäußerung kommt in der New Yorker Presse zu Wort. Dort heißt es: Das Staatsdepartement in Washington studiere die Folgen einer Ablehnung seines Entwurfes allein durch Frankreich und Italien, das will sagen, es erwäge die Möglichkeit eines Weltvertrages ohne Frankreich und Italien, was dasselbe bedeuten würde, wie gegen Frankreich und Italien. In Paris hat man diese Drohung sehr wohl verstanden, und man entgegnet, Sir Austen Chamberlain würde eine solche Distanzierung seiner beiden besten Freunde nicht zugeben.

Dipl.

Landung des Hilfsflugzeuges in Greenly Island

wtb. **Newyork**, 23. April. **Wie „Canadian Pref" aus Greenly Island meldet, ist das dreimotorige Ford-Flugzeug, das die Ersatzteile und Brennstoffvorrat für die „Bremen" an Bord hat, heute um 11.40 Uhr östlicher amerikanischer Normalzeit dort eingetroffen. Das Flugzeug, in dem sich auch Fitzmaurice befand, war am Sonntag von Murray Bay gestartet und hatte auf Seven Island infolge schlechten Wetters eine Zwischenlandung vorgenommen.**

*

Die Frauen der Bremenflieger auf der Fahrt nach Newyork.

wtb. **London**, 22. April. **Die Frau des Befehlshabers der irischen Luftstreitkräfte Fitzmaurice begab sich heute nacht mit ihrer sechsjährigen Tochter in Queenstown an Bord des auf der Fahrt nach Newyork befindlichen Dampfers des Norddeutschen Lloyd „Dresden", wo sie bei ihrer Ankunft von Frau Köhl, der Gattin des Piloten der „Bremen", herzlich begrüßt wurde.**

Der Nordpol überflogen

Oslo, 23. April. **In Oslo ist eine Nachricht von den amerikanischen Fliegern Wilkins und Eyelson, die vor acht Tagen von Alaska abgeflogen waren, aus Spitzbergen eingetroffen, wonach die Flieger auf der Insel vor sechs Tagen nach 21stündigem Fluge gelandet sind. Die Flieger haben dabei den Nordpol überflogen. Die Landung erfolgte in Green Harbour, wo sich zurzeit nur 5 Personen zur Bedienung der drahtlosen Regierungsstation befinden. Green Harbour hat in den letzten Tagen bis 25 Grad Kälte und Schneefall gehabt. Fridjof Nansen erklärte bezüglich des Fluges, dieser müsse unter allen Umständen als eine großartige Tat betrachtet werden.**

Schweres Erdbeben in Griechenland.

wtb. **Athen**, 23. April. **Die Gegend von Korinth ist von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden. In der Stadt Korinth sind fast alle Häuser zerstört. Nur die neueren Häuser haben dem Beben standgehalten, aber auch diese sind schwer beschädigt. Die Bevölkerung mußte die ganze Nacht unter freiem Himmel verbringen. Das Armenhaus ist vollständig zerstört. Die Stadt ist ohne Licht. So sollen 20 Personen getötet worden sein. Ein schweres Erdbeben wurde auch in Lutraktion wahrgenommen. In Kalamata stürzten 50 Häuser ein. In Athen wurden zahlreiche Häuser beschädigt.**

Deutsche Volkspartei Am **Mittwoch, dem 25. April** spricht **abends 8¼ Uhr** im **„Neuen Kruge"** **Frau Reichstagsabg. Dr. Matz**

Lipper Land

Zur Nachahmung empfohlen

In der am 11. April stattgefundenen Generalversammlung der Herforder Gewerbebank wurde beschlossen, aus dem Reingewinn von 22 359,65 RM. eine Dividende von 10 Proz. auszuschütten, sowie 5000 RM. der gesetzlichen Rücklage, 2000 RM. der Sonderrücklage, 2000 RM. dem Baufonds und 1000 RM. dem Dispositionsfonds zuzuführen, 342,79 RM. auf Inventar-Konto abzuschreiben und den verbleibenden Rest zur freiwilligen Aufwertung der alten Spareinlagen zu verwenden. Die Spareinlagen sollen bis zu 50 Proz. aufgewertet werden. Einstimmig wurde ferner beschlossen, die Geschäftsanteile von 250 auf 500 RM. zu erhöhen.

Dazu bemerkt das Zentralorgan des Sparerbundes für Westfalen und Lippe:

Der Wille der Herforder Gewerbebank, die freiwillig aufwerten will (bekanntlich sind die Banken nach dem „Auf"wertungsgesetz zur „Auf"wertung von Sparguthaben nicht verpflichtet), ist ebenso zu loben, wie die Hartnäckigkeit des Preußischen Innenministers, der bekanntlich die preußischen Sparkassen nicht höher als 15 Prozent aufwerten lassen will, zu tadeln ist.

Auch wir begrüßen den Beschluß der Herforder Gewerbebank und möchten nochmals unterstreichen, daß Lippe ein Verbot zu einer höheren als 15prozentigen Aufwertung nicht kennt, sondern daß im Gegenteil die verantwortlichen Stellen bemüht waren und sind, das Unrecht der Inflation nach Möglichkeit wieder gut zu machen.

Gefährliche Verschwiegenheit

Ein Mordgerücht und seine Aufklärung.

Wie uns aus Sieholz bei Schieder berichtet wird, bildet dort augenblicklich eine mysteriöse Geschichte das Tagesgespräch. Am Freitag morgen wurde die 75 Jahre alte Witwe J. in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Der 40jährige Sohn konnte dem Standesbeamten in Schieder angeblich die Todesursache nicht angeben. Daraufhin wurde ein Arzt beauftragt, diese Feststellung zu treffen. Da überraschenderweise am Halse der Toten Strangulationsmerkmal zu sehen waren und der Sohn der Witwe auch jetzt noch unklare Angaben machte, benachrichtigte man das Amtsgericht Blomberg und von dort aus die Detmolder Staatsanwaltschaft. Zur Aufklärung der Angelegenheit begab sich Sonnabend früh die Mordkommission, bestehend aus dem Staatsanwalt, dem Amtsgericht Blomberg, einem Beamten des Sonderdienstes und dem zuständigen Kreisarzt, nach Sieholz und beschlagnahmte die Leiche. Als der Sohn der Toten jetzt den Ernst der Situation merkte, erklärte er plötzlich, daß seine Mutter sich in der Nacht zum Freitag das Leben genommen habe. Sie hatte sich mit einem seidenen Tuch am Bettpfosten erhängt. Der Sohn selbst hatte sie aus der Schlinge befreit und wollte offenbar aus falscher Scheu die Todesursache verschweigen. Da nach der Zeugenvernehmung feststand, daß die Frau schon seit einiger Zeit Selbstmordgedanken geäußert hatte, konnte den Angaben des Sohnes Glauben geschenkt werden. Daraufhin wurde die Leiche zur Beerdigung freigegeben. Das im Dorf schon kursierende Mordgerücht hatte seine Aufklärung gefunden.

Dieser Vorfall ist noch in anderer Beziehung recht lehrreich. Es besteht in Lippe im Gegensatz zu andern Ländern keine Verpflichtung für einen ärztlichen Totenschein. Dem Standesbeamten genügen die Angaben, die ihm von der den Todesfall anzeigenden Person gemacht werden. Welche komplizierten Auswirkungen sich daraus ergeben, zeigt der Sieholzer Fall mit aller Deutlichkeit. Wir halten eine baldige Änderung der Bestimmungen für dringend notwendig.

Die Beschäftigten der Eisen- und Metallindustrie in Lippe

Unter der gesamten deutschen Industrie ist die Eisen- und Metallindustrie einer der wichtigsten Zweige, zählt sie doch über den vierten Teil der in der ganzen deutschen Industrie beschäftigten Personen. Wenn wir die volkswirtschaftliche Bedeutung einer Industrie auch nach dem durch sie Lebensunterhalt gewinnenden Teil der Bevölkerung bemessen können, ist es berechtigt, einen Ueberblick über die in der Eisen- und Metallindustrie des Landes Lippe Beschäftigten zu geben und dabei die Stellung von Lippe innerhalb der achtzehn deutschen Länder klarzustellen.

Von allen in den verschiedenen Gruppen der deutschen Eisen- und Metallindustrie nach den neuesten Feststellungen des Statistischen Reichsamtes beschäftigten rund dreiundeinhalb Millionen entfallen auf die Eisen- und Metallindustrie des Landes Lippe insgesamt 2892 Personen. Das sind 0,1 vom Hundert aller Personen in der Eisen- und Metallindustrie des Deutschen Reiches. Lippe steht damit an vierzehnter Stelle der achtzehn deutschen Länder, wie es auch nach seiner Bevölkerungszahl den vierzehnten Platz in der Reihe der Länder des Deutschen Reiches einnimmt. Lübeck, das bevölkerungsschwächer ist als Lippe, übertrifft hier Lippe mit 0,3 vom Hundert der Beschäftigten der Eisen- und Metallindustrie des ganzen Deutschen Reiches.

Bei den einzelnen Gruppen der Eisen- und Metallindustrie ist Lippe in zwei Gruppen, nämlich in der Eisen- und Metallgewinnung, mit 324 990 Beschäftigten dieser Gruppe im ganzen Deutschen Reich und in der Gruppe der mit Eisengewinnung kombinierten Werke der Verhüttung und Stahlzeugherstellung, mit 320 266 Beschäftigten dieser Gruppe im ganzen Deutschen Reich überhaupt nicht vertreten.

Mit der Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren als dritte Gruppe unserer Industrie sind in Lippe 1496 Personen beschäftigt, gegenüber 863 805 Personen dieser Gruppe im ganzen Deutschen Reich. Lippe weist 0,2 vom Hundert aller Beschäftigten dieser Gruppe im Deutschen Reiche auf; es nimmt damit den vierzehnten Platz der achtzehn deutschen Länder, während das gegenüber Lippe bevölkerungsschwächere Lübeck mit der Verhältniszahl 0,3 an dreizehntem Platz der Länder sich befindet.

Von den 1 238 988 Personen der Gruppe Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau im ganzen Deutschen Reich entfallen 961 auf Lippe. Das sind 0,1 vom Hundert sämtlicher Beschäftigter dieser Gruppe in Deutschen Reich. Lippe hat unter den deutschen Ländern hier den dreizehnten Platz inne, und zwar gemeinsam mit Mecklenburg-Strelitz. Lübeck ist auch diemal wieder über Lippe mit 0,5 vom Hundert aller in dieser Gruppe im Deutschen Reich beschäftigten Personen.

In der Gruppe Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik machen die 435 Beschäftigten in Lippe unter den 598 282 Personen dieser Gruppe im ganzen Deutschen Reiche 0,1 von diesem Hundert aus. Lippe steht in dieser Gruppe der Eisen- und Metallindustrie nach der Zahl der in ihr Beschäftigten an zwölfter Stelle der Länder des Reiches, und zwar gemeinsam mit Lübeck. —t.

Die Verkraftung des Landpostwesens

Trennung zwischen Beförderung und Zustellung. — Zweimal täglich „Landkraftposten". — Einrichtung neuer, kleiner Postanstalten.

Die Neugestaltung des Landpostwesens soll in diesem Jahre zunächst in 23 Oberpostdirektionsbezirken praktisch erprobt werden, bevor man sich zu ihrer allgemeinen Einführung entschließt. Die Wünsche des Landes auf eine bessere Postzustellung sind durchaus begründet, da die Verhältnisse trotz des schnelleren Tempos in unserem ganzen Wirtschaftsleben ungünstiger liegen als in der Vorkriegszeit. Als notwendig wird erachtet die allgemeine Wiedereinführung einer zweimaligen Bestellung auf dem Lande. Die Post will dieses Ziel durch eine ausgiebige Verwendung von Kraftwagen erreichen.

Die Einführung der Verkraftung

ist aber nur möglich, wenn durch die Verwendung geeigneter Wagen die Rentabilität des Anlagekapitals gesichert wird. Diese ist nur durch eine möglichst hohe Kilometerzahl pro Wagen zu erreichen. Dazu ist nötig, daß dieser ohne Aufenthalt von Ort zu Ort fährt, daß also eine

Trennung der eigentlichen Beförderung von der Zustellung

eintritt. Wer soll aber dann die Bestellung ausführen? Hierzu will nun die Post überall kleine Postanstalten einrichten, denen mit Kraftwagen die Post zugeführt wird und die ihrerseits die Bestellung im Ort übernehmen. Auf diese Weise glaubt die Post, mit einem Wagen zweimal täglich Fahrten, und zwar eine am Vormittag und eine am Nachmittag, machen zu können. Der Vorteil für die Bevölkerung bestände darin,

daß den Poststellen die Post zweimal am Tage gebracht wird, so daß auch eine zweimalige Absendungsgelegenheit täglich vorhanden ist.

Zugestellt soll die Post nur einmal werden, das zweite Mal ist Gelegenheit gegeben, sie bei der Post abzuholen. Die Bearbeitung der bei den Poststellen aufgelieferten Sendungen finden erst bei dem Leitpostamt statt. Die Inhaber der Poststellen sollen aus den Ortseinwohnern gestellt werden (Handwerker, Krämer, Gastwirte). Die Leitpostämter, von denen die Landpostfahrten ausgehen und bei denen die Sendungen aus einem größeren Umkreis zusammenströmen, werden eine größere Bedeutung erlangen.

Eine Landkraftpost wird ungefähr ein 5- bis 6mal so großes Gebiet umfassen, als heute ein Landbriefträger zu Fuß begeht.

Von der Neuordnung erhofft die Reichspost eine Beschleunigung in der Zuführung, ferner in erster Linie eine Hebung des Paketverkehrs zu erreichen. Der Paketverkehr wird auch einen stärkeren Geld- und Briefverkehr nach sich ziehen. Weiterhin will die Post den

Vertrieb der Zeitungen,

der ihr in den Nachkriegsjahren auf dem Lande ganz aus den Händen geglitten ist, in gewissem Umfange zurückerobern. Die größten Schwierigkeiten werden sich natürlich in Landkreisen mit zerstreuter Bevölkerung und schlechten Wegeverhältnissen ergeben; die Versuchsbezirke sind wohl so ausgewählt, daß auch gerade unter ungünstigeren Verkehrsbedingungen diese entstehenden Schwierigkeiten geprüft werden können.

— **Aus dem Wehrkreise 6.** Oberstleutnant Plambäck, Kommandeur der 6. Fahr-Abteilung, in den Stab des 1. Artillerie-Rgts. versetzt, Rittmeister von Le Bret-Nucourt, im 13. Reiter-Rgt., in das 14. Reiter-Rgt. versetzt; Oberleutnant Büscher, im 1. Inf.-Rgt., in das 18. Inf.-Rgt. versetzt; Oberleutnant Schnepper, im 18. Inf.-Rgt., in das 6. Inf.-Rgt. versetzt. Befördert wurden die Oberleutnante Schaller, im 16. Inf.-Rgt., zum Hauptmann und Rabe v. Pappenheim, im 15. Reiter-Rgt. zum Rittmeister; dann die Leutnante v. der Becke, im 16. Inf.-Rgt., von Stockt, im 15. Reiter-Rgt., Bescher, im 17. Inf.-Rgt., Becker, im 18. Inf.-Rgt., und Sperling, in der 6. Fahr-Abteilung, zu Oberleutnanten. Zu Leutnanten wurden befördert die Oberfähnriche: Rebe, im 17. Inf.-Rgt., Sander, im 15. Reiter-Rgt., Reinhard und Hölscher, im 6. Art.-Rgt, Flesch und Hoffmann, in der 6. Nachrichtenabteilung, und Röhr, in der 6. Fahr-Abteilung. Major v. Basse, im 17. Inf.-Rgt. trat mit der Erlaubnis zum Tragen seiner Uniform in den Ruhestand über.

Detmold

— **Seinen 84. Geburtstag** feiert morgen der Oberpostschaffner a. D. Heinrich Stock, Adolfstraße 7. Dem Veteranen von 66 und 70 gelten unsere besten Glückwünsche. Herr Stock ist bereits seit 45 Jahren Leser der Landes-Zeitung. Er erfreut sich noch einer bemerkenswerten Frische und Rüstigkeit, die ihm hoffentlich noch recht lange vergönnt ist.

— **50jähriges Berufsjubiläum.** Der Steindrucker Herr Hch. Schlichting, bei der Fa. Gebr. Klingenberg, G. m. b. H., hierselbst, feierte gestern sein 50jähriges Berufsjubiläum. Nachträglich beste Glückwünsche.

— **Ehrlicher Finder.** Wie wir vor einigen Tagen berichteten, verlor der Versicherungsagent Sch. seine Brieftasche mit größerem Geldbetrag und wichtigen Papieren. Die Brieftasche ist gefunden worden und konnte dem Verlierer wieder zugestellt werden.

— **Lügen haben kurze Beine.** Am Sonnabendnachmittag erschien in einem hiesigen Geschäft ein Mann, der angab, von einem Fuhrmann beauftragt zu sein, auf seine Rechnung eine Flasche Kognak zu holen. Kurze Zeit später kamen der Verkäuferin aber doch Bedenken und die benachrichtigte staatliche Kriminalpolizei konnte den Betrüger in einem Arbeiter aus Detmold ermitteln und den größten Teil des Kognaks beschlagnahmen.

— **Lästige Gäste.** Am Sonntagabend belästigten zwei auswärtige junge Burschen in einer hiesigen Wirtschaft die anwesenden Gäste, so daß sich der Wirt genötigt sah, die Polizei herbeizurufen, die die „Helden" aus dem Lokal wies. Da sich beide aber nicht beruhigen konnten, mußten sie den Weg zur Wache antreten, wo ihnen klar wurde, daß sich solche Rüpeleien nicht gehören.

— **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Kraftwagen und der Straßenbahn ereignete sich in den gestrigen Morgenstunden an der Straßenkreuzung Paulinenstraße—Rosental. Mit geringen Sachbeschädigungen konnten die Fahrzeuge ihren Weg fortsetzen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

— **Eine Verkehrsstockung** verursachte gestern ein mit Langholz beladener Wagen in der Paulinenstraße in der Nähe der Post. An dem schwer beladenen Wagen war die Hinterachse festgebrannt. Erst nach mühseliger Arbeit gelang es, den Schaden zu reparieren und die Straße wieder frei zu machen.

Vergessen Sie nicht

bis zum **25** April

Ihr Postabonnement auf die Lippische Landes-Zeitung Aeltestes Blatt des Landes

zu erneuern!

— **Wieder Schwäne auf dem Burggraben.** Nachdem auch das zweite Schwanenpaar auf dem Burggraben eingegangen war, hat man jetzt nochmals einen Versuch gemacht und zwei Schwäne angeschafft, die seit Sonntag den Burggraben beleben. Hoffentlich ist ihnen eine längere Lebensdauer beschieden, als ihren unglücklich geendeten Vorgängern.

— **Letzter Kammermusikabend des Konservatoriums.** Wir weisen nach einmal empfehlend auf den heute, Dienstag, abends 8 Uhr, im Gesellschaftshaus stattfindenden letzten Kammermusikabend hin. Karten sind noch im Vorverkauf in den Buchhandlungen Knöner und Luwe und an der Abendkasse zu haben.

— **Die Landestheater-Lichtspiele** bringen ab heute wiederum einen Schlager, der überall, wo er gezeigt wurde, das lebhafteste Interesse hervorrief. Es ist das Filmwerk „Die große Parade". Dieser Film, dem ein Weltruf vorangeht und gleichfalls als wertvolles Kulturdokument bezeichnet wurde, entrollt ein wunderbares, heiteres Bild von dem größten tragischen Erlebnis, das die Menschheit durchgemacht hat. Eine gerundete Handlung, in deren Mittelpunkt John Gilbert und Renée Adorée stehen, knüpft die unendlich wahrheitsgetreu, jedoch nicht ohne viel Humor gefilmten Szenen aus dem Hinterlande, der Etappe und von der Front. Der Regisseur dieses außerordentlichen Films ist der aus „Bohème" bekannte King Vidor. Er schuf mehr als ein Kulturwerk. Er gab Ethos. Er machte einen Propagandafilm für den Frieden mit den beiden stärksten und feinsten Mitteln, die es hierfür gibt: der Wahrheits- und der Menschenliebe.

— **„Schwere Jungen — leichte Mädchen"** ist der Titel eines heiteren Zille-Films, der ab heute im Modernen Lichtspielhaus zur Vorführung gelangt. Eine recht volkstümliche Geschichte aus dem Berliner Milieu. Es wurden eine ganze Reihe von Szenen nach den besten Zillebildern gestellt und die entsprechenden Texte beigefügt, die ihre Wirkung nicht verfehlen und auch hier starken Beifall ernten dürften. Entzückend u. a. ein Laubenkoloniefest, bei dem der Zillesche Humor so recht zur Geltung kommt. — Es ist ein liebenswürdiges Filmwerk, das jedem Besucher einige genußreiche Stunden bereitet. — Vorher das ebenso interessante wie nette Filmwerk „Rivalen des Ozeans", das großen Anklang finden dürfte.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 22. April. Unfall bei der Arbeit. Gestern, kurz vor Mittag, ereignete sich beim Straßenbahnbau nach Pivitsheide ein Unglücksfall. Beim Abladen von Schienen wurde einem älteren Arbeiter ein Finger der linken Hand abgequetscht. Herr Dr. Rade aus Detmold leistete die erste Hilfe.

Bad Salzuflen

— **Vom Bade.** Morgen Mittwoch finden die letzten Konzerte des Herforder Sinfonieorchesters unter Musikdirektor Ladewigs Leitung statt. Eintritt 0,50 M. Nach dem Abendkonzert fährt der Büssingwagen ab Kurpark nach Herford. — Das nächste Gastspiel des Bielefelder Stadttheaters bringt am Freitag, dem 27. April, eine Aufführung der bedeutenden „Zwölftausend" von Bruno Frank. Der Kartenvorverkauf beginnt am Donnerstag, früh 10 Uhr, an der Theaterkasse.

— **Bad Salzuflen als Tagungsort.** Der Verband nordwestdeutscher Konsumvereine E. V. veranstaltet am 5. und 6. Mai in Bad Salzuflen seinen 43. ordentlichen Verbandstag. Die Tagung wird am Sonnabend, dem 5. Mai, mit einem Festkommers im großen Saal des Kurhauses eröffnet und schließt am Montag, dem 7. Mai, mit einer Autofahrt durchs Lipperland, die über Lage, Detmold zum Hermannsdenkmal, von dort nach Bad Meinberg, Externsteine, durchs Bärental und durch die Senne nach Herford zurückgeht.

— **Die Deutschnationale Volkspartei** ladet zu einer Mitgliederversammlung für morgen abend im Parkhotel ein. (Siehe Anzeige.)

— **In das Handelsregister ist eingetragen:** Nr. 317. Firma Lipp. Fahrzeugwerke, Frau Auguste Arndmeier in Bad Salzuflen. Die Firma ist erloschen. — Nr. 860. Die Firma Wilhelm Backs in Bad Salzuflen und als deren Inhaber der Kaufmann Wilhelm Backs in Bad Salzuflen. Gegenstand des Unternehmens: Kafferösterei, Nahrungs- und Genußmittel, Artikel für Pensionsbedarf.

— **Schicksal des Menschen, wie gleichst du dem Meer** . . . nennt sich der Untertitel des Großfilmwerkes „Sturmflut", das ab heute in den Kammer-Lichtspielen zur Vorführung gelangt. Ein Film, von des Meeres und der Liebe Wellen. Der Hauptdarsteller dieses Films ist das Meer selbst. Und sein gewaltiger Auftritt ist der Sturm, eine Szene von hinreißender, selten gesehener Wucht, und der Kampf des winzigen Schiffleins und seiner Menschen im Orkan. Ein großangelegter Film, der unterhaltende Werte mit beachtlichen künstlerischen Leistungen verbindet. — Vorher entrollt das Filmwerk „Die Fremdengasse von New-York" sensationelle Bilder aus dem New-Yorker Einwanderer-Viertel.

Schötmar

— **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich gestern abend bei der Uebung der Freiwilligen Feuerwehr am Steigerturm. Der Steiger Zimmermeister Rethberg stürzte von der zweiten Leiter aus etwa 8 Meter Höhe herab und brach sich ein Bein. Herr Dr. Luz leistete die erste Hilfe. Der Unglücksfall ist durch den Bruch des Einhängehakens an der Leiter entstanden.

— **Als geisteskrank** wurde der Arbeiter St. von der Domäne Heerse vor längerer Zeit der Anstalt „Lindenhaus" überwiesen. Jetzt ist er von dort entwichen und soll sich in der hiesigen Gegend aufhalten. Anscheinend ist er zuletzt am Stauwerk gesehen worden. Mitteilungen erbittet die Polizeistation.

— **Eine Leistungsprüfung** von Schäferhunden veranstaltete am Sonntagvormittag auf der Heerser Heide die hiesige Ortsgruppe des SV. Die vier vorgeführten Hunde erfüllten trotz des schlechten Wetters gut ihre Bedingungen. Als Richter fungierte Herr Höfler aus Dortmund, der den Hund „Ilf" (Besitzer Steller-Detmold) als lobenswert erwähnte.

Oerlinghausen

— **Die Holterstraße** bekommt eine neue Teerdecke, und zwar auf der Strecke von Gastwirtschaft Lücking bis zum Gasthof „Wolfseiche". Bis jetzt war dort im Sommer an warmen Tagen erheblicher Staub, der durch die neue Teerdecke verhindert werden soll. — Mit der Umpflasterung des Teiles der Hauptstraße (von Lohmeier bis Hartz) wird jetzt auch begonnen.

— **Wildschweinplage.** Die Klagen über Schäden auf den Feldern durch Wildschweine wollen nicht verstummen. Kürzlich haben diese Tiere auf den Ländereien des Landwirts Sültemeier und des Bäckermeisters Böger in der Senne beträchtlichen Schaden angerichtet, indem sie Roggenfelder aufgewühlt haben. Bisher ist es nicht gelungen, die Tiere abzuschießen.

Amt Oerlinghausen

Lipperreihe, 23. April. Der Kriegerverein feiert am kommenden Sonntag bei Gastwirt Eikelmann sein diesjähriges Stiftungsfest.

Lage

— **Stadtverordneter Rust** hat, wie wir hören, sein Mandat als Stadtverordneter auf dringendes ärztliches Anraten niedergelegt. Seit über neun Jahren war Herr Rust Mitglied des Stadtverordneten-Kollegiums und vieler städtischer Ausschüsse, so daß seine wirklich wertvolle und erfahrungsreiche Mitarbeit gewiß häufig entbehrt wird. Der Ausscheidende war Mitglied der DVP. Sein Nachfolger ist Herr Fabrikant Carl Brüggemann, Mitinhaber der Stuhlfabrik Kanne.

— **Die Volksrechtspartei im Wahlkampf.** Der Sparerbund, der jetzt unter der neuen Bezeichnung „Volksrechts-Partei" in den beginnenden Reichstagswahlkampf zieht, hatte seine zahlreichen Anhänger aus Stadt und Land am Sonntagnachmittag im Saale des Alten Kellers versammelt, um einem Vortrage seines Reichstagskandidaten Seiffert aus Berlin zu lauschen. Dieser führte in mehrstündiger Rede aus, daß es sich bei der kommenden Wahl endgiltig über Sein oder Nichtsein des sogenannten Mittelstandes handle. Es müsse unter allen Umständen das Rentner-Entschädigungsgesetz kommen, worauf ein Rechtsanspruch bestehe für die „Selbst"-Pensionäre, die ihr Geld früher „mündelsicher" angelegt hätten. Millionen Leute seien hiervon vorhanden, die sonst niemals dem Staat zur Last gefallen seien. Weiter verbreitete sich der Vortragende über das Entstehen der Inflation, die durch die Großbanken und die Groß-Industrie seiner Zeit bewußt veranlaßt worden sei. Als die Gläubiger im Reichstag ihre Rechte gegenüber den Schuldnern erkämpfen wollten, habe die Deutschnationale Partei mit ihrem Wahlversprechen völlig versagt. Nur ganze vier Mann der Deutschnationalen blieben im Aufwertungskampf aufrecht, der letzte Rest der sogenannten Aufwertungspartei. Wo sei die „große" Partei der Deutschnationalen geblieben, als man den Rentnern helfen sollte? Bei der Aufstellung des Notprogramms hätten sie doch ihre Macht in die Wagschale werfen können. Aber schleunigst seien sie vor dem Zentrum und den Gewerkschaften zurückgewichen und ließen den „Rechtsanspruch" der hungernden und sterbenden alten Leute verschwinden. Da, wo christliche, rechtliche, wirtschaftlich vernünftige und wahrhaft soziale Arbeit hätte geleistet werden können beim Aufbau der deutschen Wirtschaft und der deutschen Freiheit durch eine gerechte Aufwertung, hätten sie völlig versagt. Redner schloß mit einem warmen Appell an alle Mittelständler für den Sieg der Volksrechtspartei nach Kräften sich überall einzusetzen.

— **Die Deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft Darmstadt** hatte am Sonnabendabend im Saale des „Alten Kellers" eine Versammlung anberaumt, um sich mit der Gemeinnützigen Baugenossenschaft „Volkswohl" in Lage und deren Angriffen in der Presse auseinander zu setzen. Der Leiter der Landesstelle Niedersachsen, Herr Schrader aus Hannover, referierte in längerer Rede über das Wollen und Wirken der DBS. Diese sei die Vereinigung der schaffenden Stände Deutschlands zur Behebung der Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit durch gegenseitige Hilfe. Sie sei ein auf gemeinnütziger, genossenschaftlicher Grundlage aufgebautes Unternehmen und über ganz Deutschland verbreitet. Die DBS. sei parteipolitisch durchaus neutral und werde von der Erkenntnis geleitet, daß nur im Zusammenschluß der wirtschaftlich Entrechteten wirklich ganze Hilfe geleistet werden könne, und zwar auf der Grundidee durch zinsloses Geld. Nur die Zinswirtschaft sei es, welche die Menschen besitzlos mache und immer mehr besitzlos machen werde. Die Zinswirtschaft wirke sich in steigenden Preisen aus und hier liege die eigentliche Ursache unserer Not. Preissenkung sei aber das einzig Mögliche, unsere Lage zu verbessern. — Der Direktor des Lippischen Konsumvereins, Herr Mademann, trat in längeren Ausführungen dem Vortragenden entgegen und bezeichnete die Idee des zinslosen Geldes als Utopie. Wohnungen zu errichten sei in der gegenwärtigen Zeit der Wohnungsnot eine zwingende Notwendigkeit. Bevor jedoch ein Neubau angefangen werden könne müsse unbedingt ein Grundstock von Eigenkapital gebildet werden. Aber nur durch intensive Spartätigkeit sei der Wohnungsbau im Genossenschaftswege am wirksamsten zu fördern, und zwar auf der Grundlage einer örtlich aufgezogenen Baugenossenschaft, wie solche im „Volkswohl" Lage bereits segensreich verkörpert sei.

— **Zentraltheater-Lichtspiele.** Ein packendes und zugleich lustiges Bild aus dem Zirkusleben vermittelt allen Besuchern ab heute das Filmwerk „Artisten" (Im Zauber der Manege). Ein Zirkusfilm, wie wenige. Hier wird wirklich einmal Leben gezeigt. Bolvary hatte eine sehr glückliche Hand, findet ergreifende Momente, die den Beschauer nicht aus der Spannung lassen. Zum erstenmale wird im Film die Schleifenfahrt im Todeswagen gezeigt, was besonders interessieren dürfte. Von den Darstellern ragen besonders Anton Edthofer, der seine Rolle als Todesfahrer mit sicherem Geschmack gestaltete, Mary Johnson als Tanzmädchen, schlicht und mit viel Innerlichkeit, hervor; ferner Werner Fuetterer, Sidreahi usw. — Vorher der sensationelle Abenteurerfilm „Der Kompagnon der Banditen" mit Tom Tyler in der Hauptrolle.

Amt Lage

Pivitsheide V. L., 23. April. Grundsteinlegung. Zu einer schlichten aber würdigen Feier hatten sich gest. zahlreiche Gemeindemitglieder versammelt, um der Grundsteinlegung unseres Gemeindehauses beizuwohnen. Nach einem Posaunenvortrag und gemeinsamem Gesang hielt Herr Pastor Kramer eine eindrucksvolle Ansprache an die Versammelten, in welcher er treffliche Worte fand, Worte des Dankes gegen Gott, der bis hierher hat bauen lassen, Worte des Dankes aber auch allen Helfern, die mit Rat und Tat zur Seite standen, um dieses Werk zu beginnen. Nach der Versenkung einer Urkunde erfolgten dann die üblichen Hammerschläge, und mit nochmaligem Gesang und Gebet schloß die schöne Feier.

Horn

— **Der Wahlkampf eröffnet!** Am Sonnabendabend wurde hier der Wahlkampf mit einer öffentlichen Versammlung der Mittelstandspartei im Hotel „Zur Post" (Oppermann) eröffnet. Im Höchstfalle mochten es 40 Personen von rund 1500 Wählern sein, die den Ausführungen des Spitzenkandidaten dieser Partei, des Herrn Hestermann aus Petershagen, lauschten.

Amt Horn

Leopoldstal, 23. April. Heute abend 8½ Uhr wird Herr von Reden, Wendlinghausen, in der Schule eine Bibelstunde halten. Jedermann ist dazu freundlich eingeladen.

Amt Hohenhausen

Hohenhausen, 22. April. Unglücksfall. Eine traurige Botschaft traf hier am Freitag bei der Familie Heinrich Böke ein. Ihrem auf der Ziegelei in Duisburg beschäftigten zweiten Sohne wurde beim Umsturz eines Lorenwagens das eine Bein so stark zerquetscht, daß es unterhalb des Knies amputiert werden mußte. Dieser Unglücksfall trifft die Eltern um so schwerer, als der ältere Sohn schon eine Beinverkrüppelung durch frühere Krankheit besitzt. Dem Bedauernswerten bringt man allgemein große Teilnahme entgegen.

Hohenhausen, 23. April. Der Männergesangverein „Eintracht" rüstet schon jetzt zu der am 23. Juni stattfindenden großen Feier seines 50jährigen Bestehens. Es sollen zwei Zelte errichtet werden. Die ganze nordlippische Sängergruppe ist zu dem Fest eingeladen und wird ihre schönsten Lieder zum Vortrag bringen. Die Baulesche Kapelle aus Lemgo ist für diese Tage verpflichtet.

Wir retten unser Leben durch Sauerstoff

Von Kapitän Finch.

Die Sektion Detmold des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins hat den berühmten Alpinisten Kapitän George Ingel Finch gebeten, hier einen Vortrag über seine Versuche, den Mount Everest zu besteigen, zu halten. Kapitän Finch hat dem Rufe Folge geleistet und wird Donnerstag, 26. d. Mts., zu den Detmoldern sprechen. Der Vortrag wird von Lichtbildern begleitet werden. Um unseren Lesern schon heute einen Begriff darüber zu geben, wie gefahrvoll der Kampf um den höchsten Berg der Erde war, veröffentlichen wir mit Genehmigung des Verlages F. A. Brockhaus aus dem Buche Kapitän Finchs „Der Kampf um den Everest" eine Textprobe, die zeigt, daß Kapitän Finch nicht nur ein Meister der Bergsteigerei, sondern auch der Feder ist.

Es war eigentlich eine recht vergnügte Gesellschaft, die sich an diesem Nachmittag um das kärgliche Mahl versammelte, das wir mit unserem letzten Heizstoff bereitet hatten. Dann trafen wir die nötigen Vorbereitungen, um uns für die zweite Nacht einzurichten. Gegen 6 Uhr abends hörte ich plötzlich Stimmen vor dem Zelt, ich glaubte aber zu träumen. Als jedoch auch Geoffrey Bruce bei dem Geräusch auffuhr, da wußte ich, daß jemand draußen sein mußte. Sechs Träger, die von dem nie versagenden kleinen Burschen Tergio, meinem „Trudi", angeführt waren, standen vor der Tür. Sie brachten volle Thermosflaschen mit heißem Tee mit, der der vorsorgliche Noel bereitet hatte. Diese prachtvollen Kerle waren, sobald der Sturm nachgelassen hatte, vom Nordsattellager aufgebrochen und hatten gern den weiten Weg und die Strapazen auf sich genommen, um sich davon zu überzeugen, wie es uns ging, und um uns ein wenig unser Dasein zu erleichtern. Und das ist nur ein einziges Beispiel der vielen Beweise aufopferndster, tapferster und wirklich selbstloser Ergebenheit, die die Träger der Expedition von 1922 so oft an den Tag gelegt haben. Tergio, dessen gutherzige Fröhlichkeit, dessen liebes Lächeln, das unter den lustig zwinkernden Augen sozusagen immer auf dem Sprung war, in ein glücklich-frohes, breites Grinsen überzugehen, dessen Mut, unbegrenzte Energie und Ausdauer, in ihrer Gesamtheit seltene Eigenschaften, mir den kleinen Mann besonders lieb und wert gemacht hatten, Tergio — „Trudi" — liegt nun unter dem unbarmherzigen Lawinenschnee der Nordsattelwände begraben. Er wird immer unvergessen bleiben!

Die Träger erwarteten, daß wir mit ihnen zum Nordsattel zurückkehren würden. Es war ein starkes Ueberredungstalent notwendig, um den guten Leuten begreiflich zu machen, daß wir hier oben bleiben wollten und daß sie allein absteigen müßten.

Die zweite Nacht im Hochlager fing schon nicht gut an. Wir waren durch die vorhergegangenen Strapazen und durch den Nahrungsmangel ziemlich erschöpft. Ich hatte von meiner letzten Arbeit im Freien noch die ganze Kälte der Außenwelt in mir, als ich nun wieder im Zelt lag. In mir kroch wie ein fressendes Tier eine tötende, erstarrende, gefühllos machende Kälte hoch, an meinen Gliedern hinauf bis ans Herz hinan und löste Empfindungen aus, die ich vordem nie gekannt hatte und über deren Ernst ich mir die schwersten Gedanken machte. Ein Wort an meine beiden Gefährten bestätigte mir, daß auch sie unter denselben Zuständen litten.

Wie eine Eingebung des Himmels kam mir da plötzlich der Gedanke an Sauerstoff. Bisher hatten wir das lebenspendende Gas nur beim Steigen selbst angewandt und die Apparate sofort bei der Ankunft im Hochlager vor den Zelten beiseite gestellt. Einer kroch nun hinaus und holte einen der Apparate und die nötigen Zylinder herein, und dann nahmen wir — zunächst eigentlich nur im Scherz — gleichsam einen frischen Trunk Sauerstoff. Tejbir schluckte seine Medizin ohne jegliches Interesse, seine Miene war erschöpft, gleichgültig, und das frohe Flackern seiner Züge schien erloschen. Aber — als er jetzt langsam einatmete, sah ich mit erleichternder Freude, wie sich allmählich seine Züge erhellten und sein Gesicht wieder den alten, frohen Anblick gewann. Auch bei Bruce zeigte sich die Wirkung des Sauerstoffs sofort an dem auffallenden Wechsel seines Gesichtsausdrucks. Das entstellte, erschöpfte, verfallene Aussehen seiner Mienen verschwand im Nu, und die gewohnten, vertrauten Züge schauten mich wie verjüngt an. Die Wirkung auf mich selbst war nicht weniger wunderbar; es überkam mich fast plötzlich ein prickelndes, juckendes Gefühl, das von dem Wiedereinsetzen der Blutzirkulation herrührte, die durch die in die gelähmten Glieder zurückkehrende Wärme ausgelöst schien. Wir richteten uns den Apparat so ein, daß jeder von uns während der ganzen Nacht ohne viel Mühe sein stärkendes Schlückchen nehmen konnte. Es war kein Zweifel, und jedes weitere Wort über diesen Gegenstand ist überflüssig: der Sauerstoff hat uns in jener Nacht das eben gerettet! Ohne ihn wären wir in unserm erschöpften und ausgehungerten Zustand der Kälte erlegen.

Schon lange vor Tagesanbruch waren wir auf den Beinen. Unser Tagewerk begann damit, daß wir uns „anzogen", d. h. diese Beschäftigung auf das krampfhafte Bemühen beschränkten, in unsere Stiefel zu kommen. Es war eine Operation, die ebenso qualvoll wie langwierig war. Ich hatte allerdings in weiser Voraussicht meine Schuhe mit ins „Bett" genommen, und so waren sie schön weich und schmiegsam geblieben, so daß es nur ein wenig Biegen und Kneten brauchte, damit ich schon nach einer Viertelstunde gestiefelt und gespornt war. Die armen Kameraden aber, die nachlässiger gewesen waren und ihre Stiefel dem unvermeidlichen Everestschicksal des Erfrierens überlassen hatten, mußten nun feststellen, daß diese zu Stein und Eis gefroren waren und jede Form verloren hatten. Wir brauchten eine geschlagene Stunde, um die Stiefel nur einigermaßen weich zu bekommen und ihnen wieder eine schuhartige Form zu geben, wobei wir sie dauernd über brennende Kerzen halten mußten. Aber endlich saßen auch diese vier unförmigen Trittlinge an den Füßen.

Kurz vor 6 Uhr traten wir draußen vor dem Zelt an. Das Frühstück nahm am wenigsten Zeit in Anspruch, denn es war von der Speisekarte gestrichen worden. Die ersten Strahlen der Sonne erreichten gerade das Zelt, als wir unsere Lasten schulterten und aufbrachen. Es war kein Sonntagsausflugsgepäck, das wir zu schleppen hatten: Die Sauerstoffapparate, die Kamera und die verschiedenen unentbehrlichen „Kleinigkeiten" wogen doch so viel, daß Bruce und ich je 18 Kilo trugen, und Tejbir, der sich der zwei Reservezylinder erbarmen mußte, hatte fast 23 Kilo auf dem Buckel. Mein Plan war, daß uns Tejbir bis zur Schulter begleiten sollte, wo wir ihm seine Last abnehmen wollten, um ihn zurückzuschicken.

Das Wetter war klar. Die wenigen Wolken, die droben am Himmel gastierten, waren uns zwar von jener uns genugsam bekannten, nicht viel Gutes versprechenden Art, sie waren aber glücklicherweise so weit entfernt, daß wir vorerst nicht beunruhigt zu sein brauchten. Ein frischer Wind strich über den Grat. Die Kälte war wie immer markdurchdringend. Wir hielten uns ganz oben am Grat, gingen gerade auf die Schulter los und kamen rasch voran. Aber leider begann die Kälte sehr bald ihr mörderisches Werk und suchte sich als erstes Opfer den armen Tejbir aus, dessen eiserne Natur durch alles Vorhergegangene, Hunger, Frieren und Strapazen, schwer erschüttert war. In einer Höhe von 7925 Meter brach er plötzlich lautlos zusammen.

Es vergingen bange Minuten, bis wir ihn wieder ins Bewußtsein zurückgerufen hatten. Wir wußten, daß er sein Bestes hergegeben hatte und wirklich nicht mehr imstande war, noch ein Meter höher zu steigen. Als er wieder bei Sinnen und bei leidlichen Kräften war, nahmen wir ihm sein Gepäck ab, ließen ihm aber natürlich seinen Sauerstoffapparat und genügend Sauerstoff, damit er sicher ins Lager zurückkommen konnte. Das Gelände, auf dem wir uns bewegten, war sicher und gut gangbar und unser Zelt noch in voller Sicht, so daß ein Abirren von der Route völlig ausgeschlossen war. Und als sich Tejbir völlig erholt hatte, ließen wir ihn absteigen.

Daß ich Tejbir allein zurückgeschickt habe, ist, soviel ich weiß, kritisiert worden. Ich bin aber in dieser Angelegenheit nicht verlegen. Ich war der Führer und der einzige, der die Sachlage dort oben beurteilen konnte. Ich habe gehandelt, wie es mir am besten schien. Das wurde durch die späteren Ereignisse auch als das Beste bestätigt.

Aus der Wahlbewegung

Wahlversammlung der D. V. P. in Bösingfeld

Die Deutsche Volkspartei eröffnete in Bösingfeld gestern abend mit einer sehr gut besuchten öffentlichen Versammlung den Wahlkampf. Herr Syndikus Wiegand-Berlin sprach im Alten Rathausaal über das Thema „Der Mittelstand und die kommenden Reichstagswahlen". Der Redner behandelte in sachlichster Weise alle Probleme der Wirtschaft und des Mittelstandes. Er wies auf die große Bedeutung der am 20. Mai zu treffenden Entscheidung hin, da der neue Reichstag eine Fülle von wichtigen, schicksalsschweren Fragen und Aufgaben zu erledigen haben werde. Die gegenwärtige Wirtschaftslage sei sehr bedenklich. Die Steuerpolitik müsse wieder auf eine gesunde Basis gestellt werden, ebenso müsse auch die Sozialpolitik, die zurzeit eine Überspannung aufweise, wieder gesund gestaltet werden. Der Redner ging dann auf die Notlage der Landwirtschaft ein und betonte, daß es in aller erster Linie der Deutschen Volkspartei zu danken sei, wenn das Notprogramm für die Landwirtschaft noch habe erledigt werden können, denn die anderen Träger der Regierungskoalition, das Zentrum und die Deutschnationalen, wollten wegen des Scheiterns des Reichsschulgesetzes den Reichstag auflösen. Die Schuld am Scheitern des Schulgesetzes treffe keinesfalls die Deutsche Volkspartei. Der Reichspräsident und die D. V. P. seien sich darin einig gewesen, daß zunächst noch die dringlichsten gesetzgeberischen Aufgaben erledigt werden mußten und daß der Reichstag erst dann auseinandergehen sollte. Zu den Handwerkerfragen übergehend, führte der Redner aus, daß die Gewerbenovelle vom neuen Reichstag in positivem Sinne verabschiedet werden müsse. Die Zwangswirtschaft im Bauwesen müsse endlich aufhören. — Die Versammlung folgte den klaren Ausführungen des sachkundigen Redners mit der größten Aufmerksamkeit und zollte ihm am Schluß einmütig starken Beifall. Da eine Aussprache nicht gewünscht wurde, schloß der Versammlungsleiter hierauf die Versammlung mit der Aufforderung, am 20. Mai für die Deutsche Volkspartei zu stimmen.

*

Die Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung

veranstaltete am Sonntag abend im „Odeon" in Detmold eine Wahlversammlung, für die als Redner der Reichstagsabgeordn. Landeserziehungsrat Seiffert gewonnen war, der neben dem Grafen Posadowsky und Oberlandesgerichtspräsident Dr. Best zu den ersten Führern dieser Partei zählt. In einem geschichtlichen Rückblick veranschaulichte er die hohe Bedeutung des deutschen Volkes für die Welt; und wie dieses Volk, das stolzeste, freieste und leistungsfähigste aller Völker, nachdem es den ungleichen Krieg verloren, beispiellos versklavt wurde. Das Dawesabkommen legt uns unerträgliche Lasten auf, an denen noch unsere Kinder und Enkel zu tragen haben werden, es liefert uns der Erpressung des internationalen Großkapitals aus. Wehe den Parteien, die dafür die Verantwortung übernahmen und für die Unterzeichnung stimmten!

Wegen der Annullierung der inneren Anleihen, der Entschuldung von Staat und Wirtschaft, durch die unzählige deutsche Staatsbürger verarmten, befürchtete der Feindbund, Deutschland würde den Weltmarkt mit zu billiger Ware beliefern können, und so belastete er es aufs schwerste mit Reparationen. Bezüglich der privaten Schulden fand nur eine Verschiebung zu Gunsten des Schuldners statt. Anstelle der ehemaligen Gläubiger, die zu niedrigem Zinsfuß langfristige Darlehen gaben und nun zum Dank erbarmungslos um ihr Kapital gebracht und ins Elend gestoßen wurden, sind jetzt die Großbanken mit internationalem Kapital getreten, die mit kurzfristigen Wechseln und enormem Zinsfuß arbeiten. So entstand in den wenigen Jahren seit der Inflation die starke Neuverschuldung der Landwirtschaft.

Eine gesunde Wirtschaft, Sparlust und Sparkapital können nur bestehen, wenn Treu und Glauben herrschen, und müssen erst wiederhergestellt werden durch eine gerechte Aufwertung. Das Aufwertungsgesetz ist in Wirklichkeit ein Abwertungsgesetz, ein solches Gesetz ist kein Recht, und der Präsident des Reichsgerichts, Dr. Simons, mußte eingestehen, daß die Richter jetzt veranlaßt würden, Unrecht zu sprechen. Die „Aufwertungs"gesetze vom 16. Juli 1925 sind nicht mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit des Reichstages angenommen und sind auch insofern verfassungs- und gesetzeswidrig.

Der Redner betonte, daß die Rentner nicht Drohnen im Wirtschaftsleben waren, sondern Vertreter des freien, arbeitenden Mittelstandes, die das Risiko für ihre Unternehmungen selbst trugen und durch die Früchte ihres Fleißes sich eine Selbstpension für ihr Alter schufen. Das gleiche Recht, das dem Beamten im Ruhegehalt, den Arbeiter und Angestellten in der Sozialversicherung zuerkannt wird, darf dem Kapitalrentner nicht vorenthalten werden. Statt dessen hat man ihn auf den Armenweg verwiesen und in die Fürsorge gedrängt, in die Klasse der körperlich und geistig Defekten. Die jetzt viel erörterte Reichsspende hat durchschnittlich pro Kopf und Monat nur 3—5 Mark gebracht.

Die großen Parteien, so führte der Redner aus, versagen vielfach bei Entscheidungen, welche die Lebensinteressen der Sparer und Rentner betreffen; wenn auch einzelne Abgeordnete häufig für die Entrechteten das Wort ergreifen, so vermögen sie doch nicht ihre Wünsche innerhalb ihrer Partei durchzusetzen. Für die Volksrechtpartei ist die Aufwertungsfrage keine Portemonnaiefrage an und für sich, sondern im eigentlichen Sinne des Wortes eine außenpolitische, ethische, religiöse und wirtschaftliche. Die Volksrechtpartei ist im innersten Wesen echtdeutsch, ihre Weltanschauung ist auf hohe Ideale aufgebaut, die Wiederherstellung des Rechts bildet den Kernpunkt ihres Programms.

Verbandstag der Steuerbeamten

Der Bezirksverband Westfalen-Lippe im Bunde deutscher Reichssteuerbeamten hielt am Sonnabend und Sonntag in Detmold seinen Bezirkstag ab. Aus den 49 Finanzamtsbezirken des Landesfinanzamtes Münster waren etwa 150 Delegierte erschienen. Als Gäste wurden begrüßt der Präsident des Landesfinanzamtes Dr. Ronge, Reichsfinanzamtsdirektor von Schorlemer, Mitglied des Landespräsidiums Drake, Oberbürgermeister Dr. Peters, sowie die Vertreter des Lippischen Beamtenbundes und des Industrie- und Berufskartells des Deutschen Beamtenbundes.

Nach einer internen Vertreterversammlung am Sonnabend vormittag tagte am Nachmittag die Hauptversammlung. Nach den Begrüßungsansprachen des Vorsitzenden des Bezirksverbandes, Steueramtsmann Feckele, sowie des Vertreters des Deutschen Beamtenbundes, Baumhoff, des Präsidenten Dr. Ronge und des Präsidialmitgliedes Drake hielt Steuerinspektor Wenking-Wiedenbrück einen Vortrag über „Die politische Betätigung der Reichssteuerbeamten". Der Redner erinnerte an die Demonstrationen gegen Finanzämter und Steuern überhaupt, die gerade von den Kreisen durchgeführt seien, die am wenigsten Grund zum Klagen hätten. Diese Angriffe und außerdem der Umstand, daß die Steuerbeamten mit allen Schichten der Bevölkerung in Berührung kommen, zwinge die Beamten dazu, sich politisch zu betätigen. Diese politische Betätigung müsse aber in der Verbundenheit mit dem Beamtenbund geschehen. Man müsse mit den politischen Parteien Fühlung nehmen, und vor allem auch deren Arbeit verstehen lernen und zu würdigen wissen. Der Vorsitzende des Bundes Deutscher Reichssteuerbeamten, Potzel-Berlin, referierte sodann über berufliche und organisatorische Fragen und verbreitete sich über die Auswirkung der Besoldungsreform für die Reichssteuerbeamten. Auch dieser Redner polemisierte heftig gegen die verantwortungslose Hetze gegen die Finanzämter. Die sachliche Arbeit könne solche Störungen nicht länger ertragen. Beide Vorträge fanden das Interesse der Versammlung und wurden mit Beifall aufgenommen Anschließend an die Hauptversammlung, die gegen 6 Uhr ihr Ende fand, tagten noch die verschiedenen Fachgruppen, und der Abend vereinigte alle Teilnehmer zu einer Begrüßungsfeier mit nachfolgendem Ball im Neuen Krug. Den Abschluß des Verbandstages bildete eine Fahrt zum Hermannsdenkmal.

Ratschläge für das akademische Studium

Man hat in der letzten Zeit mit Recht großen Wert darauf gelegt, durch Zeitungsaufsätze, Broschüren und sachliche Mitteilungen unsere studierende Jugend über die Aussichtsmöglichkeiten in den mannigfachen akademischen Laufbahnen aufzuklären. So erscheint es auch zweckmäßig, auf diejenigen Führer hinzuweisen, die den Studenten in der Wahl seines Studienortes unterstützen und ihm über die Lebens- und Studienverhältnisse an den deutschen Hochschulen Auskunft geben. Die Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft e. V. gibt zu diesen Zwecken einen „deutschen Hochschulführer" heraus, der kürzlich, sowohl inhaltlich als auch in der äußeren Form neugestaltet erschienen ist. (Verlag Emil Boden, Dresden, Pirnaische Str. 41. Preis 0,95 Mk.). Er versucht, in knapper, klarer und übersichtlicher Form den Hochschulbesucher mit allen Tatsachen und Fragen vertraut zu machen, die er unbedingt kennen soll, bevor er sich zum Studium entschließt oder zur Hochschule geht.

Ausführliche Literaturangaben zur Studien- und Berufsberatung sollen den Abiturienten und Studenten es ermöglichen, sich im Einzelnen über bestimmte sie interessierende Fragen zu unterrichten. In kurzen Aufsätzen werden die grundsätzlichen Fragen zur Berufswahl, die Kosten und die Dauer des Hochschulstudiums erörtert. Es wird auf die verschiedenen Einrichtungen der Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft hingewiesen, wie Einzelfürsorge, Darlehnskasse, Studienstiftung, Studentenspeisung und ähnliche Betriebe. In beigefügten großen Tabellen über die deutschen Universitäten, Technischen Hochschulen und sonstigen Hochschulen wird eine Fülle von Tatsachenmaterial zusammengetragen, das alles Wissenswerte für die Anlegung eines Studiums und für die Wahl des entsprechenden Studienortes enthält. — Für unsere Heimatuniversität Münster sei im besonderen auf ein Taschenbuch aufmerksam gemacht, das in den nächsten Tagen im Verlage von August Baaden, Münster, erscheint. (Preis 0,50 Mk.). Das Buch, das es sich einerseits zur Aufgabe macht, die Studierenden mit der Stadt Münster als historischer Kunststätte bekannt und vertraut zu machen, gibt andererseits einen vorzüglichen Einblick in die wissenschaftliche und organisatorische Aufteilung unserer westfälischen Universität. Aufsätze über die Universitätsgeschichte, über wissenschaftliche Institute, jedesmal verfaßt von den betreffenden Assistenten, und eine übersichtliche Einführung in die Universitätsbibliothek stehen neben einer ausführlichen Bekanntmachung mit allen wissenswerten Einrichtungen der Universität und der Studentenhilfe. Kurz erwähnt seien nur Wohnungsamt, Fürsorgeamt, akademisches Berufsamt, Schreibstube, Büchervermittlungsamt, Mitteilungen über Vergünstigungen, Krankenkasse, Darlehnskasse, Studienpläne und Prüfungsordnungen. Ein Verzeichnis sämtlicher Verbindungen und Vereine, sowie der Einrichtungen für Bildung und Kunst für Münster schließt das Buch, dem im Anhang noch Streifzüge durch Münsters Umgebung beigefügt sind. Mit den sehr hübschen und reichhaltigen Illustrationen wird dieser kleine Führer allen sich nach Münster wendenden Studenten unentbehrlich, dürfte aber auch manchen anderen interessieren, der einen genauen Einblick in einen Universitätsbetrieb zu erhalten wünscht.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Vom Deutschen Gewerkschaftsbund wird uns geschrieben:

Die Betriebsbetriebsrätewahl für den Bereich des Landesfinanzamtes Münster (Westfalen und Lippe) brachte dem Reichsverband der Büroangestellten und Beamten (Christliche Gewerkschaft) 328 Stimmen. Der freigewerkschaftliche Zentralverband der Angestellten konnte für seine Liste nur 95 Stimmen buchen. Gegenüber der Wahl des Vorjahres hat der christliche Verband einen Zuwachs von 41 Stimmen zu verzeichnen, während der freie Verband einen Verlust von 69 Stimmen erlitten hat. Der freie Verband erhält in diesem Jahre keinen Sitz im Betriebsrat.

Bei den Betriebsratswahlen in der Borghorster Textilindustrie erhielten die Christlichen Gewerkschaften 60 Betriebsratsmitglieder und die freien Gewerkschaften 5.

Bei der Angestelltenratswahl der J. G.-Farbenindustrie, Werk Höchst, erhielt der Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften 10 Sitze, der G. d. A. 2 und der freigewerkschaftliche Afabund ebenfalls 2 Sitze. Der Gesamtverband hat gegenüber der vorjährigen Wahl ein Mandat gewonnen, das der Afabund bei der diesjährigen Wahl einbüßte.

Aus dem Vereinsleben

Lippischer Ziegenzuchtverband. Die Versammlung des Bezirks Detmold des Lipp. Ziegenzuchtverbandes war mit Ausnahme von dreien, von allen Vereinen des Bezirks beschickt. Der Vorsitzende konnte mit Recht das rege Interesse der Vereine feststellen und begrüßte insbesondere den Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Amtsrentmeister a. D. Bassfeld in Detmold. Nach kurzem Jahresbericht erstattete Herr G. Budde-Heidenoldendorf den Kassenbericht, der mit einem Bestand von 1411,79 RM. abschloß. Dem Rechnungsführer wurde mit Dank für seine Arbeit Entlastung erteilt. In einer regen Aussprache, an der sich viele Vertreter der Vereine und der Verbandsvorsitzende beteiligten, wurden die Verhältnisse in den einzelnen Vereinen zur Sprache gebracht und ein Antrag Budde angenommen, der lautet: „Der Bezirksverein Detmold, bestehend aus dem jetzigen Amt Detmold, bittet den Amtstag, eine Bockunterhaltungsstation zu errichten, weil es den Vereinen bzw. Gemeinden nicht möglich ist, die Böcke während der Sommermonate unterzubringen." Dem Vorstand wurde Vollmacht gegeben, die weiteren Schritte zur Ausführung des Antrages in die Wege zu leiten. Es wurde sodann beschlossen, aus den Mitteln des Bezirks für die DLG-Schau in Leipzig und für die Landesschau in Lemgo je 300 RM. zur Verfügung zu stellen mit der Maßgabe, daß die 300 RM. für die Landesschau in Lemgo zur Hälfte für Ehrenpreise und zur Hälfte für Fuhrkosten verwandt werden sollen. Für die Vereine des Bezirks, die im vergangenen Jahre Verluste zu verzeichnen hatten, wurden namhafte Beihilfen gewährt. Für die Vereine, die Jahresstationen unterhalten, wurden Durchhaltungsprämien festgesetzt. Den Austausch der Böcke sollen die Vereine unter sich erledigen.

Ziegenzuchtverein Detmold. Auf besonderen Antrag einiger Mitglieder ist die Einberufung einer außerordentlichen Versammlung auf heute abend 8 Uhr im Gasthof „Zum Jäger" notwendig geworden. Es ist u. a. eine Berichtigung der Wahl vom 23. Februar beantragt. Der Antrag wird damit begründet, daß in der letzten Generalversammlung einige nicht stimmberechtigte Personen bei der Vorstandswahl mitgewählt haben sollen. Der eigentliche Grund wird aber in verschiedenen persönlichen Unstimmigkeiten zu suchen sein. Pflicht aller Mitglieder ist es nun, in dieser Versammlung zu erscheinen. Die Aussprache und die Beschlüsse werden dann hoffentlich dahin führen, daß im Interesse des Vereins eine Verständigung erzielt wird. Die übrigen Punkte der Tagesordnung sind ebenfalls von Wichtigkeit.

Handel · Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 23. April. Noch vorbörslich hatte es so ausgesehen, als ob es von Spezialwerten ausgehend allgemein fester werden würde. Das sehr ruhige Geschäft und das Fehlen neuer Aufträge drückte sich in den ersten offiziellen Kursen aber wieder stärker aus. Eine Einheitlichkeit in der Kursentwicklung war nicht festzustellen, die Abweichungen gegen den Sonnabendschluß waren nur gering. Vereinzelt konnten sich die leicht erholten Kurse der Sonnabend-Nachbörse behaupten. Andererseits hatten einige Papiere, wie Essener Steinkohle, Rheinstahl, Salzdetfurth, Schubert & Salzer, Stöhr und Schlesische Zink 3—5 % ige Abschwächungen zu verzeichnen. Kanada, Reichsbank, Rhein. Braunkohle, Akkumulatoren fanden etwas Beachtung und waren bis 3 Proz. erhöht. Bei Glanzstoff ist heute der Dividendenabschlag zu berücksichtigen (16,2 Proz.). Anleihen ruhig, Ausländer geschäftslos, Bosnier bis ¼ Proz. schwächer. Pfandbriefe still, Farben-Bonds 145¾ Proz. Geld eine Kleinigkeit leichter, Tagesgeld 5—7 Proz. und darunter, Monatsgeld 7¼—8¼ Proz., Warenwechsel 6¾—7 Proz. Auch im Verlauf war das Geschäft sehr still. Es wurden Überlegungen angestellt, wie man eine Belebung erzielen könnte. Die so nötigen Auslandsaufträge fehlen im Moment, anscheinend bietet das Kursniveau im Augenblick nicht den nötigen Anreiz. Die Abschaffung der Medio-Liquidation und eine Ermäßigung der Spesen wurden erneut vorgeschlagen. Vorübergehend schwächer, konnte sich im Verlauf wieder eine Erholung durchsetzen. Das Geschäft belebte sich etwas, die ersten Kurse wurden fast überall wieder erreicht, zum Teil noch überschritten. Fest liegen Rheinstahl und Waldhof, ca. 2 Proz. über Anfang. Nach 1 Uhr wurde es allgemein wieder lebhafter. Die Börse stand in Erwartung eines optimistisch gehaltenen Berichts der Deutschen Bank. Auch stellte sich heraus, daß Reportgeld reichlicher da sei, als vorher angenommen wurde. Der offizielle Satz blieb unverändert. In Spezialwerten waren größere Umsätze zu verzeichnen. Für Conti-Caoutchouc regten angebliche Verhandlungen an, daß die von Amerika gelieferten Autos in Zukunft erst auf dem Kontinent ihre Bereifung erhalten sollen. Beachtung fand ferner die feste Haltung der Pariser Börse. Anleihen eher fester, Ausländer uneinheitlich, Russen und Bosnier zur Schwäche neigend. Pfandbriefe still, Rentenbriefe fest, Roggen ca. 5 Pfg. höher. Die erste Notiz der 6 %igen Daimler-Benz Obligationen stellte sich bei 250 Mille Umsatz auf 79½ Proz. Breslauer Kohle notierten bei ca. 200 Tonnen Umsatz 1,35 M höher mit 18,60 M. Unnotierte Werte hatten bei ruhigem Geschäft feste Tendenz. Der Kassamarkt hatte bei sehr kleinem Geschäft uneinheitliche Tendenz, die Abweichungen betrugen 1—3 Proz. und für Spezialwerte bis 8 Proz. nach beiden Seiten. Kohlenpreis-Erhöhungsgerüchte (man spricht von 5 Proz.) und angebliche Beilegung des Ruhrkonfliktes ließen die Stimmung bis zum Schluß freundlich bleiben. Am Farbenmarkt wollte man französische Käufe beobachten. Die Börse schloß fast zu den höchsten Tageskursen, für Spezialwerte bis 4 Proz. über Anfang. — Nachbörse: Tendenz bei ruhigem Geschäft behauptet, für Spezialwerte fester.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 23. April. Alle anderen Momente traten heute gegenüber der Tatsache, daß Polen das Einfuhrverbot für Weizen aufgehoben hat, zurück. Die schwächeren überseeischen und Liverpooler Meldungen gelangten überhaupt nicht zur Auswirkung, und unter dringender Deckungsnachfrage erhöhte sich Maiweizen um 7 Mark im Preise. Die Gebote für polnische Rechnung gestatten sogar trotz der heutigen Preissteigerung, in Berlin lagernde Ware zum Export zu verwenden. Juliweizen wurde von der Aufwärtsbewegung mitgezogen. Bei sehr knappem inländischen Weizenangebot bekunden auch die Berliner und die Provinzmühlen regeres Kaufinteresse, und unter dringender Deckungsnachfrage erhöhte sich der geforderten Preise nicht. Roggenmehl ist bei unveränderten Preisen eher reichlicher angeboten. Hafer bei kleinem Angebot und unnachgiebiger Forderungen der Provinz in ruhigem Geschäft. Gerste lieet ruhig.

Produktennotierungen.

Berlin, 23. April. Weizen: märkischer 268—271, Mai 283—284, Juli 291, Sept. 274—273½, sehr fest; Roggen: märkischer 285—287, Mai 296—295, Juli 272—273¼, Sept. 251—250½, stetig; Gerste 254—290, behauptet; Hafer: märkischer 261—267, Mai 271, Juli 271, Sept. 224¼, ruhig; Mais, waggonfrei ab Hamburg 239—243, ruhig; Weizenmehl 33,75—37,25, sehr fest; Roggenmehl 38—40, fest; Weizenkleie 18, fest; Roggenkleie 18,25, fest; Viktoriaerbsen 51—61; kleine Speiseerbsen 36—39; Futtererbsen 25—27; Peluschken 24—24,50; Ackerbohnen 23—24; Wicken 24—26; blaue Lupinen 14—14,75; gelbe Lupinen 15—15,80; Serradella 24—28; Rapskuchen 19,40—19,60; Leinkuchen 24—24,30; Trockenschnitzel 15,60—16; Sojaschrot 21,80 bis 22,50; Kartoffelflocken 27—27,50.

Sinalco A.-G., Detmold. In der G.-V. waren 20 Aktionäre mit 737 580 RM. Aktien und 18 439 Stimmen vertreten. Die Opposition bemängelte verschiedene Bilanzposten. Ferner ging die Opposition auf die Verluste aus der Beteiligung bei der W. Lauf A.-G., Mainz, ein. Die Verwaltung erklärte, daß sie Mitteilungen an die Opposition nur mit größter Zurückhaltung machen könne, da die Oppositionsgruppe stets das ihr zur Kenntnis kommende Material bei dem schwebenden Prozeß benutzen würde. Abschluß, 7 Proz. Dividende sowie Entlastung des Vorstandes und A.-R. wurden gegen 970 Stimmen der Opposition genehmigt. Die Opposition gab zu jedem Beschluß Protest zu Protokoll. Beschlossen wurde noch die Herabsetzung des Grundkapitals von 896 000 auf 850 000 RM. durch Einziehung von Vorratsaktien, die jedoch später erfolgen soll. Die der Gesellschaft noch zur Verfügung stehenden weiteren 2280 Stammaktien sollen an der Börse Verwertung finden.

Der deutsche Außenhandel im März 1928. Der deutsche Außenhandel zeigt im März 1928 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 199 Millionen RM. gegen 309 Millionen RM. im Vormonat. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr ist im März 1928 gegenüber dem Vormonat um 10,9 Millionen RM. zurückgegangen. Der Rückgang ist bei der Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren erheblich stärker, nämlich 54,5 Millionen RM., während die Einfuhr bei den übrigen Gruppen zugenommen hat. Die Ausfuhr zeigt gegenüber dem Vormonat wiederum eine Zunahme, und zwar von fast 80 Millionen RM. Sie überschreitet in diesem Monat erstmalig eine Milliarde. An der Zunahme sind alle Gruppen, in erster Linie aber die Fertigwaren mit 70,7 Millionen RM. beteiligt. Die Einfuhr von Gold ist um 10 Millionen RM., die Ausfuhr nur unbedeutend gestiegen.

Viehmarkt

Dortmund, 23. April. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 799 Stück Großvieh, 735 Kälber, 2995 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 62—64, b) 58—61, c) 55—57, d) 52—54, e) 47—51, f) 30—45; Bullen: a) 57—60, b) 52—56, c) 45—51; Kühe: a) 52—55, b) 50—52, c) 44—49, d) 25—43; Färsen: a) 56—60, b) 53 bis 57, c) 46—51; Kälber: a) —, b) 77—80, c) 60—76, d) 38—59; Schweine: a) 50—52, b) 53 bis 55, c) 53—55, d) 51—53, e) 47—50, f) 45—46, Sauen 40—51. Der Marktverlauf war bei: Großvieh sehr langsam, Kälbern langsam, Schweinen schleppend.

Fischereibasen-Betriebsgenossenschaft Wesermünde. Seefisch-Auktionspreise in Pfennig je Pfund (Großhandels-Einkaufspreise für Fische mit Kopf) am 21. April. Island: Schellfisch I 10¾—18, dito II 10¼—22, dito III 5¼—9¾, Wittlinge 6½—9¾, Scholle I 67—87, dito III 63—71, Kabliau I 5¾ bis 12½, dito II/III 10—13½, Rotzunge I 40—61, dito II 25—44, dito III 15—16, Seelachs 5—8¾, Rotbarsch 15¼—26.

Die Feuerbestattung verzeichnet, wie uns geschrieben wird, in der letzten Zeit eine wachsende Anhängerschaft. Die Vereine erfreuen sich aller Orten dank ihrer kulturellen Leistungen einer großen Zunahme ihrer Mitglieder. In ganz besonderem Maße gilt dies von dem Volksfeuerbestattungsverein, der in fast allen Städten des Deutschen Reiches vertreten und bestens eingeführt ist. Die Zahl der Mitglieder dieses Vereins dürfte bald die erste Million erreicht haben. Hierbei sei besonders darauf hingewiesen, daß der Volksfeuerbestattungsverein unter Reichsaufsicht steht und seinen Mitgliedern nach nur einmonatiger Mitgliedschaft kostenlose Feuerbestattung gewährt. — Die Detmolder Geschäftsstelle befindet sich in den Händen der Frau M. Clemm, Bandelstraße 7. (Siehe die Anzeige in der heutigen Ausgabe.)

Das billige Reisen will allen Deutschen die „Deutsche Reisevereinigung" vermitteln. Das beweist auch das uns vorliegende Heft ihres Verbandsorgans „Reiseziele und Raststätten". Zahlreiche interessante Aufsätze aus den verschiedenen Reisegebieten enthält die neueste Nummer. Auch viele hübsche Abbildungen, besonders aus solchen Gebieten, zu denen die äußerst billigen Gesellschaftsreisen veranstaltet werden. (Achttägige Italienreise z. B. von RM. 125 an.) Probehefte werden durch den Hauptvorstehenden des Verbandes, Regierungs-Obersekretär K. H. Brandt, Berlin-Charlottenburg 9, Königin-Elisabethstraße 16/18, kostenlos versandt.

Witterungs-Uebersicht

vom 22. April 1928.

Ein Ausläufer des Azorenhochs hat sich über ganz Deutschland und Polen hin ausgedehnt und heute morgen zu starker Nebelbildung in weiten Strecken dieses Gebietes geführt. Das Tief, das uns vor einigen Tagen das unbeständige schlechte Wetter brachte, ist nach Südosten abgedrängt und fast vollständig aufgelöst worden. Es führte in Sachsen und Bayern noch zu Regenfällen. Da im ganzen Bereich des Hochs das Barometer auch weiter noch im Steigen begriffen ist, dürfte sich für einige Tage die Wetterlage stabilisieren, trotzdem südlich Islands und westlich von Irland zwei sehr ausgeprägte neue Teiltiefe zu erkennen sind, die sich schon in ausgedehnten Regenfällen über England auswirken.

Wettervoraussichten:

für den 24. April: Tagsüber etwas wärmer bei mäßigen südwestlichen Winden, strichweise leicht bewölkt ohne erhebliche Niederschläge, zeitweise nebelig;

für den 25. April: Bewölkungszunahme, strichweise Regen.

Vereins- u. Versammlungskalender

Stahlhelm, Ortsgr. Detmold. Heute abend 8.15 Uhr: Versammlung im Hotel „Arminius". Vortrag.

— **Lutherische Frauenhilfe.** Heute abend 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Geschäftliches

Die Bedeutung der Blumendüngung. Der Lenz ist wieder eingekehrt und in Stadt und Land gehen die Blumenfreunde daran, Fenster und Balkone mit blühenden Topfpflanzen zu schmücken. Blumen geben nicht nur jedem Heim ein behagliches und trautes Gepräge, sondern begünstigen auch den Eindruck, den das Stadtbild auf fremde Besucher macht. Um jedoch schöne und gesunde Pflanzen zu erhalten, ist neben liebevoller Pflege auch sachgemäße Düngung unerläßlich. Diese wird erreicht durch den bequem anzuwendenden Spezialdünger Maitrol, der im Gießwasser aufgelöst, den Pflanzen die unentbehrlichsten Nahrungsstoffe, wie Phosphorsäure, Stickstoff, Kali usw. unmittelbar zuführt und durch welchen eine wundervolle Entfaltung der Pflanzen und des Blumenflors erzielt wird. Aus dem heutigen Inseratenteil ist zu ersehen, daß Maitrol in Dosen zu 50 Pfg. in den einschlägigen Geschäften zu haben ist.

Schönes Haar durch Javol
Javol (dezent parfümiert) mit od. ohne Fett RM 2.— 3.— u. 4.75. Javol-Gold (stark mod. Duft) RM 2.25 u. 4.50.
Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Unwissenheit ist die Hauptursache der meisten Krankheiten
Aufklärung ist das beste Mittel zur Verhütung
Der wahre Weg zur Gesundheit
Dr. Lahmann lehrte: Falsche Ernährung erzeugt falschgemischtes, unreines Blut! „Der rote Faden", Preis 50 Pfg., zeigt den Weg. Prospekte frei im
Reformhaus „Zur Gesundheit", Neustadt 6

Die Wahl zum Reichstag
Führer für die Reichstagswahl von Dr. Georg Kaisenberg (Ministerialrat im Reichsministerium des Innern.)
Preis 4.— Mark
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold.

Kinderwagen weiß, Riemenfederung, gut erhalt., preiswert zu verk. Mollstr. 20

2 Pferde mittelschwer, ältere, m. g. Beinen, für Lehmmühle zu leihen oder zu kaufen gesucht. Schr. Offerten u. Nr. 6022 a. d. Geschst. der Landesztg.

Bei jeder Gelegenheit sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

Gelegenheitskauf in Ia preiswert neuen Küchen von 325.00—375.00 Mk. Wo? sagt die Geschst. d. Ld.ztg. u. Nr. 6084.

Hochtragende Zugkuh hat abzugeben Müllenbrok Hornoldendorf b. Heiligenkirchen

Große Auswahl in künstlerischen Frühlingskarten finden Sie in der Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhdlg. Detmold



Nimm Persil für den Mop dann bleibt er tip top!
Man weicht den Mop nachts über in einer heissen Henko-Bleichsoda-Lösung ein und kocht ihn am anderen Morgen ¼ Stunde in einer kalt angerührten Persillauge. Dann ist er wieder tadellos sauber und saugfähig.
Persil der vielseitige Helfer

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele Fernruf 819 Detmold Theaterplatz
Nur 4 Tage Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag
das eindrucksvolle Filmwerk!
Uraufführung des großen Paramount-Films
Die große Parade
Ein Film der Liebe in der größten Tragödie der Geschichte
11 fabelhafte Akte
voll fesselnder Bilder, von: imposanter Eindringlichkeit
Ein ethisches und kulturelles Dokument, das von dem Regisseur King Vidor, d. Inszenator d. „Bohème" zu einem gewaltigen unvergeßlichen Erlebnis geformt wurde.
In den Hauptrollen:
John Gilbert, Renée Adorée, Robert Ober, Karl Dane, Tom O'Brien
Hierzu die aktuelle Auslandswochenschau
Anfangszeiten: Wochentags: 8 Uhr abends

Modernes Lichtspielhaus Fernruf 819 Detmold Lange Str. 74
Dienstag bis einschließl. Donnerstag
Der neueste heitere Heinrich Zille-Film, einer der größten Erfolge der letzten Zeit.
Schwere Jungen — Leichte Mädchen
Ein köstliches Filmlustspiel voll erwärmender Fröhlichkeit und heiterster Situationen.
8 äußerst heitere Akte.
In der Hauptrolle:
Eugen Burg, Gustav Fröhlich, Gottfried Kagebein, Renate Brauneweiler, Bernd Aldor, Viktor Hermin, Carl Falkenberg, Elly Reval, Lilly Arno, Fritz Kampers, Wolfgang Kitzer, Trude Lehmann, Hilde Maroff, Walter Karet.
Hierzu den großen Sensationsfilm
Rivalen des Ozeans
Der Kampf der Führer zweier riesiger Viermastschoner mit Sturm und Wellen und um die Liebe einer schönen Lady.
7 spannende Akte
Ferner die aktuelle Auslandswochenschau
Anfangszeiten: Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen Lange Str. 63 Fernr. 304
Dienstag bis einschließl. Donnerstag
Dorothea Wieck, Helen von Münchhofen, Oskar Marion in dem großen Südfilm
Sturmflut
Schicksal des Menschen, wie gleicht du dem Meer.
Ein Film vom rauschenden Meer und stürmischer Liebe
in 6 dramatischen Akten
Weitere Darsteller: Harry Hardt, Dr. Manning, Carl Platen.
Im zweiten Teil:
Das sensationelle Filmwerk
Die Fremdengasse v. New York
7 Akte aus dem New Yorker Einwanderer-Viertel.
Außerdem die aktuelle Auslandswochenschau
Anfangszeiten: Wochentags: 8 Uhr abends Sonntags: 3 Uhr abends Jugendliche haben Zutritt!

Zentraltheater-Lichtspiele Bergstr. 7 Lage Bergstr. 7
Dienstag bis einschließl. Donnerstag
Die gr. Zirkus-Sensation
Artisten
(Im Zauber der Manege)
7 fabelhaft spannende Akte
umrahmt von dem fabelhaften Programm des Zirkus Brasco.
In den Hauptrollen:
Mary Johnson, Jul. v. Gebrodt, Anton Göttgeier, Karl Malonga-Mims, Erik Deutsch, Villa Lombardi, Werner Kuettner, Karl Harbacher, Teddy Bill.
Ferner: Der große Wildwest-Film
Der Kampf der Banditen
Ein spannend. Wildwest-Abenteuer in 5 atemraubenden Akten.
In der Hauptrolle:
Tom Tyler
der berühmte Cowboy-Darsteller
Hierzu die aktuelle Auslandswochenschau
Anfangszeiten: Wochentags: 8.15 Uhr abends Jugendliche haben Zutritt!

Nur für Damen!

Thalysia-Hygiene-Korsett-Schau

für schlanke, hagere und stärkste Damen.

Frauen, Mütter, Töchter!

Sie sollen und müssen alle erfahren, wie man die Büste dauernd schön erhält, sie vor Erschlaffung und Verfettung bewahrt, wie man starke Hüften vermindert, übermagen, Fett- und Hängefett und die damit verbundene Unschönheit der Figur restlos beseitigt, und wie man sogar nach Operationen und sonstigen Leiden sich wieder vollen Wohlbefindens erfreut durch unsere überall mit großer Begeisterung aufgenommene Veranstaltung:

Frauenvorträge

mit Vorführung, Ausstellung und sachlicher Beratung



durch die von unserem leitenden Arzt Dr. med. Hans Garms ausgebildeten Damen. Am Besuch Verhinderte verlangen „Die gesunde Frau", ein Prachtheft für Formenveredelung und Schönheitskultur durch

Thalysia-Reform-System

von Dr. med. Hans Garms gegen 20 Pfg. portofrei vom Thalysia-Werk, Leipzig-G. 68

Vorträge mit Vorführung um ½4 und ½8 Uhr

Eintritt frei!

Mittwoch, den 25. April

nachmittags ½4 Uhr und ½8 Uhr

im Hotel „Odeon".

Oberförsterei Falkenhagen.

Eichen-Nutzholz-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 2. Mai 1928, 10 Uhr, sollen im Chausseehaus in Rischenau nachfolgende Eichen-Nutzhölzer versteigert werden:

I) Einzelverkauf: 400 Std. = 370 fm. 1) Försterei Hummersen, Förster Lennier, das. Post Rischenau. Diste. Rielberg 1 ob. Nr. 1317/20; 1329/24 = 7 Std. = 4,13 fm. Pfosten 5 b: Nr. 4062/50; 4063/51 = 30 Std. = 36,02 fm. Bierbaum 20 b: 4350/54 = 5 Std. = 4,42 fm. Waldwiese 29 b: 5490/95; 4597/4605 = 16 Std. = 7,32 fm. Dasselbe. 24 b: Nr. 1235/36 = 12 Std. = 7,99 fm. Dasselbe. 23 b: Nr. 3539/40 = 2 Std. = 1,38 fm. Osterhagen 27 b: 3490/91 = 2 Std. = 1,64 fm. Melkenkiel 30 abc: 3333/37; 3349/50; 3352; 4107/81 = 34 Std. = 32,22 fm. Steckelsbruch 24 b: 5015; 5050/5067; 5070/87; 5090/96 = 44 Std. = 50,90 fm. 5100/09 = 5 rm. Nutzscheite. 2) Försterei Wörderfeld, Förster Redeker, das. Post Rischenau. Polle-Landesstr. 35, 36: Nr. 3600/12; 3628/33; 3985/91; = 31 Std. = 25,75 fm. Reiherseck 46 a: 2760/70; 2773/75; 2777 = 16 Std. = 12,90 fm. Hellfleischberg 46 a: 1135/43 = 9 Std. = 9,38 fm. Lübenberg 67 c: 4705/32; 3786; 4788/51 = 49 Std. = 42,36 fm. Dasselbe. 70 a: 5020/28; 5087/88; 5100/03; = 15 Std. = 11,69 fm. 3) Försterei Rischenau, Förster Thiemann, das. Fernr. 54. Fiesberg 194 b: 1651/67; 1684/85; 1699; 1708; 1712 = 22 Std. = 22,51 fm. Uhlenbruch 139 c: 2423/33 = 11 Std. = 10,86 fm. 4) Försterei Schwalenberg, Förster Kesting, das. Fernr. 52. Hohlbeder 128 a: 4070/4125 = 56 Std. = 49,58 fm. Dasselbe. 125 b: Nr. 2660/71 = 12 Std. = 16,92 fm. Bickerberg 136 b: 5726/40 = 16 Std. = 8,46 fm. Bossebornn 149 a: 1318/34; 1338; 1340; 1366 = 10 Std. = 15,86 fm. Unter obigen Hölzern sind ca. 120 Std. = 120 fm gute Abschnitte. Einzelverkauf 400 Std. = 270 fm meist Abschnitte 4.—8. Kl.

II) Verkauf in Losen: Außerdem in 16 Losen aus obigen Distrikten 268 Std. = 158 fm. Nummern und Loseinteilung durch die Oberförsterei unentgeltlich. Aufmaßlisten über Hölzer unter I und II sind unter Angabe der Försterei auf Bestellung durch die Oberförsterei Post Rischenau i. Lippe sofort gegen Schreibgebühr erhältlich.

Henriette Willbier
Georg Hapke

grüßen als Verlobte

Detmold — Hannover

21. April 1928.

Bilder-Einrahmungen

Buchbinderei Julius Neumann

Detmold (5462

Lange Straße 38.

Kleiner, schwarzgelber

Hund

(Rüde), sehr wachsam, umsonst abzugeben; am liebsten aufs Land.

Alter Postweg 11

Telefon 1034

Lumpen, Hede usw.

tauschen wir zu den höchsten Tagespreisen u. vergüten z. Zt. für:

Prima Gänsefedern bis 14,00 M. p. kg
Roh-Schweifhaar bis 4,50 M. p. kg
Ia Hechelflachs bis 2,00 M. p. kg
Ia Hede bis 1,40 M. p. kg
Reinw. Strichlumpen bis 72 Pfg. p. kg
Weiße Lumpen bis 26 Pfg. p. kg
Bunte Lumpen bis 12 Pfg. p. kg

Verlangen Sie ausführliche Preisliste.

C. W. Lohmann, Weberei (13887 Hameln / Weser.

Edel-Honig

feinste Qualität, garantiert rein, Bienen-, Blüten-, (Schleuder) goldklar, u. Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10-Pfd.-Dose ℳ 10.— franko. Halbe Dose ℳ 5.50 franko. Nachnahmekosten trage ich. Gar. Zurücknahme. Probepäckchen 1½ Pfd. netto ℳ 1.80 franko bei Voreinsendung. Lehrer i. R. Fischer, Honigversand. Oberneuland 79, Bez. Bremen. 1419

Getragene

Garderobe

billigst (6049

Paulinenstr. 84, 3. Etg.

Gemütl. möbl.

Wohn- u. Schlafzimmer

mit Küchenbenutzung z. 1. 5. 1928 an kinderlos. Ehepaar abzugeben.

Schr. Angeb. u. Nr. 6054 a. d. Geschst. der Landeszig.

Kleines Haus

mit Laden, in d. Nähe des Kaiser-Wilhelm-Platzes zu verkaufen. Preis RM. 20 000.—. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Schr. Angeb. u. Nr. 6008 a. d. Geschst. der Landeszig.

Gebrauchte

Ziegelmühle

zum Mahlen v. Ziegelschotter zu kaufen ges.

Schr. Angeb. m. Angabe des Preises, Leistung, Kraftverbrauch etc. a. d. Geschst. der Landeszig. u. Nr. 5987.

Welche

Schuhfabrik

liefert jungem Schuhmachermeister fertige Schuhwaren in Kommission? Sicherh. vorhanden. Schr. Angeb. u. Nr. 5995 a. d. Geschst. der Landeszig.

I. Hypotheken

sowie Geschäftskredite sind zu vergeb. Grundschuldbriefe, Aufwertungs- u. Goldmarkhypotheken werden beliehen resp. angekauft.

Gefl. schriftl. Antrag. u. Nr. 6040 a. d. Geschst. der Landeszig. Rückporto erbeten.

Bureau und Lager

möglichst mit Telefon, zu mieten gesucht. kl. Wohnung dabei willkommen, nicht unbedingt nötig.

Schr. Angeb. u. Nr. 6044 a. d. Geschst. der Landeszig.

Suche f. dieses Jahr zwischen Lage u. Detmold od. deren Umg.

2 Morgen Land

zum Anbau von Kohl. Das Land muß sich in guter Kultur befinden.

Schr. Angeb. u. Nr. 6065 a. d. Geschst. der Landeszig.

Möbl. Zimmer

mit 1 oder 2 Betten, auch tageweise 1 einf. möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. (6039

Pape Lemgoer Str. 24

Logis

für zwei Herren, per sofort oder später.

Zu erfragen u. Nr. 6041 i. d. Geschst. der Landeszig.

Möbliert

gesucht: 2—3 Zimmer, evtl. m. Küche, Gartenhaus oder Etage.

Schr. Angeb. u. Nr. 6039 a. d. Geschst. der Landeszig.

Guterhaltene

Fenster, Türen

kl. Treppe (evtl. Eisen) zu kaufen gesucht. Daselbst ein fixer

Junge

für dauernde Beschäftigung gesucht. (6067

F. Berghahn, Detmold Orbker Straße 37

Ofenkolonne

(Ostpreußen), 7 Mann, 2 Brenner, 1 Setzer, 2 Ein- u. 2 Auskarrer, sucht f. sofort Stellung. Meldungen sind zu richten an (6048

Johann Retzin Herzfelde, Ziegelstr. 6 Kr. Niederbarnim

Kesselwärter

(mögl. gel. Schlosser), desgleichen ein

Baggerführer

gesucht. (6030

Eschweiler Ringofenwerke Aktiengesellschaft Eschweiler, Kr. Aachen

---

Junger Mann als

Hausdiener

per sofort gesucht.

Hotel Deutsches Haus Lage i. L.

Suche auf sofort nach Helpup

5 bis 6 Maurer

die auch mit Bruchsteinen arbeit. können.

Wilh. Unterkötter Maurermeister Helpup i. Lippe

Mineralölhandlung

nebst technisch. Bedarfsartikeln sucht für die Landkundschaft einen durchaus tüchtigen, zuverlässigen

Vertreter

gegen hohe Provision. Schr. Angeb. u. Nr. 6069 a. d. Geschst. der Landeszig.



In jungen wie in alten Tagen

Trink Doppelherz mit Wohlbehagen.

Schwache Nerven sind die Grundursachen der meisten Krankheiten, Blutarmut, Herzklopfen, nerv. Kopfschmerzen, Schwächezustände aller Art, Unlust zur Arbeit, Zittern, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, nervöse Magenbeschwerden sollen nur durch

Doppelherz

dem von der Wissenschaft anerkannten Nervenkräftigungs-Mittel behand. werd.

Allein echt mit der Herzschwester.

Verlangen Sie in der nächst. Drogerie oder Apotheke Probeflasche zu 2.— oder 3.50 Mark.

Bestimmt zu haben bei: Hof-Drog. R. Heinemann; Markt-Drogerie C. Köhler; Drogerie L. Danjes; Drogerie Nagel, Paulinenstr. 41; Oerlinghausen: Drog. C. Schlafke; Horn: Teutonia-Drogerie C. Führing; Lage: Drog. W. Borsdorf; Schötmar: Bahnhofs-Drogerie Kartheus (12807.2

9/32 PS

Selve-Personenkraftwagen

mit Allwetterverdeck, sechsfach bereift, in tadelloser Verfassung, aus erster Hand preiswert abzugeben. Auf Wunsch Vorführung.

Schriftl. Angebote u. Nr. 6028 a. d. Geschst. der Landeszig.

Zwei tüchtige

Ofensetzer

suchen Stellung, sofort oder später. (6045

August Schulz Schönlanke Gartenstraße 17

Existenz!

General-vertreter

als dort. Bezirksleiter gef. Hoh. Verd., Ort u. Beruf gl. (Postenl. Anleitg.). (6037

Kahmann & Müller Hilden (Rhld.) 456

Suche zum 1. Mai einen jungen, tüchtigen

Bäckergehilfen

Otto Struckmann Westorf b. Hohenhausen (Lippe) (5900

Burschen

v. 15—20 Jahren sucht

Otten & Lührs Torfwerk Bremervörde

Gesunder, kräftiger

Junge

als eigen abzugeben.

Oberschwester Rose Säuglingsheim Bünde in Westf. (6035

Suche sofort einen jüngeren

Schneidergehilfen

H. Küstermann Herren- u. Damenmoden Breitenheide b. Lage

Einen jungen

Schuhmachergesellen

sucht

W. Büschemann Heiden (6024

Ein zuverläss. Mann als

Hilfsarbeiter

gesucht.

Wiegand & Frank G. m. b. H. Lithogr. Kunstanstalt

Suche auf sof. einen zuverlässigen

Kutscher

der auch landwirtschaftl. Arbeiten versteht.

Gustav Poppe Fruchtsaftpresserei Schlangen

Ig. Mädchen, 20 J. alt, das die Handelsschule besucht hat, sucht

Stellung auf Kontor

in Lage, Schötmar oder Salzuflen, zum 1. 5. oder später. Schr. Ang. u. Nr. 6059 a. d. Geschst. der Landeszig

---

Erfahrenes

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, welch. auch etwas kochen kann, zum 1. Juni ges.

Frau W. Arnold (Photogr. Atelier) Herford, Brüderstr. 34

Zuverl. Stütze

nicht zu jung, mit gut. Zeugnissen, die kochen kann und Hausarbeit übernimmt, z. 1. Mai gesucht. Schr. Angeb. u. Nr. 6005 a. d. Geschst. der Landeszig.

Suche für die Saison ein sauberes, tüchtiges

Hausmädchen

welches perf. serv. kann. (6056

Frau H. Klrup Bad Pyrmont Villa Stenzel Bahnhofstr. 1 u. 3

Musikverein

6. Vereinsabend, Freitag, den 27. April, 8 Uhr, im Gesellschaftshause. Anmeldungen zu Vorträgen b. Frau Geheimrat Dr. Klewning.

Herzliche Bitte!

Für eine gebildete, schwerkranke Witwe mit 4 unmündigen Kindern bitte ich warmherzige Menschen um gütige Unterstützung zur Pflege und Schaffung einer Existenz. (5928

Berlin NW. 6, Philippstraße 5 I

Pfing, Vormund.

Vorstehende Bitte wird von uns als dem zuständigen Vormundschaftsgericht wärmstens befürwortet.

Berlin, 5. April 1928.

Amtsgericht Berlin-Mitte, Abt. 99 (L.S.) gez. Dr. Wiegand Amtsgerichtsrat

---

Gutes

Heu und Stroh

gegen Kasse zu kaufen gesucht. (6068

Lipp. Matratzenwerk

Hermann Schnitger

Feinste ostpr. Tafelbutter

9 Pfd. Postkolli ℳ 14,95 franko gegen Nachn. freibl. Garantie für einwandfreie Qualität.

Paul Kauschat Molkereiprodukte 6026) Gumbinnen

Erstaunlich



ist die Wirkung von Burnus, das sehen Sie an dem dunklen, graubraunen Schmutzwasser nach dem Einweichen. Soda macht nur das Wasser weich. Burnus ist garantiert unschädlich und löst, in hartem wie in weichem Wasser, den Schmutz auf, „verdaut" ihn. Am Waschtag haben Sie halbe Mühe und sparen bedeutend an Seife, wenn über Nacht die Hauptarbeit geleistet hat das

Organische Wäsche-Einweichmittel

BURNUS

1 kleine Patrone für 30 Ltr. Wasser 25 Pfg.
1 große „ „ 100 „ „ 60 „

Ziegelkarren aller Art, unverwüstlich im Gebrauch, sowie Karren für alle and. Zwecke liefert

Heinr. Meier, Ziegelkarrenfabrik, Schötmar i. L.

Fernsprecher 198, Amt Salzuflen. (5602

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Mittwoch: 2 Konzerte des Herforder Sinfonie-Orchesters

Eintritt 0.50 Mark — Kurgäste frei

Freitag 8 Uhr: Kurtheater

Bedeutende Neuheit

Zwölftausend

Das gute Strate Bier

15374

Mehrere große

Geschäftsräume

mit Nebengelaß in Detmold für sofort zu vermieten. Gefl. Anfragen sind zu richten an H. Addicks, Oberestr. 19

Suche für meine Tochter, 28 Jahre

Stellung

zur weiteren Ausbildung im Haushalt, mit Familienanschluß. Selbige ist im Zuschneiden u. Nähen in der Wäschebranche ausgebildet.

Offerten an die Buchhandlung Steffen, Löhne i. W., u. Nr. 501.

Zum 15. Mai wird für kl. Haushalt (zwei Personen), eine tücht.

Wirtschafterin

die kochen kann u. an Sauberkeit gewöhnt ist, gegen guten Lohn ges. Waschfrau wird gehalt.

Gefl. Angebote unter E. 100 an die Lippische Volkszeitung, Lage i. L.

Zuverlässiges, jüngeres

Mädchen

welches auch melken kann (2 Kühe), f. gleich od. etwas spät. gesucht.

H. Becker Bad Pyrmont Schillerstraße 32

Suche zum 1. Mai ein kräftiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren.

Frau Hanke Emilienstr. 17

Suche zu sofort oder später mehrere

Privat-Köchinnen

Haus- u. Küchenmädchen

Frau Anne Mohrmann Stellenvermittlerin Lemgo, am Gymnasium Fernruf 831

Zum 1. Mai

Jg. Mädchen

von 16—20 Jahren, für den Haushalt gesucht.

Aug. Nagel, Bäckerei Grimminghausen b. Löhne i. W.

Bad Meinberg

Park-Café

Inhaber: E. Schäfermeier 5561

Täglich Unterhaltungs-Konzerte

Fahrräder — Nähmaschinen

führende, beste Marken in großer Auswahl. Unübertroffene Qualität bei allerniedrigsten Preisen. Bequeme Teilzahlung. Besichtigung ohne Kaufzwang. — Ersatzteile sowie Freilaufnaben, Bereifung, Reparatur, billigst aber gut.

Zurkuhlen, Detmold, Arminstr. 82

Kein Laden, nur Lager (4713

Empfehle meinen neu eingestellten

Omnibus-Aussichts-Wagen

(18-Sitzer)

zu Gesellschaftsfahrten nach: Pyrmont, Weserland, Steinhudermeer, Möhnetalsperre usw., bei billigster Berechnung.

Ferner mache ich erneut auf meinen

Personenwagen

aufmerksam. (5474

W. Middecke

Detmold, Meiersfelderstr. 9. Telefon 654.

Teppiche, Läufer-, Divan u. Steppdecken ohne Anzahlung in (4028 10 Monatsraten liefern.

Agay & Glück, Frankfurt a. M.-A. 43 Größtes Teppichversandhaus Deutschlands. Schreiben Sie sofort

---

Verlosung

Holzhausen-Externsteine

Vieh, landwirtschaftliche und Hausgeräte

Hauptgewinn:

Eine Schlafzimmer-Einrichtung

Ziehung: Montag, 7. Mai. Lose à 2 Mark sind zu beziehen durch die Geschäftsstelle der Lippischen Landeszeitung. Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme.

Auf 20 Stück 1 Freilos!

Ich kaufe Huter Menschenkunde u. a. med. Bücher

Krüger in Leipzig, Liebigstraße 9, Erdg.

Detmolder Hausfrauen-Bund

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, die allgemeinverständlichen

Frauenvorträge,

verbunden mit Ausstellung und Vorführung des Thalysia-Systems, am Mittwoch, den 25. April 1928, nachm. ½4 und abends ½8 Uhr im Hotel Odeon zu besuchen. Die bewährtesten Hilfsmittel zur Wiederherstellung der Gesundheit, Schlankheit, Schönheit werden gezeigt und erläutert. — Alle Damen sind willkommen. Die Veranstaltung ist öffentlich. Der Eintritt ist frei. Der Vorstand.

Wer seine Blumen liebt

gibt ihnen nicht nur Wasser, sondern weiß, daß sie auch kräftige Nahrung bedürfen. Geben Sie deshalb alle 14 Tage eine Messerspitze Maprot in das Gießwasser, dann erhalten Sie wundervolle Topfpflanzen. Dose 80 Pfg. erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.

6047

Zuckerkrank?

Fordern Sie unverb. Probe und ärztliche Gutachten

dann nur **INSURAL,**

das neue, hervorragend bewährte Spezialmittel. Kein Diätzwang. Einzigartige, direkt verblüffende Erfolge. In Apotheken Orig.-Pack. 5.— M. Allein-Hersteller: Deutsche Vital-Gesellschaft m. b. H., Berlin 20, Rathenower Straße 73. 6036

Lage Anzeigen-Annahme Heidensche Straße Nr 22 Fernruf 344

Familien-Drucksachen schnellstens

Neue Frühjahrs- und Sommer-Mode-Alben

Wiener Modenwelt	2.— Mk.
Großes Ullstein-Moden-Album	1.85 Mk.
Wiener Moden-Spiegel	1.50 Mk.
Splendid	1.40 Mk.
Ullstein-Album für Damen-Kleidung	1.35 Mk.
Ullstein-Album f. Jugend- u. Kinder-Kleidung	0.95 Mk.
Favorit	0.50 Mk.

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Bad Salzuflen-Schötmar

Suche für meinen kl. Haushalt ein ordentl., besseres

Mädchen

Anna Tilke Bad Salzuflen An der Steege 4

Junges Mädchen sucht Stelle als

Haustochter

in ruhigem Privathaushalt.

Schr. Angeb. u. Nr. 8569 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Wir suchen

für d. Verkauf unserer anerkannt erstklassigen Waren (Frottierwaren, Tisch- und Bettwäsche, Handtücher, Taschentücher, Seidentrikotwäsche usw.) an Kurgäste, Pensionsinhaber u. sonstige Private, gut eingeführte

Damen oder Herren

bei bester Verdienstmöglichkeit. Referenzen erbeten.

Laubaner „Drei Türme"-Leinenbau Otto Friebe Lauban i. Schles.

Deutschnationale Volkspartei

Ortsgruppe Bad Salzuflen

Mitgliederversammlung

am Mittwoch, dem 25. April 1928 abends 8.30 Uhr, im Parthotel (Jürgens)

Tagesordnung:

1. Die bevorstehende Reichstagswahl
2. Wahlvorbereitungen

Alle Mitglieder und Wähler unserer Partei, besonders die, welche an den Wahlvorbereitungen und am Wahltage selbst mitarbeiten wollen, werden um ihr Erscheinen dringend gebeten.

Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß in der letzten Woche vor den Wahlen unser Reichstagskandidat

G. R. Treviranus,

der politische Beauftragte der Partei, hier in einer öffentlichen Versammlung sprechen wird.

Der Vorsitzende

Achtung! Achtung!

Für Ausflüge, Vereins- und Gesellschaftsfahrten empfehle ich den geehrten Bewohnern von Bad Salzuflen u. Umgegend meinen

Omnibus für 16—18 Personen

zu mäßigen Preisen und sichere prompte und reelle Bedienung zu

O. Kühn, Bad Salzuflen, Steinteichstraße 2 Telefon 379

Danksagung

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen unsern tiefgefühlten Dank.

Familie August Limberg
Familie Christ. Rading.

Bad Salzuflen, 23. April 1928.

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise inniger Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Fritz Zurheide und Kinder.

Unterwüsten, im April 1928. (Krautkrug)

Nach nur einmonatiger Wartezeit

kostenlose Feuerbestattung

Man verlange Prospekt oder unverbindlichen Vertreterbesuch.

Volksfeuerbestattungs-Verein V. V. a. G.

Geschäftsstelle für Detmold: Frau Dr. Clemm, Bandelstr. 7



Auch Sie können mit den Ihnen eigenen Gaben Anerkennung und Erfolg erreichen, wenn nicht im entscheidenden Augenblick infolge Nervenabspannung und Müdigkeit Ihre Kraft versagt. Kola Dallmann ist ein Elixier zur Anregung und Konzentration der Gedanken - zur Entfaltung erhöhter Schaffenskraft und Verfeinerung des Geistes.

Wenige Tabletten beseitigen sofort jedes Müdigkeitsgefühl, fördern klares Denken und verleihen Energie, Schlagfertigkeit, Ausdauer.

Führen Sie stets eine Schachtel Kola Dallmann mit; sie kostet nur Mk. 1.- und bringt tausendfältigen Nutzen.

KOLA DALLMANN

In Apotheken und Drogerien erhältlich. In vielen Geschäften Proben kostenlos.

Saatkartoffeln

schöne, gelbfl. Industrie, hat noch abzugeb.

Landwirt Aug. Mellies Pivitsheide Nr. 5

Harmonium Hörügel

13 Register, fast neu, 950 Mk., abzugeben Paulinenstr. 84

Kleiner

Kastenwagen

zu verkaufen.

Max Thieme

Statt Karten

Die Verlobung ihrer Tochter Margarete mit dem Gerichtsassessor Herrn Dr. jur. Willy Erhorn beehren sich anzuzeigen

Dr. med.
G. Koltze u. Frau
Margarete, geb. Lindrum-

Minden, 24. April 1928.

Meine Verlobung mit Fräulein Margarete Koltze zeige ich ergebenst an.

Dr. jur.
Willy Erhorn.

Detmold, 24. April 1928.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern mittag um ½1 Uhr entschlief sanft nach längerem Kranksein unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Wwe. Ida Ploeger

geb. Lennings

kurz nach Vollendung ihres 76. Lebensjahres.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Walther Ploeger, Studienrat
Hermann Ploeger, Dr. med.
Andreas Ploeger, Landgerichtsdirektor
Elisabeth Thörner, geb. Ploeger
Margarete Ploeger, geb. Schmitz
Otto Thörner, Landesbankdirektor
und 8 Enkelkinder.

Detmold, Dortmund, Osnabrück, den 23. April 1928.

Von Beileidsbesuchen wird freundlichst gebeten. Abstand zu nehmen.

Die Beerdigung findet nächsten Donnerstag, nachmittags um 3½ Uhr, statt. Trauerfeier eine Viertelstunde vorher im Sterbehause, Freiligrathstraße 20.

Das Fleisch, welches in Schötmar zu den Erkrankungen führte, stammt **nicht** aus den Betrieben der uns angeschlossenen Mitglieder:

Fleischermeister **Ernst Prisenk**
„ **H. Linnemann**
„ **Ernst Exner**
„ **Fritz Bröker**
„ **Richard Niere**

Freie Fleischer-Innung für den Freistaat Lippe, Sitz Lage

Viktor Kutschera, Obermeister.

„Die Sendung"

Rundfunkzeitung mit ausführlichem Programm

finden Sie jederzeit in der

Meyerschen Hofbuchhandlung

Detmold

Münchener Geldlotterie

zur Förderung der schaffenden Kunst in Bayern. 9870 Gewinne u. 1 Prämie im Gesamtbetrage von

67 000 RM.

Höchstgewinn 25 000 Rm. Ziehung am 10.—12. Mai in München. Los 1 Rm.

Rheinland-Lotterie

zur Hebung des Weinbaues an Rhein, Nahe, Mosel, Ruwer, Saar und Ahr Hauptgewinn: Eine kompl. eingerichtete Villa im Werte von 50 000.— Reichsm. — Ziehung am 29. Mai in Berlin. — Los 1 Rm.

Eisenacher Geldlotterie

9985 Gewinne im Gesamtbetrage von

25 000 RM.

Hauptgewinn 10 000 Rm. Ziehung am 21./22. Juni in Eisenach. Los 1 Rm. (Porto und Liste 35 Pfg., Nachnahme 30 Pfg. mehr). Zu beziehen durch die

Lippische Rundschau

Bad Salzuflen

Um unnötige Nachnahmekosten zu vermeiden, wolle man den Betrag möglichst per Zahlkarte auf unser Postscheckkonto Hannover 16028 voreinsenden.

Amt Hohenhausen

Lüdenhausen, 22. April. Verkehrsunfall. Ausgangs vorvergangener Woche ereignete sich hier auf der in diesem Blatte mehrfach erwähnten Straßenbiegung Dörentrup—Rinteln ein Autounfall, der leicht größeres Unheil im Gefolge haben konnte. Um eine nähere Wegeerkundigung einzuholen, war der Führer eines mit mehreren Personen besetzten Lieferautos gerade bei Kaufmann Vauth angekommen, als sich auch schon infolge Nachlassens der Bremse das Auto in Bewegung setzte und unmittelbar in das fast metertiefe Flußbett der Kalle steuerte. Schreck und Aufregung der Mitfahrer braucht man nicht zu schildern. Um aber die Gefahren, wie so oft in solchen Fällen, noch zu steigern, mußte gerade in diesem Augenblick ein anderer Personenwagen die schmale Dorfstraße herauf in diese Kurve einbiegen. Doch Dank einem freundlichen Geschick lief der Unfall außer Sachschaden glücklich aus. Wir vermögen es aber nicht zu unterlassen, nochmals mit Nachdruck zu fordern, endlich einmal das Verkehrsübel dieser Strecke zu beseitigen, indem man das Flußbett in Röhren einfaßt und damit die viel zu enge Dorfstraße wesentlich und ausreichend erweitert. Die neue Gemeindevertretung wird den ungeteilten Dank der Bewohnerschaft ernten, wenn sie mit Rücksicht auf den stetig zunehmenden Durchgangsverkehr und aus Interesse am wachsenden Fremdenzuspruch nunmehr aus den Beratungen heraustritt und den jahrelangen Plan möglichst noch vor Sommer in die Tat umsetzt.

Matorf, 22. April. Ihren 70. Geburtstag feiert am Mittwoch die allseits geachtete und immer noch recht arbeitsame Witwe Stölting. Herzlichen Glückwunsch!

Amt Schieder

Glashütte, 23. April. Viel Lärm um nichts. Sonnabend abend gegen 10 Uhr wurde die Gendarmeriestation von der Bahnüberwachungsstelle alarmiert, weil angeblich ein Schlachtermeister von zwei Personen angefallen worden sei. Auch wollte man wissen, daß bei dem Ueberfall geschossen worden ist. Als der Gendarmeriebeamte an der „Ueberfallstelle" erschien, stellte sich heraus, daß an der ganzen Sache kein wahres Wort war. Der angeblich gefallene Schuß war ein Pfeifensignal (!). Uebereifer schadet nur und gibt Anlaß zu den unsinnigsten Gerüchten.

Nachbargebiete

Bielefeld, 21. April. Die Stadt der Schulen. Bielefeld läßt sich seinen Ehrentitel „Die Stadt der Schulen" was kosten. Die Zahl der Schüler in Bielefeld beträgt einschließlich der höheren und Fachschulen rund 17 000. An Schulausgaben erwächst der Stadt eine Ausgabe von 4.8 Millionen Mark, davon hat die Stadt einen Zuschuß von 2.8 Millionen Mark aufzubringen. An Schulgeldern werden insgesamt 858 000 Reichsmark aufgebracht. Der Volksschüler erfordert auf den Kopf umgerechnet einen städtischen Zuschuß von 176 RM. Diese Ausgabe ist relativ gering gegenüber den Ausgaben für Schüler höherer Lehranstalten. Die teuersten Schülerinnen der Stadt Bielefeld sind die der Auguste-Viktoria-Schule. Jede Schülerin erfordert einen Zuschuß von 436 RM.

Vlotho, 21. April. Brückenbelastung der Weser-Eisenbahnbrücke. Unter der Aufsicht des Regierungsbaurats Sarazin vom Betriebsamt Detmold, des Inspektors Hofang von der Bahnmeisterei Bad Oeynhausen und des technischen Bauleiters Zehrfeld von Hannover wurde gestern die Belastungsprobe der ca. 300 Meter langen Eisenbahnbrücke vom Prüfungsausschuß der Reichsbahndirektion Hannover vorgenommen. Bei dieser Belastung durch zwei Lokomotiven handelt es sich in erster Linie um die Feststellung, welche Durchbiegung der eisernen Konstruktion festgestellt wurde. Das Ergebnis war durchaus günstig. Es wurde eine Durchschnittsbiegung von 1,8 bis 2 Zentimeter verzeichnet. Beide Lokomotiven überfuhren zunächst den einzelnen Ueberbau, dann die ganze Brücke mit 10 Kilometer und 14 Kilometer Tempo. Nach der Entrostung der Brücke wird man zu Beginn des neuen Sommerfahrplans den neuen Brückenteil dem Verkehr freigeben.

Minden, 23. April. Die Gründung eines Gauverbandes vom Evang. Elternbund Minden-Ravensberg als Vorarbeit für die kommenden Elternbeiratswahlen wurde auf einer Generalversammlung in Anwesenheit von über 100 Vertretern der Schulgemeinden aus den Kreisen Minden, Lübbecke, Herford, Bielefeld, Halle i. W. und dem Bezirk Gütersloh beschlossen. Nach der Entgegennahme eines Berichtes über die diesjährige Reichselterntagung in Magdeburg sprach der Geschäftsführer des westfälischen Elternbundes, Dr. Winckler-Witten, über die „Schulpolitische und kulturpolitische Lage und unsere Aufgabe". Das Ergebnis des Vortrages und der nachfolgenden Aussprache war folgende Entschließung: Die Vertreter des Gauverbandes Minden-Ravensberg der Evangel. Schulgemeinden entnehmen aus dem tiefbedauerlichen Scheitern des Reichsschulgesetzes die Verpflichtung zu neuer, verstärkter Arbeit für die Sicherung der christlichen Schule. Als nächste Aufgabe müssen die Vorarbeiten für die nach Pfingsten stattfindenden Elternbeiratswahlen angesehen werden, und es ist sofort alles zu tun, was zu einem günstigen Ergebnis erforderlich ist.

Jungdeutsche Tagung in Salzuflen

Im Zeichen des launigen Aprilwetters stand diese für Sonnabend und Sonntag nach Bad Salzuflen einberufene Massenzusammenkunft von Angehörigen der Ballei Lippe-Weser, und in Scharen waren die Bruder- und Schwesternschaften von nah und fern herbeigeeilt, um unter dem schwarzen Ordenskreuz im weihen Felde mit aller Einmütigkeit ihre treudeutsche Gesinnung wieder einmal vor aller Oeffentlichkeit zu bekunden. Buntbewegtes Leben brachte die Anwesenheit der gern gesehenen Gäste in die festlich geschmückten Straßen der alten Salzstadt, und Bürger wie Kurgäste erlebten eine Fülle vaterländischer Veranstaltungen, in deren Verlauf ihnen klar werden mußte, daß an solchem Wesen weder Falsch noch Heuchelei zu finden sein kann, sondern ein wahrhaft göttlicher Glaube an eine bessere Zukunft unseres Volkes erkannt werden muß.

Mit zwei großen Konzerten der hannoverschen Ordenskapelle begann am Sonnabend nachmittag um 5 Uhr auf den Terassen des Kurhauses der jungdeutschen Tagung frohe Eröffnung, der das unablässige Eintreffen der verschiedenen Schwesternschaften ein besonderes Gepräge lieh. Größer aber und schier unentwirrbar wurde das Gewimmel, als man sich abends im Theatersaal versammelte, um dem dort stattfindenden jungdeutschen Unterhaltungsabend beizuwohnen. Viele, viele gab es, die nicht einmal mehr einen bescheidenen Stehplatz fanden, und schließlich enttäuscht vor den in beängstigender Weise belagerten Eingängen wieder umkehren mußten. Einem von drei Ordensangehörigen ausdrucksvoll deklamierten Vorspruch folgte der Bannereinmarsch und die Begrüßung durch die Großmeisterin der hiesigen Schwesternschaft. Mehrere von dem bekannten Trio Stulken, Gast, de Fries meisterhaft gespielte Musikstücke bildeten eine angenehme musikalische Abwechslung. Eine Reihe historischer Lebensbilder aus der Zeit deutscher Schmach und Erhebung fanden um so begeisterten Anklang, als der unvergeßlichen Gestalt der Königin Luise eine, wenn auch hauptsächlich äußerlich, treffende Darstellung zuteil ward. Mit Jubel begrüßt, ergriff dann weiter die Hochmeisterin Hanna Klostermüller zu einer längeren, sich speziell an die deutsche Frau wendenden Ansprache das Wort, und wußte die meisten Hörer durch ihre von echt patriotischem Geist erfüllten Ausführungen zu fesseln. Volkstänze und ein hübsches Märchenspiel bildeten den stimmungsvollen Beschluß des Abends, der mit dem gemeinsam gesungenen Schlußliede und Ausmarsch der Banner sein traditionelles Ende fand.

Am Sonntag

weckten schon früh Trommler und Pfeifer die Schwestern und Brüder, denn schon um 10 Uhr wieder riefen die Glocken der lutherischen Kirche zum Festgottesdienst, der von Pastor Möller geleitet wurde. Nach dem Gottesdienst begann schon unten in der Stadt auf dem alten Marktplatze das von der Hannoverschen Ordenskapelle gegebene Promenadenkonzert, das trotz des schlechten Wetters eine fast unübersichtliche Menge angelockt hatte und großen Beifall fand. Eine kurze Mittagspause trennte die Teilnehmer von dem um 1.30 Uhr erfolgenden Antreten zum Durchmarsch durch die Stadt, der, wiederum mit der Kapelle vorauf, eine große Zahl von Zuschauern herbeilockte, und nachdem er durch die festlich geschmückten Hauptstraßen geführt hatte, bei der Loose sein Ende fand. Hier begrüßte die zum Jugendthing Erschienenen Ordensbruder Kanne mit kurzen, markigen Worten, und hier sprachen noch einmal Pfarrer Müller und Hanna Klostermüller, die ihrer Anerkennung für die zu so ersichtlich schönem Erfolg geführten Vorarbeit Ausdruck gab. Auch der Großkomtur für Nordwest-Deutschland, Professor Dr. Schirmer, Bielefeld, wandte sich anfeuernd und mahnend an die gesamte Jungmannschaft, bis zuletzt die Salzufler Jungmeisterin Olga Hartmann mit schwungvollen Schlußworten und folgendem Spruche das Thing beendete:

> In Krieg und Kummer,
> In Nacht und Not —
> Jungdeutsche, glaubt es,
> Bewährt sich Gott!
> Er hilft uns allen,
> Ist Rat und ist Pfleger
> Mög' er uns segnen:
> Treudeutsch allewege!

In die Stadt zurückgekehrt, versammelte man sich abends 8 Uhr in der städt. Turnhalle zu einem öffentlichen jungdeutschen Abend, der durch eine bemerkenswerte Rede des stellvertretenden Ordenskanzlers, Major a. D. Fritz Herrmann, ausgefüllt wurde. Ueber Wege und Ziele des jungdeutschen Ordens und seine Stellung zu den bevorstehenden Reichstagswahlen gab er auch Außenstehenden bedeutsame Erläuterungen und Fingerzeige. Keine Wahlreden gelte es jetzt zu halten, keine Worte zu machen, die rasch verfliegende Begeisterung wecken sollen, sondern streng prüfen müsse man, ob die jungdeutsche Ordensbewegung auch wirklich in aktiver Bewegung und als Organisation nicht erstarrt ist. Wurzelnd im Mutterboden der deutschen Geschichte kämpfe der Orden um ein freies Deutschtum und Volksbewußtsein gegen Bedientenhaftigkeit, Spießerei und Lakaientum, wie sie sich immer im Volke breit gemacht hätten, wenn es durch eindringende Fremdkörper zersplittert worden sei. Immer aber wäre aus der Not der Zeit eine der heutigen entsprechende, nationale Bewegung entstanden, die schließlich aller Fremdherrschaft und Unterdrückung ein Ende gemacht hätte. Wie sich im Anfange des 16. Jahrhunderts die deutschen Bauern erhoben hätten, um das Joch der Hörigkeit von sich abzuschütteln, wie sich die deutschen Burschenschaften, geeint durch das Fronterlebnis der Freiheitskriege, zur Tat zusammenfanden, wie der deutsche Arbeiter seit Anfang des vorigen Jahrhunderts im Kampfe um die Gleichberechtigung als Staatsbürger in geschlossener Front dastehe, so trete auch heute wieder der Jungdeutsche Orden mutig in die vordersten Reihen eines Kampfes gegen ein Staatssystem, in welchem nicht das Volk das Recht hat, zu regieren, sondern in welchem die verderblichen Mächte des Geldes Träger aller Souveränität sind. Seine entschiedene Stellungnahme gegen eine solche ausgesprochene Plutokratie habe dem Orden eine heftige, selbst vor Lüge und Verleumdung nicht zurückschreckende Gegenwehr des sich bedroht fühlenden internationalen Kapitals eingebracht. Man erhebe vor allem den Vorwurf, der Orden wolle mit seinen nationalen Bestrebungen gegen die deutsche Wirtschaft kämpfen. Nichts aber sei abwegiger, als das; im jungdeutschen Sinne sei nach wie vor derjenige als wahrhaft national gesinnt anzusehen, der allezeit bereit ist, für sein Volk Opfer zu bringen. Nicht schwarz-rot-gold, nicht schwarz-weiß-rot entscheide über die Fragen, sondern der Bereitschaftswille des Menschen, sich mit seiner ganzen Kraft allzeit einzusetzen für Volk und Vaterland. Immerdar zeige sich die Weltgeschichte als ein gerechter Richter, und wie zum Beispiel die ersten Amerikafahrer nach Kolumbus einstmals aus rein egoistischen Gründen sich aufmachten, um die Völker des neu entdeckten Erdteils auszuplündern, so komme heute nach vielen hundert Jahren der amerikanische Freibeuter nach Europa und mache es sich kraft der gewaltigen Zusammenballung seines allmächtigen Kapitals bis zum Aeußersten zinspflichtig. Nur ganz bescheiden noch sprieße in diesem üppig überwuchernden Urwald feindlicher Mächte das zarte Pflänzchen einer Erneuerungsbewegung hervor, die, so uneinheitlich sie noch sei, dennoch den Jungdeutschen Orden in allererster Linie als Vortrupp finde. Die heutige Lage zwinge, ein Ende zu machen mit veralteten Begriffen, eine Scheidung des Volkes in rechts und links lehne der Jungdeutsche ab. Der Traum des deutschen Arbeiters von dem Segen der Sozialisierung und der Internationale sei ausgeträumt, denn die Ueberführung des Privateigentums in die Hand der weltbeherrschenden mammonistischen Mächte sei die traurige Wahrheit aller verheißungsvollen Versprechungen geworden. Heute stehe die Sozialdemokratie nur noch im Kampfe um die Verteidigung eigener Interessen. Die Außenpolitik dürfe nicht länger von einer lügnerischen Presse beeinflußt werden, sondern es sei notwendig, daß ähnlich den großen wirtschaftlichen Verbänden auch einmal die Frontsoldaten Fühlung miteinander nähmen und sich Rechenschaft ablegten, wie ihre Völker in Wahrheit zueinander ständen. Es seien Kräfte an der Arbeit, die einem Bündnis mit Rußland, England oder gar Italien das Wort redeten, statt einer Verständigung mit dem französischen Volke, abseits aller sanktionierten Verträge, allem künstlich aufgestachelten Chauvinismus im erwähnten jungdeutschen Sinne den Weg zu ebnen. Dazu bedürfe es freilich einer offenen und ehrlichen Aussprache von Volk zu Volk, nicht aber einer verlogenen, von kapitalistisch inspirierten Staatsmännern abhängigen Presse. Die Neuwahlen mit ihrem lächerlichen Wahlfasching seien dem Jungdeutschen Orden völlig gleichgültig, die rote Welle einer kommenden Linksregierung fürchte er nicht, denn die Sozialdemokratie denke reichlich genug, als daß selbst Dr. Stresemann nicht das Opfer bringen sollte, Außenminister zu bleiben, auch wenn seine Partei sich nicht in der Regierung befinde. Das Volk aber werde je länger je mehr die Schädlichkeit des herrschenden parteipolitischen Staatssystems einsehen lernen und zu einer Erkenntnis kommen, die dem Jungdeutschen längst geläufig sei. Sein Ziel aber bleibe der Volksstaat, das dritte Reich, ihm gelte seine Arbeit nach wie vor. Ueber allem Alltagsgeschehen aber steht die bleibende Mahnung: Ihr sollt jungdeutsche Männer, jungdeutsche Kämpfer, jungdeutsche Staatsbürger sein!

Brausender Beifall lohnte den Redner, und in selten einmütiger Harmonie klang dieser denkwürdigen Tagung begeisterter Abschluß aus.

Rückständige Steuern

Nach der vom Reichsfinanzminister dem Reichstag Ende März zugegangenen Uebersicht über den Stand der Erhebung und Beitreibung der Besitz- und Verkehrssteuer am 1. Januar 1928 belief sich die Gesamtsumme des Steueraufkommens in den Monaten Oktober bis Dezember 1927 auf 1 060 004 000 RM., der an Rückständen am gleichen Tage 457 299 000 RM. = 43 Prozent des vierteljährlichen Aufkommens gegenüberstanden. Für das letzte Vierteljahr 1927 betrug das Steueraufkommen an Einkommensteuer ohne Steuerabzug vom Arbeitslohn und vom Kapitalertrag 374 792 000 RM. Auch bei dieser Steuer liegt zu Anfang des Jahres 1928 ein Rückstand von 178 855 000 Reichsmark vor oder rund 48 Proz des in den Monaten Oktober bis Dezember 1927 aufkommenden Steuerbetrages. An Steueraufkommen für die allgemeine Umsatzsteuer ohne Hersteller- und Kleinhandelssteuer zeigt die Uebersicht für die gleichen Monate einen Betrag von 241 437 000 RM., auch hier ein Rückstand von 69 425 000 RM. = 28 Proz. des vierteljährlichen Aufkommens. Diese großen Rückstände lassen einen Rückschluß auf die schwere steuerliche Belastung der Wirtschaft zu, die diese schwere Bürde einfach nicht mehr tragen kann.

Der Straßenhilfsdienst in Deutschland

Von Frz. Jos. Ginther.

In letzter Zeit sind in fast allen Tages- und Fachzeitungen Artikel verschiedenster Art über den Straßenhilfsdienst erschienen. Grundsätzlich gehen alle Darlegungen darin einig, daß ein Straßenhilfsdienst in Deutschland äußerst zweckmäßig und notwendig geworden ist. Wer die Verkehrsentwicklung in den Städten und besonders auf den Landstraßen (namentlich an Sonn- und Feiertagen) mit Wachsamkeit verfolgt hat, seien es nun behördliche Personen, Automobilisten, Motorradfahrer, Radfahrer, Fuhrwerkslenker oder auch Fußgänger, alle mußten unzweifelhaft erkennen, daß ein Straßenhilfsdienst zur unerläßlichen Notwendigkeit, ja sogar zu einem dringenden Bedürfnis geworden ist. Die vielen Gefahren und Gefahrsmomente der Landstraße sind eine zwangsläufige Folgeerscheinung des riesigen Aufschwungs des Automobil-Verkehrs der letzten Jahre. Auch für die Zukunft wird der Zugang an Kraftfahrzeugen in Deutschland ein gewaltig steigender sein.

Was ist nun der Zweck des Straßenhilfsdienstes? Die Hauptaufgabe des Straßendienstes ist, durch vielseitige, zweckentsprechende Einrichtungen unfallverhütend zu wirken, bei vorkommenden Unfällen rasch und zweckmäßig Hilfe zu bringen und in allen technischen Schwierigkeiten helfend einzugreifen, also hilfebringend, unfallverhindernd und der öffentlichen Verkehrsordnung dienend. Die Mittel zur Durchführung der Hauptaufgaben des Straßenhilfsdienstes sind mannigfacher Art, dürften sich aber namentlich für den Anfang wohl in der Hauptsache auf folgende Punkte zusammenfassen lassen: 1. Patrouillendienst, 2. Hilfs-Stationen, 3. Selbsthilfe. Das wirksamste Mittel zur Hilfeleistung auf der Landstraße sind gut ausgebildete, bestens geschulte Patrouillenfahrer, welche mit einem zweckentsprechenden Hilfsfahrzeug alle notwendigen Hilfsmittel bei sich führen. Als Stützpunkte für diese Patrouillen-Fahrzeuge müßten Hilfs-Stationen dienen.

Eine genügende Anzahl derartiger Fahrzeuge mit Fahrern auf den vielen Landstraßen Deutschlands in den Dienst zu stellen, wird wohl vorerst aus finanziellen Gründen eine Unmöglichkeit sein. Den Anfang hat ja bereits in dankenswerter Weise der Allgemeine Deutsche Automobil-Club (ADAC.) gemacht, der 34 Fahrzeuge in den Dienst dieser Landstraßenhilfe stellt. Es wird sich bald zeigen, daß sich diese Patrouillenfahrzeuge glänzend bewähren und unentbehrlich werden. Sicherlich wird der rührige ADAC. im Laufe der nächsten Jahre Mittel und Wege finden, diese Patrouillenfahrzeuge wesentlich zu vermehren.

Eine endgültige und durchgreifende Autohilfe kann daher nur von den Kraftfahrern selbst kommen, welche in wirksamster Weise die großen Lücken und die Unzulänglichkeit der Patrouillenfahrzeuge ergänzen. Hier muß namentlich der Berufsfahrer, Auto-Mechaniker, wie überhaupt die Fach-Automobilisten führend und beispielgebend vorangehen.

Es ist oft und oft die Einführung einer „Hilfsdienstflagge" angeregt worden, ein Abzeichen, das jene kennzeichnen soll, die bestimmt helfen wollen und helfen können. Aber auch da genügt es nicht, daß eine kleine Anzahl solcher Flaggenführer oder irgend ein begeisterter kleiner Sport-Club sich in den Dienst der Sache stellen, sondern hier kann die Organisation nur von einem großen, alle Gruppen Motoristen umfassenden Verband bewältigt werden.

Das Wesen des Straßenhilfsdienstes verlangt eine große, zielbewußte und wirklich zweckentsprechende Organisation, die über Erfahrung im Automobil-Verkehr verfügt, die aber auch entsprechende Mittel hat und die vor allem eine große Anzahl von Automobilisten und Motorradfahrer in sich vereinigt, welche nicht zuletzt als wichtigste Mithilfe für die Durchführung des Straßenhilfsdienstes benötigt werden.

Ein Hilfsdienst ohne die Mithilfe tausender von Motoristen wird unzureichend sein, er mag wohl durch irgend welche örtliche Hilfsdienste da und dort in Erscheinung treten, wird und muß aber im Laufe der Zeit in seiner Tätigkeit erlahmen.

Nur ein großer Deutscher Automobil-Club, der uneigennützig und mit reichen Erfahrungen arbeitet, wo eine Zusammenarbeit zwischen Hilfspatrouillen und Mitgliedern gegeben ist, könnte Gewähr bieten, das sicherlich nicht leichte Problem des Straßenhilfsdienstes zu lösen und zu verwirklichen zum Wohl aller Straßenbenutzer.

Ueber die Pflege des kindlichen Fußes sagt Dr. D. Ranzow: Es ist die ernste Pflicht aller Eltern und Erzieher, ihr Augenmerk auf eine gehörige Pflege des kindlichen Fußes zu richten. Die beste Fußpflege ist das Barfußgehen, sobald es das Klima nur gestattet, bei uns also mindestens in der wärmeren Jahreszeit, und wenn der Boden nicht, wie in der Stadt, durchweg künstlich planiert und mit hartem Pflaster belegt ist. Wo der unbekleidete, ungeschützte Fuß auf unebenem Boden gebraucht wird, treten alle die zarten Muskeln seines Skeletts und des Unterschenkels fortwährend in Tätigkeit, kräftigen sich durch dauernde Uebung und es ist, das ist wohl zu merken, gerade die Muskeltätigkeit, die das Fußgewölbe herausmodelliert: der Fuß des Säuglings ist flach, fast platt, bis die Geh- und Stehbewegung ihn höhlt. Wir sollen aus diesem Grunde unseren Kindern so häufig wie nur irgend möglich die Wohltaten gönnen, sich barfuß oder mit ganz weichem, strumpfartigen Schuhzeug ohne feste Sohle tummeln zu dürfen; die hergebrachte Furcht, dadurch plumpe, große Füße zu erzeugen, ist ein haltloser Aberglaube. Vor allem soll man die Kinder im feuchten, warmen Sand, z. B. an der Seeküste, immer barfuß gehen lassen; gerade feuchter Sand arbeitet die Höhlung tüchtig heraus

Die Aussichten der Frankfurter Frühjahrsmesse

22. bis 26. April 1928.

Die Frankfurter Frühjahrsmesse, die am 22. April ihre Tore öffnete, zeigt, zunächst in der Zusammensetzung und der Zahl der Aussteller deutlich eine Entwicklung nach oben. Bereits drei Wochen vor ihrem Beginn war das erste 1½ Tausend an Ausstellern überschritten. Damit ist der Stand der ersten Frankfurter Messe nach dem Kriege wieder erreicht. Wenn man sich die Entwicklung der letzten Jahre und die Schwierigkeiten vergegenwärtigt, mit denen die Messen im Allgemeinen, nicht nur die Frankfurter, zu kämpfen hatten, und in Betracht zieht, daß in der Nachbarschaft Frankfurts, im Rheinland, sich ein neuer Messemarkt aufgetan hat, kann die Tatsache, daß die Frankfurter Frühjahrsmesse dem Umfang nach sich neben die erste hier abgehaltene Messe stellen darf, als Beweis dafür gebucht werden, daß die Frankfurter Messe vor einer neuen lebendigeren Epoche steht.

Darüber hinaus aber hat sie ein Ziel erreicht, das sie sich von Anfang an steckte: Absoluter Qualitätsmarkt zu sein. Während der Inflation war es kaum möglich, das Qualitätsprinzip in allen Gruppen durchzuhalten. Jene Jahre sind Gott sei Dank vorbei und es konnte im Interesse der deutschen Gesamtwirtschaft alles von der Frankfurter Messe ferngehalten werden, was dem strengsten Maßstab der Qualität nicht entsprach. Dafür wird instruktiv ein Gang durch die

Möbelmesse

sein. Hier hat der Produzent zunächst mit minderwertigem Material und mit einer in ihren Ausmaßen geradezu grotesken Nachfrage zu rechnen. Es war jahrelang gar nicht möglich, einwandfreie Ware herzustellen. Die diesjährige Frühjahrsmesse wird aber dem Besucher zeigen, daß nicht nur in Bezug auf Qualität, sondern auch was die Stilform anbetrifft, die Frankfurter Möbelmesse das Beste und Neueste bringt, das der Produktionsmarkt aufzuweisen hat, dafür bürgen schon die Namen der Firmen, die sich hier vereinigt haben. In sachlicher Nachbarschaft zur Möbelmesse steht die Gruppe der

Haushaltungs- und Küchengeräte.

Auch hier bewegt sich die deutsche Produktion qualitativ unbestreitbar aufwärts. Die Maschine muß in einer Zeit, in der wir Rationalisierung der Menschenkraft und der Zeit zum Prinzip erheben gezwungen sind, immer stärker in den Dienst des Haushalts gestellt werden. Sie muß aber vor allem modernsten Anforderungen entsprechen, wenn sie den von ihr gewünschten Dienst leisten soll. Die neuesten Versuche der Umstellung des Haushaltungsbetriebes mit Hilfe der Maschine werden in der genannten Messegruppe vorgeführt. Besondere Erwähnung verdient in diesem Zusammenhang die Technik der Frischhaltung, eine Frage, die für jeden Haushalt, aber auch für jede große Küche, von entscheidender Bedeutung ist. Es ist darum zu begrüßen, daß die Haushaltungsgruppe der Frankfurter Frühjahrsmesse die neuesten Modelle von Küchenschränken mit automatischer elektrischer Kühlung bringen wird.

Den Fachmann wird interessieren, daß auch unter den

Holzbearbeitungsmaschinen

sich neue Modelle befinden u. a. das Modell eines Vertikalvollgatters, außerdem aber auch eine automatische Hochleistungs-Besäum- und Zuschneidekreissäge mit endlosem Transportband, die in der Lage ist, die Arbeit von sechs normalen Kreissägen zu schaffen. Wenn die genannten Maschinen in der Hauptsache für große Betriebe in Betracht kommen, findet aber auch der Kleinbetrieb Neuheiten, die ihn interessieren werden.

Musikinstrumentenindustrie.

Der Vorsprung, dessen sich das Radio erfreut, hat hier die Erfinder und Techniker auf den Plan gerufen. So kann die Frankfurter Frühjahrsmesse auch auf diesem Markt eine Reihe von Neuheiten zeigen, u. a. die neuesten Grammophone mit Lautsprecherverstärker, Polyphone und Aehnliches.

Ebenso als ein Zeichen aufsteigender Tendenz ist die Tatsache zu verwerten, daß das

Haus Werkbund

wieder geöffnet sein wird und daß sich das deutsche Kunstgewerbe mit seiner bekannten Qualitätsarbeit und seinen besten Firmen wieder zur Frankfurter Messe zurückgefunden hat. Auch hier ist ein Zuwachs der Aussteller gegenüber der letzten Messe, auf der das Kunstgewerbe vertreten war, festzustellen. Neben Oesterreichern und Bayern sind diesmal auch eine Reihe von Berliner Firmen getreten, deren Name besten Klang hat.

Wie das deutsche Kunstgewerbe, [illegible] hat auch die Offenbacher

Lederwarenindustrie

den Wert der Frankfurter Messen von neuem erkannt. Zu den Firmen, die bereits bei der Herbstmesse nach einer längeren Pause sich des Frankfurter Großmarktes bedienten, sind eine Reihe neuer Firmen hinzugekommen. Auch hier steht die Frankfurter Messe am Anfang einer verheißungsvollen Entwicklung.

Endlich noch ein Wort über die

Textilmesse,

für die das Haus der Moden allmählich fast zu eng geworden ist. Es wird voll besetzt sein. Es ist nicht nötig, ein Wort über die hohe Qualität der Frankfurter Textilmesse zu verlieren. Sie ist weit über den Kreis der Interessenten hinaus bekannt.

Hinzuweisen ist nur noch auf die

Sonderausstellungen,

die acht Tage vor der eigentlichen Messe, am 15. April, eröffnet wurden. Eine Ergänzung zur soeben genannten Textilmesse wird die hochwertige Ausstellung „Deutsche Qualitätsmarken im rechten Licht" sein, die in der Festhalle untergebracht ist. Eines der interessantesten Probleme illustriert die Ausstellung „Das flache Dach", für die neben dem Meßamt das Frankfurter Städtische Hochbauamt verantwortlich zeichnet. Die Messebesucher aus den großen Ausflugsgebieten um Frankfurt, die deutschen Bäder, und das am Fremdenverkehr stark interessierte Hotelgewerbe, wird in der Ausstellung „Der Fremdenverkehr" wertvolle Anregung finden. Die vierte der Sonderausstellungen, „Nahrungs- und Genußmittel", soll die Produktion auf diesem Gebiet in erlesensten Proben zeigen und dartun, daß die deutsche Landwirtschaft mit ihrer Nebenproduktion, Gemüsen, Früchten usw. durchaus messefähig ist. Sie ist die Fortsetzung der Ausstellung „Blumen und Früchte", die auf der vergangenen Frankfurter Herbstmesse zu sehen war.

Violetta

Roman von Marie Zeiske.

34. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Unwillkürlich kam ihm der Gedanke an seinen ersten Schwiegersohn. Was wäre das doch für eine unglückliche Ehe geworden, wenn der Zufall nicht sein Kind in die Linde geführt hätte. Er hatte diesem Herrn von Waldorf gleich nicht recht getraut. Jetzt wußte er sein Kind in guten, treuen Händen, und deswegen wollte er es auch an nichts fehlen lassen.

So reisten Herr und Frau von Holthoff nach Berlin, wo sie mit großer Freude empfangen wurden.

Nun lernte Violetta erst richtig Berlin kennen, denn Tante Mathilde fühlte sich doch nicht mehr jung und kräftig genug, um das junge Mädchen überall herum zu führen, und der Professor hatte am Tage auch hierzu nicht die Zeit. Die Abende brachte er mit wenig Ausnahmen in der eleganten Wohnung der Generalin von Wildberg am Kurfürstendamm zu.

Allein war sie eigentlich nie, denn die alte Dame hatte einen großen Freundeskreis und manche hochgestellte Persönlichkeit lernte das Brautpaar dort kennen.

Weihnachten und Neujahr zogen vorüber und brachten viel Unruhe und Einladungen mit sich. Fast wurde es den Bewohnern von Holthoff zu viel; die älteren Herrschaften ließen manches Fest an sich vorübergehen, um einmal wieder auszuschlafen, wie Herr von Holthoff sagte.

Doch als der Februar kam, hatte der Gutsherr keine Ruhe mehr; Tag und Nacht dachte er an seine neuen Häuser.

Professor Albrecht, der ihm als Künstler für Innendekoration sehr empfohlen war, wollte er gleich mitnehmen.

Nun galt es noch seinen Schwiegersohn zu überreden, die ganze innere Einrichtung für die Klinik zu bestellen.

Aber jedesmal, wenn er davon anfing, lachte der junge Arzt und sagte:

„Lieber Vater, das hat doch noch gute Wege; im nächsten Jahre, wenn alles fertig ist, gibt's wieder neuere Instrumente; also lasse uns bis dahin warten."

Nun mußte Herr von Holthoff mit List vorgehen.

Er ging zum Chefarzt der Charitée, Geheimrat Dr. Witte, den er durch Kurt näher kennen gelernt hatte, und besprach mit ihm die Sache. Und der alte Herr wußte gleich Rat.

„Warten Sie", sagte er, „ich sage zu Professor Eyring, daß mein Neffe in Amerika sich etablieren und von hier die ganze Ausstattung für den Operationssaal beziehen will; er solle mir dabei helfen."

„Was die Ausstattung der einzelnen Krankenzimmer anbetrifft, dabei will ich Ihnen gern an Hand gehen. Aber die Instrumente und alles, was zum Operationssaal gehört, will sich jeder Arzt selbst besorgen nach eigenem Ermessen."

Professor Eyring fühlte sich sehr geschmeichelt, daß der Herr Geheimrat ihn zu Rate zog, und gern ging er mit ihm und suchte das Beste und Praktischste aus, was aufzufinden war. Und der Oberarzt ließ dem jungen Doktor vollständig freie Hand.

Nachdem die Ausstattung bis ins Kleinste ausgesucht war, ließ der alte Herr alles zum Transport verpacken und versprach, den anderen Tag noch die genaue Adresse anzugeben und die Rechnung zu begleichen. Auf diese Weise bekam Vater Holthoff das Gewünschte in die Hände und freute sich, daß er nun seinem Schwiegersohne alles fix und fertig hinstellen konnte.

Mitte Februar reiste das Holthoffsche Ehepaar von Berlin ab. Professor Albrecht hatte sich ihm wie von ungefähr angeschlossen. Und das Brautpaar, das die Eltern zur Bahn brachte, ahnte nicht, daß er ihretwegen der Begleitung der Eltern war.

*

In den beiden Häusern war die Arbeit gut vorwärts geschritten.

Professor Albrecht entwarf nun die Wohnungseinrichtung; praktischer Sinn war hierbei mit gutem Geschmack gepaart.

Für die Klinik war auch inzwischen die ganze Einrichtung eingetroffen. Auch hier half der Künstler alles einrichten, so daß die einzelnen Zimmer nicht nur hygienisch mustergiltig waren, sondern auch an Behaglichkeit alles nur erdenkliche boten.

Die großen Kisten für den Operationssaal blieben verpackt stehen; dies sollte sich der junge Professor alles selbst auspacken und aufstellen. Herr von Holthoff wußte, damit würde er ihm die größte Freude bereiten.

Professor Albrecht war nach vierzehn Tage Gast auf Holthoff. Auch im Gutshause gab er manche Anregung zur Aenderung, die von der Frau des Hauses gern angenommen wurde.

Dann reiste der Künstler in Begleitung des Gutsherrn wieder zurück nach Berlin. Er wollte nun alles hinter einander erledigen.

Sehr erstaunt und erfreut war Violetta, ihren geliebten Vater so schnell wieder zu sehen.

Und am Abend, als Kurt sein Bräutchen aufsuchte, war er höchst erstaunt, daß der Vater gekommen war, um mit ihnen und Professor Albrecht die ganze Wohnungseinrichtung einzukaufen.

Professor Eyring mußte sich für die nächsten Tage so viel wie möglich frei machen, da sein Schwiegervater bald wieder zurück wollte, um bei der Frühjahrsbestellung zugegen zu sein.

Es waren eigentlich recht ermüdende Tage für die vier Beteiligten; aber Vater Holthoff sorgte sehr gewissenhaft für das leibliche Wohl.

Tante Mathilde fühlte sich sehr zurückgesetzt, denn des öfteren wurde ihre Mittagstafel verschmäht.

Aber das ließ sich in der kurzen Zeit, wo so vieles zu erledigen war, nicht ändern. Und der Rittergutsbesitzer entschädigte seine Schwester für die Vernachlässigung mit einem schönen Gemälde von Kaulbach und damit war der Friede wieder hergestellt.

Nach acht Tagen reiste Herr von Holthoff in Begleitung seines Töchterchens wieder heimwärts.

Violetta, ebenso wie der junge Arzt, der durch die vielen Einkäufe mancherlei im Berufe versäumt und wieder nachzuholen hatte, setzten sich leicht über die Trennung hinweg. Ostern stand ja nun auch vor der Tür; da waren sie bald wieder mit einander vereint.

Am folgenden Tage ihrer Heimkehr ging Violetta in Begleitung ihrer Eltern nach dem Landhause.

Aber wie erstaunte sie, als sie an Stelle des kastenförmigen Hauses eine reizende kleine Villa mit Erker und Balkons vorfand. Hier schienen wirklich Heinzelmännchen an der Arbeit gewesen zu sein. Auch von dem Inneren des Hauses war sie ganz entzückt.

Wie würde das alles wohnlich und gemütlich sein, wenn erst die vollständige Einrichtung drinnen war. Immer wieder umarmte und küßte sie ihren geliebten Vater, der solche Wunder bewerkstelligt hatte.

„Na, ja, ich will mal stillhalten", neckte er, „im Grunde deines Herzens meinst du ja doch einen anderen in deinen Armen zu halten, nicht wahr?"

„Du liebes Väterchen", erwiderte Violetta, „als wenn du nicht wüßtest, daß du bei mir gleich an zweiter Stelle kommst."

„Pst", machte der Gutsherr, „nicht so laut, sonst hört Mutter nebenan alles und dann — —."

Aber das Töchterlein ließ sich nicht beirren; ließ den Vater gar nicht zu Ende reden und versiegelte ihm den Mund mit einem herzhaften Kusse.

Nach einigen Tagen traf auch der große Möbelwagen aus Berlin ein, und nach der genauen Aufzeichnung von Professor Albrecht wurde alles eingerichtet.

Das war nun wirklich ein allerliebstes, behagliches Nest; wie geschaffen für zwei glückliche, verliebte Menschenkinder.

Violetta wußte sich nicht zu lassen vor Freude; Tränen der Rührung und Dankbarkeit liefen über ihre Wangen.

(Forts. folgt.)

Sport-Zeitung der L. L.-Z. Lippischen Landes-Zeitung

Deutsche Turnerschaft

Deutsches Frauenturnen

Trotz umfangreicher und eingehender Aufklärung begegnet man hier und da noch mancher Voreingenommenheit gegen unser deutsches Frauenturnen. Obwohl festgestellt ist, daß das Turnen dem weiblichen Körper ebenso zweckdienlich und gesundheitsfördernd ist, wie dem männlichen Körper, können sich viele nicht zu der Ueberzeugung durchringen, daß es für sie von außerordentlichem Wert ist, wenn sie sich an regelmäßigen Leibesübungen beteiligen. Im Nachstehenden soll nun versucht werden, den noch Fernstehenden Auskunft über zweifelhafte und strittige Fragen zu geben, um sie hierdurch zu ihrem eigenen Nutzen für diese herrliche Idee zu gewinnen.

Aus welchen Gründen entstand das Frauenturnen? Die Tatsache, daß die Existenz des Einzelnen es gebieterisch verlangte, daß auch die Frau mit in den Lebenskampf eintreten mußte, um sich ihr Brot zu verdienen, veranlaßte einsichtige Männer und Frauen, sich mehr und mehr dieser Frauen und Mädchen anzunehmen und zwar dadurch, daß sie allenthalben in den bereits bestehenden Turnvereinen Frauenabteilungen gründeten, um hier dem weiblichen Geschlecht Gelegenheit zu geben, nach der Tagesarbeit ihrem Körper das zuzuführen, was ihm am Tage durch ruhiges Sitzen oder einseitige Arbeit entzogen wurde. Sie sagten sich, der Grundsatz, der für die Männer gilt, nämlich Erholung nach der Tagesarbeit und Stählung und Gesundung des Körpers für den Lebenskampf, muß auch für die Frauen angewandt werden. Und das mit Recht. Ihre schwere und verantwortungsvolle Arbeit wurde auch belohnt, wenn es auch zunächst nur ein geringer Prozentsatz war, der sich an den Turnabenden beteiligte, so sah man aber doch, daß ihr Wirken und Schaffen nicht umsonst war. Immer mehr brach sich die Erkenntnis Bahn, daß für einen gesunden weiblichen Körper regelmäßige Leibesübungen unbedingte Voraussetzung ist. Aber nicht nur das körperliche Wohl hatten diese ersten Frauenturnführer im Auge, sondern auch die geistigen und seelischen Belange wurden mit in den Vordergrund gestellt. Die immer mehr auftretenden sittlichen Gefahren machten es zur Notwendigkeit, durch geeignete Maßnahmen die Mädchen diesen unheilvollen Einflüssen zu entziehen. Hierfür erschien gerade das Turnen als besonders geeignetes Mittel. Erstens dadurch, daß der Körper durch regelmäßiges Turnen gegen diese Einwirkungen gestählt und zweitens die jungen Mädchen durch zweckmäßig vorbereitete Zusammenkünfte, Wanderungen usw. von der Straße ferngehalten wurden. Wir sehen also, daß es ein unbedingtes Erfordernis war, die Körperpflege auch dem weiblichen Geschlecht zugänglich zu machen.

Wie entwickelte sich nun das Frauenturnen? Als erster Leibesübung treibender Verband kam die Deutsche Turnerschaft zu der Erkenntnis, daß sie sich diesem neuen Zweig der Leibesübung annehmen müßte. Von vornherein stand fest, daß das Männerturnen nicht ohne weiteres auf diese neuen Abteilung übernommen werden konnte. Es wurden nach eingehenden Beratungen Richtlinien für das Frauenturnen aufgestellt und hiernach konnten die einzelnen Kreise, Gaue und Vereine ihren Uebungsbetrieb einstellen. Kurse und Lehrstunden sorgten für eine richtige und zweckmäßige Ausbildung der Leiter und dadurch bot die Deutsche Turnerschaft die Gewähr, daß das Frauenturnen richtig und vor allem nicht gesundheitsschädigend betrieben wurde. Die Frauenabteilungen blühten immer mehr auf und bald konnten die Turnerinnen ein starkes Wort im großen Verbande der Deutschen Turnerschaft mitreden, ja teilweise sogar ihre Geschicke selbst in die Hand nehmen. Wie sieht es nun heute aus? Ueberall ein mächtiges Anschwellen der Abteilungen. Alt und jung beteiligt sich an den regelmäßigen Uebungsabenden. Durch Kurse, Lehrstunden und Lehrbücher geschulte Leiter und Leiterinnen walten ihres schweren Amtes. Alle auftauchenden Neuerungen werden seitens der D. T. geprüft und wenn für gut und zweckdienlich befunden, mit übernommen. Eine Freude ist es, wenn man sieht, mit welcher Lust und Liebe die Turnerinnen an den Uebungsabenden teilnehmen, und sich hier nach Herzenslust austummeln und ausarbeiten können. Aber doch fällt ein kleiner Wermutstropfen in diese Freude, wenn man immer und immer wieder feststellen muß, daß noch ein großer Prozentsatz dem Turnen fernsteht und an den Segnungen der Leibesübungen nicht teilnimmt.

Was sind die Gründe hierfür? Meistens nichtige und durch nichts begründete Einwendungen. Viele ältere Leute glauben, weil sie früher nicht geturnt hätten, wäre es für ihre Tochter auch nicht erforderlich. Sie bedenken aber nicht, daß die Zeiten sich geändert haben. Früher war sie auch nicht in dem Maße gezwungen, erwerbbringender Beschäftigung nachzugehen wie heute, früher waren vornehmlich die Städte nicht so mit Staub und Ruß angefüllt wie heute. Früher war es auch nicht so ein ewiges Jagen und Hasten nach Feierabend, um alles Notwendige zu besorgen, und noch vieles mehr könnte man anführen, um diesen Grund zu wiederlegen. Waren die sittlichen Gefahren so groß wie heute? Keiner wird das wohl behaupten wollen und gerade hiergegen bieten die Turnvereine den besten Schutz. Viele glauben auch, ihre weiblichen Formen könnten Einbuße erleiden und zu sehr vermännlicht werden. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Nur gewinnen können sie. Denn gerade die Leibesübungen bieten die beste Gewähr für einen schönen Körperbau. Seht euch doch unsere Turnerinnen an, und ihr werdet alle eines besseren belehrt. Ja, wird mancher sagen, aber das was dort geturnt wird, können wir nicht. Wie nichtig diese Ausrede ist, beweist ein Besuch einer gut geleiteten Frauenabteilung. Hier sind sämtliche Turnerinnen ihren Leistungen entsprechend eingeteilt und keine braucht sich scheuen mitzuturnen. Hier gilt auch das Sprichwort: „Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen". Darum tretet ruhig ein. Keiner wird überanstrengt, oder wie man oft hört „Zum Wettkampf gedrillt". Es werden keine Gipfelleistungen gefordert, sondern allen soll das Turnen zugänglich gemacht und bei allen nutzbringend angewandt werden. Wie sieht denn nun ein Turnabend aus. Ein fröhliches Lied eröffnet den Abend. Zweckmäßige Freiübungen sorgen für gute Durchbildung des Körpers, ein Riegenturnen dient zum Ausgleich und zur Hebung des Mutes, ein heiteres Spiel oder ein lustiger Volkstanz bilden den Schluß. Kann das nicht jeder mitmachen? Darum an alle, ob alt oder jung, verheiratet oder ledig, der Ruf: „Tretet ein in die deutschen Turnvereine", stellt euch mit in die Reihen eurer deutschen Schwestern, und nehmt Teil am herrlichen deutschen Frauenturnen, daß euch Lebensmut und Lebenskraft gibt für euren schweren Kampf um das tägliche Brot. Wer einmal gekostet hat, wird mit Ungeduld den nächsten Uebungsabend erwarten und nie mehr vom Turnen fernbleiben. Ihr Eltern aber, haltet eure Töchter nicht ab vom Besuch der Turnstunde, ewig werden eure Kinder euch hierfür dankbar sein und neue Lebensfreude und neues Lebensglück wird bei ihnen einziehen.

Westbezirk des Lippischen Turngaus.

Zu den Sommerspielen sind im Westbezirk des Lippischen Turngaues von 9 Vereinen 46 Faustball- und 10 Schlagballmannschaften gemeldet. Es ergibt sich folgende Klassenaufstellung:

A. Faustball:

Männer:

Altersklasse	Meisterklasse	Gauklasse
Schötmar	Lage 1	Heiden 1
Lage	Schötmar 1	Lage 2
1. Bezirks-Klasse	2. Bezirks-Klasse	3. Bezirks-Klasse
Schötmar 2	Salzuflen 1	Lage 6
Schötmar 3	Heiden 2	Wüsten 2
Lage 3	Sylbach 2	Retzen 2
Sylbach 1	Lage 4	Lieme 1
Wüsten 1	Lage 5	Kachtenhausen 1
Retzen 1		Schötmar 4

1. Bez.-Kl.	2. Bez.-Kl.		1. Bez.-Kl.	2. Bez.-Kl.
Jugend		Schüler	Turnerinnen	
1. Bez.-Kl.	2. Bez.-Kl.		1. Bez.-Kl.	2. Bez.-Kl.
Lage 1	Sylbach 1	Schötmar	Retzen 1	Sylbach 2
Schötmar 1	Retzen 2	Lage 1	Schötmar	Retzen 2
Salzuflen	Retzen 3	Retzen	Heiden	Lage 1
Lage 2	Lage 3	Lage 2	Sylbach 1	Lage 2
Retzen 1	Heiden	Sylbach		
	Kachtenhausen			

B. Schlagball:

Meisterklasse	1. Männerklasse	Jugendklasse	Schüler
Lage	Heiden	Schötmar	Lage
Schötmar	Lieme	Lage	Schötmar
		Retzen	Lieme

Die Spiele der Meisterklasse sind zum Teil schon erledigt, die Gaumannschaften spielen auf den Bezirksspieltagen. Alles Nähere wird noch im Gaublatt mitgeteilt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Meldegeld und Meldebogen pünktlich erledigt werden.

Fast 83 000 Mitglieder im Turnkreis Westfalen-Lippe.

Nach der Zählung vom 1. April 1928 umfaßt der westfälisch-lippische Turnkreis zehn Gaue mit insgesamt 702 Vereinen, die sich auf 565 Orte verteilen. Die Mitgliederzahl beträgt 82 716, davon sind 65 600 männlichen und rund 17 000 weiblichen Geschlechtes. Die Zahl der Vereinsangehörigen bis zum vollendeten 14. Lebensjahre beträgt 16 122, diejenigen vom 15. bis zum vollendeten 21. Lebensjahre 26 197 und der vom 22. Lebensjahre und darüber 40 387.

45 Vereine haben eine eigene Turnhalle und 65 Vereine einen eigenen Spielplatz. Die Zahl der vereinseigenen Büchereien ist 135 mit 10 226 Büchern. Ferner besitzt der Kreis 5 Jugendherbergen. 36 Vereine sind Mitglieder der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft. Von den Mitgliedern sind 99 Inhaber des Grundscheines der D. L. R. G., 25 sind Inhaber des Prüfungsscheines der D. L. R. G. und 15 Inhaber des Lehrscheines.

Waldlaufmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft.

Die Deutsche Turnerschaft trug am Sonntag ihre diesjährigen Waldlaufmeisterschaften in Erfurt aus. Der 7,5 Kilometer lange Lauf führte durchweg durch Wald und stellte an die Läufer höchste Anforderungen. Gleich zu Beginn zog sich das Feld auseinander und schon beinahe 100 Meter hinter dem Start hatte sich der Titelverteidiger Schaumburg-Heinze an die Spitze gesetzt. Bei 6000 Meter lag er bereits 100 Meter vorn und gewann schließlich unangefochten. Den 1. Kreissieg errang die Kreismeisterschaft des Turnkreises 3b Brandenburg mit 18 Punkten. Den ersten Platz im Vereinmannschaftslauf errang der Turn- und Sportverein Friesen-Berlin mit 21 Punkten.

Einzelsieger: 1. Fritz Schaumburg-Heinze in 24,37⁴/₅, 2. Max Syring, Tv. Neuden-Anhalt, 24,56, 3. Lengraf-Krefeld 25,01²/₅.

Schluß der Anmeldung für Köln 1. Mai.

Der 1. Mai ist der Schlußtag für die Anmeldung zum 14. Deutschen Turnfest. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen alle die Vereine, die Voranmeldungen abgegeben haben, die ihnen vor einigen Wochen zugegangenen Meldebogen für die Unterkunft in Köln an den Hauptausschuß nach Köln eingereicht haben. Es ist unbedingt notwendig, bei der Größe des Festes, daß dieser Meldetag sehr frühzeitig gelegt worden ist, damit man erstens für die Verteilung der Unterkünfte auf die einzelnen Kreise und zweitens für die Ausstattung der Unterkünfte noch genügend Zeit zur Verfügung hat, weil man gerade beim 14. Deutschen Turnfest bestrebt ist, die Festteilnehmer gut und zu angemessenen Preisen unterzubringen.

Ausscheidungsfechten der Kreissonderklasse des Kreises 8a

Am Sonnabend und Sonntag fand in Detmold das Ausscheidungsfechten der Kreissonderklasse des Turnkreises 8a statt. Der Wettkampf begann Sonnabend, nachmittag 6 Uhr in der Gymnastikturnhalle an der Hornschen Straße mit dem Florettfechten. Von den 8 Teilnehmern an dieser Runde standen zum Schluß Karbach vom Turnverein Barmen-Langerfeld u. Nettingsmeier von der TG. Herford mit 6 Siegen und einer Niederlage gleich, so daß ein Stichkampf zwischen den beiden ausgetragen werden mußte. Wegen der vorgerückten Stunde mußte der Stichkampf aber auf den Sonntagmorgen verschoben werden.

Abends 8½ Uhr versammelten sich die Fechter mit ihren Quartiergebern zu einem Begrüßungsabend im Odeon. Hier begrüßte der 1. Vorsitzende Kühne vom Detmolder Turnverein von 1860 mit herzlichen Worten die Teilnehmer. Dann turnte die 1. Riege der Frauenabteilung des TV. von 1860 am Barren. Die Leistungen der Turnerinnen an diesem Gerät waren erstaunlich und für die saubere Durchführung der manchmal recht schwierigen Uebungen erzielten sie reichen Beifall. Ebenso gefielen auch die beiden lustigen Volkstänze der Turnerinnen. Die Männerabteilung des Vereins turnte Reck, auch ihre Uebungen fanden durch reichen Beifall Anerkennung. Bei Turnerliedern und lustigen Vorträgen, von denen der über „Die Lippischen Schützen" wohl am meisten Anklang gefunden hat, verlief die Zeit recht schnell und nur ungern trennte man sich um 12 Uhr.

Am Sonntagvormittag um 9 Uhr wurde der Wettkampf fortgesetzt. Im Degenkampf wurde bei 7 Teilnehmern Jonas vom Tv. Barmen-Langerfeld erster Sieger und somit Kreismeister mit 5 Siegen und einer Niederlage. Im Stichkampf um die Florettmeisterschaft konnte Karbach-Barmen seinen Gegner Nettingsmeyer besiegen. Unter dem Jubel seiner Waffenbrüder aus Barmen wurde er zum Kreismeister ausgerufen. Bei den Säbelkämpfen war die Beteiligung am größten. 12 Säbelfechter stellten sich dem Kampfgericht. 55 Gefechte waren auszutragen um die besten Fechter in dieser Waffenart zu ermitteln. Mittags um ½1 Uhr wurde der Kampf bis 2 Uhr unterbrochen. Gegen 4 Uhr hatte man endlich die Gefechte beendet, doch standen Nettingsmeyer-Herford, Rehse-Hagen und Hauptmann-Dortmund mit je 9 Siegen und 2 Niederlagen an der Spitze, so daß auch hier, um den Säbelmeister zu ermitteln, erst Stichkämpfe stattfinden mußten. Bei den Stichkämpfen konnte Nettingsmeyer-Herford seine beiden Konkurrenten schlagen und sich den Titel Kreismeister erobern. Hauptmann, der auch gegen Rehse noch das Gefecht verlor, landete dadurch an 3. Stelle. Die Gefechte waren sehr interessant und standen teilweise technisch auf sehr hoher Stufe.

Um 5 Uhr fand im Odeon die Siegerverkündigung statt. Kreisfechtwart Ellenbeck-Herford überreichte den Siegern Kranz und Urkunde und forderte in seiner kurzen Ansprache die Teilnehmer auf, auch in Zukunft der Fechterei die Treue zu bewahren und eifrig für den Fechtsport zu werben. Meister Kilmer-Barmen dankte im Namen der auswärtigen Fechter den Detmolder Turnern und dem Detmolder Turnverein von 1860 für die genossene Gastfreundschaft, dem sämtliche Teilnehmer sich durch ein kräftiges „Gut Heil" auf Detmold anschlossen.

Sieger wurden:

Florett:

1. und Kreismeister, K. Karbach, Tv. Barmen-Langerfeld; 2. H. Nettingsmeyer, TG. Herford; 3. H. Keidel, Tv. Bochum von 1848; 4. H. Rehse, Allgem. Hagener Turn- und Sportverein von 1860; 5. H. Czapik, TG. Herford.

Degen.

1. und Kreismeister, Fr. Jonas, Barmen-Langerfeld; 2. H. Rehse, Allgem. Hagener T. u. Spv. 5. 1860; 3. H. Czapik, TG. Herford; 4. H. Nettingsmeyer, TG. Herford; 5. K. Karbach, Tv. Barmen-Langerfeld.

Säbel:

1. und Kreismeister H. Nettingsmeyer, TG. Herford; 2. H. Rehse, Allgem. Hagener T. u. Spv. v. 1860; 3. H. Hauptmann, Tv. „Eintracht" Dortmund; 4. H. Schäbel, Tv. Barmen-Langerfeld; 5. H. Keidel, Tv. Bochum von 1848.

Deutsche Motorradmeisterschaften

Anton Bauhofer gewinnt den Pokal der Stadt Hannover.

Der zweite Lauf der deutschen Motorradmeisterschaften um den Pokal der Stadt Hannover nahm am Sonntag auf der 7 Kilometer langen Rennstrecke am Nordhafen einen sportlich hochwertigen Verlauf. Die schnellste Zeit des Tages fuhr auch wie im Eilenriederennen wieder Anton Bauhofer-München, der Sieger in der 500 ccm Klasse, der damit auch den kostbaren Pokal der Stadt Hannover an sich brachte.

Ergebnisse: bis 175 ccm, 22 Runden gleich 154 Kilometer, 1. Friedrich-Chemnitz auf DKW. in 1,57,48 Stundengeschwindigkeit 78,6 Kilometer; bis 250 ccm, 30 Runden gleich 210 Kilometer, 1. Gerlach-Weil auf Standard in 2,40,25, Stundengeschw. 78,6 Kilometer; bis 350 ccm, 22 Runden gleich 210 Kilometer, 1. Pätzold-Köln auf Sundin in 2,19,18, Stundengeschwindigkeit 90,6 Kilometer; bis 500 ccm, 30 Runden gleich 210 Kilometer, 1. Soenius-Köln auf BMW. mit 2,06,46, Stundengeschw. 99,4 Kilometer; über 500 ccm, 30 Runden, 210 Kilometer, 1. Anton Bauhofer-München auf BMW. in 2,06,08, Stundengeschwindigkeit 99,9 Kilometer.

Radrennen des Sonntags

Die Radrennbahn Breslau-Grüneiche eröffnete am Sonntag die diesjährige Rennsaison. Im Mittelpunkt des Programms stand ein internationaler Fliegerkampf zwischen dem früheren deutschen Amateurweltmeister Matthias Engel, Fricke-Hannover und Kauffmann-Schweiz. Im Gesamtergebnis des Fünferkampfes siegte der Kölner Engel mit 27 Punkten vor Fricke mit 15, Kauffmann mit 15, Steffes-Köln mit 9 und Knappe-Breslau mit 9 Punkten. Im Rekordfahren über 10 Kilometer siegte Bauer in 9,21,04 vor Rosellen, Thomas, Lesur und Saldow. Im Kleinen und Großen Frühlingspreis über 25 bzw. 30 Kilometer siegte Altmeister Karl Saldow vor Bauer, Lesur, Thomas, Rosellen bzw. Rosellen, Thomas, Bauer, Lesur.

Der zweite Renntag der Berliner Rüttarena stand im Zeichen internationaler Fliegerrennen. Das Hauptfahren der Berufsfahrer gewann im Endlauf der Ersten Schamberg-Krefeld vor dem Belgier Dewolf und Oskar Rütt. Den Endlauf der Zweiten brachte der Italiener De Martini vor Lorenz und Mühlbach an sich, während den Endlauf der Dritten sich der Belgier Degräve vor seinem Landsmann Charlierer sicherte. Das Dauerrennen der Nachwuchsfahrer holte sich Erkleben. Im Stundenmannschaftsrennen dominierten die Belgier Charlierer—Doray vor Schuler—Degräve. Das Hauptfahren für Amateure war Einsiedel-Dresden nicht zu nehmen.

Die Eröffnungsrennen in Braunschweig-Richmond fanden am Sonntag vor 10 000 Zuschauern statt. Das Gesamtergebnis im Dauerrennen lautete: 1. Thollembeck 70 Kilometer, 2. Sawall 69,715 Kilometer, 3.

Aufruf zum Deutschen Turnfest

Von Michel Becker, Köln.

Flammen steigen am Rheine empor,
lockende, labernde, ladende Flammen,
tönend hebt sich ein brausender Chor:
ströme, du Jugend, bauenden Geist,
daß sich in dir das Deutschland beweist!

Willen recken am Rheine die Hand,
strebend erhebt sich ein heiliges Sinnen,
dienen wollen wir alle dem Land,
komme, du Jugend, neu zu beginnen!
komme, du Jugend, Feind jedem Knecht,
schaffe mit uns das neue Geschlecht!

Seelen stehen am Rheine in Glut,
gütige, liebende, lachende Seelen,
Kündung stellt aus der gleitenden Flut;
höre, du Jugend, keiner darf fehlen,
komme, du Jugend, trage dein Licht,
daß es Nöte und Aengste zerbricht.

Geister tun sich am Rheine nun kund,
friedliche, fröhliche, uralte Mächte,
Jugend, tritt zu dem heiligen Bund,
Herzen und Hände sinnvoll verflechte,
Körper und Geist, sie seien verbunden,
so nur kann Deutschland wieder gesunden!

Müller 69,150 Kilometer, 4. Christmann 67,175 Kilometer, 5. Lewanow 65,3 Kilometer.

Den Großen Preis von Bielefeld über 195 Kilometer gewann in der Klasse der A-Fahrer Hoffmeister-Essen in 5,55,00. Bei den B-Fahrern siegte Plath-Magdeburg in 6,25,00.

Die Deutsche Radfahrerunion veranstaltete am Sonntag zwei Wettbewerbe für Amateure. Der Große Opelpreis von Hamburg auf der 228,9 Kilometer langen Strecke Berlin—Hamburg wurde in der A-Klasse von Büttner-Berlin in 8,47,03 gewonnen. Der Große Mifapreis von Bayern, der auf einer 250 Kilometer langen Rundstrecke bei Schweinfurth zur Durchführung gelangte, sah in der A-Klasse Mattern-Berlin in 7.59,30 vor Heide-Hannover siegreich.

Deutsche Waldlaufmeisterschaft

Die Deutsche Waldlaufmeisterschaft der Sportler wurde am Sonntag in Weimar ausgetragen. Es starteten 81 Teilnehmer, unter denen man den mitteldeutschen Meister, Bräutigam-Leipzig, und Rätze-Luckenwalde vermißte. Nach dem 3. Kilometer führten Helber, Petri-Husen, Dreckmann und Kapp in einer Spitzengruppe etwa 20 Meter vor dem übrigen Feld. Nach 5 Kilometer machte sich die Ueberlegenheit Husens und Helbes bemerkbar, die bis zum Schluß anhielt. Die Mannschaftsmeisterschaft fiel an den Polizeisportverein Hamburg.

Ergebnisse: Deutsche Waldlaufmeisterschaft 10 Kilometer. 1. Husen, Polizeisportverein Hamburg, 33,25,4; 2. Helber, VfB. Stuttgart, 33,59,2; 3. Brauch, Polizeisportverein Berlin 34 20,1. Mannschaftsmeisterschaft: 1. Polizei-SV. Hamburg, 13 P.; 2. VfB. Stuttgart; 3. Sportfreunde Siegen.

Deutsche Handballmeisterschaften

Auf dem Platz des SC. Charlottenburg in Berlin-Witzleben kamen am Sonntagnachmittag die in der Reichshauptstadt angesetzten Spiele zur Vorrunde um die deutsche Handballmeisterschaft der DSB. bei schönem Wetter programmäßig zur Durchführung. Im Spiel der Frauenmannschaft errang der SC. Charlottenburg über Sportfreunde Breslau mit 9:4 (4:0) einen überlegenen Sieg. Im folgenden Spiel der Herren traf der brandenburgische und der südostdeutsche Meister zusammen. Auch hier blieb der Vertreter Berlins, der deutsche Handballklub Berlin über Polizeisportverein Oppeln mit 10:5 siegreich. Die Berliner stellten die einwandfrei technisch bessere Mannschaft, die zur Halbzeit schon mit 6:2 in Front lag.

Heidelberger Ruderklub deutscher Rugbymeister

Bei außerordentlich schlechten Bodenverhältnissen wurde am Sonntag in Hannover der Kampf um die deutsche Rugbymeisterschaft zwischen dem Heidelberger Ruderklub und Hannover 78 mit den stärksten Mannschaften zum Austrag gebracht. Die Heidelberger, denen man im allgemeinen eine etwas geringere Kampfkraft zugeschrieben hatte, überraschten und blieben mit 8:0 siegreich.

Fußball im Reich

Berlins glücklicher Fußballsieg. München 5:1 geschlagen.

Wenn auch München am Sonntag zum 9. Städtespiel gegen Berlin in der Reichshauptstadt nicht mit seiner besten Besetzung antreten konnte, so hätte doch niemand gedacht, daß Süddeutschland mit diesem hohen Ergebnis geschlagen wieder die Heimreise antreten mußte. Das Spiel nahm einen fast sensationellen Anfang und war schon in den ersten vier Minuten für Berlin entschieden. Nach dem Anstoß der Münchener verloren diese den Ball und Sobek konnte auf Vorlage von Ruch schon in der ersten Minute das Führungstor für Berlin erzielen. Sofort nach Wiederanstoß fiel das zweite Tor durch Grenz 1 und in der vierten Minute stellte Sobek das Ergebnis auf 3:0. Trotz der Verlusttore kämpften die Münchener tapfer weiter und sahen ihre Bemühungen auch in der 8. Minute durch eine Tor von Nebauer belohnt. Ein Foul von Ertel an Kirsei wurde durch einen Elfmeter geahndet und Gülle verwandelte ihn zum 4. Tor für Berlin. Nach der Pause tauschte München den verletzten Hörmiller durch Schaefer auf dem linken Flügel aus. Im Gefühl des sicheren Sieges ließ Berlin angesichts des Torvorsprunges den nötigen Schwung vermissen. Ein Selbsttor des Münchener Verteidigers Kling erhöhte diesen auf 5:1 für Berlin. Zum Schluß kämpfte die Münchener Elf mit voller Hingabe, um das Ergebnis zu verbessern, aber außer sechs Ecken, die ergebnislos verliefen, glückte es den Süddeutschen nicht, den sich in Hochform befindlichen Torwächter Gehlhaar auch nur noch ein einzigesmal zu schlagen.

Mit einer großen Ueberraschung endete am Sonntag das Entscheidungsspiel um die mitteldeutsche Fußballmeisterschaft auf der Dresdener Radrennbahn. In dem sich der Pokalsieger Dresdener SC. und der Saalegaumeister Wacker Halle gegenüberstanden. Die Hallenser gingen schon in der ersten Spielhälfte durch einen Trefer in Führung, die sie bis zum Spielende zähe verteidigten. Trotz großer Feldüberlegenheit gelang es Dresden nicht, den Ausgleich zu erzwingen, so daß Wacker Halle mit 1:0 in diesem Jahre mitteldeutscher Meister wurde.

Die süddeutsche Meisterschaft wurde am Sonntag durch den 2:0-Sieg von Bayern München über die Spielvergg. Fürth so gut wie entschieden. Die Bayern dürften in den letzten beiden Spielen kaum noch straucheln. Ein harter Kampf wird nunmehr um den zweiten Platz zwischen Fürth und Eintracht Frankfurt entbrennen. Die Frankfurter blieben am Sonntag über den Fußballverein Saarbrücken mit 4:2 siegreich und blieben damit zunächst in Gefolgschaft von Bayern München.

Die norddeutsche Meisterschaft brachte in den Sonntagspielen in der Runde der Ersten in Harburg beinahe eine Ueberraschung. Der Hamburger SV. konnte mit ersatzgeschwächter Mannschaft gegen Rasensport Harburg nur knapp mit 1:0 siegreich bleiben. Victoria Hamburg erwies sich St. Pauli Sport Hamburg mit 4:0 (1:0) überlegen und Holstein Kiel war um eine ganze Klasse besser als Arminia Hannover, die auf eigenem Platz mit 7:1 (2:1) geschlagen wurde.

Die Spielvgg. Sülz 07 und Preußen Krefeld stehen jetzt in der westdeutschen Meisterschaft punktgleich an der Spitze der Tabelle. Aber während Sülz am Sonntag sein letztes Spiel mit einem eindrucksvollen 7:2-Sieg über westdeutschlands beste technische Fußballelf, Schalke 04, beschloß, hat Preußen Krefeld noch zwei schwere Spiele vor sich. Schwarz-Weiß Barmen vermochte gegen Kurhessen Kassel nur 2:2 zu spielen und kann Sülz 07 kaum noch gefährlich werden. Ungeklärt ist noch die Lage im Baltenverband. Die Schupo Danzig siegte am Sonntag über Sp.Vgg. Memel 2:1. Das zweite wichtige Spiel kam in Stettin zum Austrag, wo der VfB. Königsberg über Titania Stettin 4:1 siegte.

Westdeutsche Gesellschaftsspiele.

Arminia Bielefeld — Tennis Borussia Berlin 0:5
Borussia Rheine — Duisburg 99 5:3
VfB. Alemania Dortmund — SC. 08 Münster 2:5
Hannover 96 — Tennis-Borussia 7:4 (5:3)

Auslandsfußball.

Budapest: Ungarn — Tschechoslowakei 2:0
Prag: Budapest — Prag 3:4

Deutsche Fechtmeisterschaft

Am zweiten Tage der in Bad Eilsen stattfindenden deutschen Fechtmeisterschaft kamen die Degenkonkurrenzen zum Austrag, in denen Kaschmir-Frankfurt, der bereits am Vortage den Florettmeistertitel errungen hatte, siegreich blieb. Er gewann nach 12 Vor- und Zwischenrunden in den Entscheidungskämpfen mit sieben Siegen den Titel eines deutschen Meisters im Degenfechten vor Moos-Frankfurt, Sommer-Berlin, Halberstadt-Offenbach und Oberleutnant Haz-Reichswehr.

Außerordentliche Mitgliederversammlung des Westdeutschen Spielverbandes

Eine klare Absage des Westdeutschen Spielverbandes an den Deutschen Fußballbund in der Frage des Professionalismus.

Der Westdeutsche Spielverband hielt am Sonnabend abend in Duisburg eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Aus der Tagesordnung ragte als wichtigster Punkt die Stellungnahme des Verbandes zu den hannoverschen Beschlüssen des Deutschen Fußballbundes, die eine Wiederaufnahme der Wettspielbeziehungen zu den österreichischen, ungarischen und tschechoslowakischen Berufsspielern anstreben, hervor. Wie nicht anders zu erwarten war, gelangte der Westdeutsche Spielverband, dem sich in seinem Einspruch gegen diese Beschlüsse des Deutschen Fußballbundes ja auch Mitteldeutschland und der Baltenverband bedingungslos anschlossen, auf seiner Tagung zu einer strikten und einmütigen Ablehnung dieser Tendenz, die am besten durch die nachstehende einstimmig angenommene

Entschließung

charakterisiert wird:

Die außerordentliche Wahlversammlung des Westdeutschen Spielverbandes am 21. April in Duisburg bekannte sich einstimmig zu den Erziehungsgrundsätzen des Verbandes und erblickt in den vom Deutschen Fußballbund vorliegenden Anträgen auf Lockerung der hannoverschen Beschlüsse ein Abweichen von diesen Grundsätzen. Sie bestätigt ausdrücklich die Entschließung des Verbandsausschusses vom 26. Februar 1928 in Essen. Sie billigt auch das bisherige Verhalten des Verbandsvorstandes in dieser Angelegenheit.

Die in der Berliner Fußballwoche und den Kickers gegen den Ehrenvorsitzenden des Westdeutschen Spielverbandes, Herrn Rechtsanwalt Gersch, erhobenen persönlichen Angriffe weist die Wahlversammlung des Westdeutschen Spielverbandes zurück und spricht dem Ehrenvorsitzenden des Verbandes ihr Vertrauen aus. Die Wahlversammlung spricht ferner der Führung des Westdeutschen Spielverbandes ihren Dank und rückhaltlose Anerkennung für ihr Eintreten und die Wahrung der vornehmsten Prinzipien des Verbandes in der Behandlung der Profifrage aus.

Großkraftwagen auf dem Nürburg-Ring. Die wachsende Beliebtheit, deren sich Hocheifel und Nürburg-Ring als Ziele des automobilen Ausflugsverkehrs erfreuen, führte in den letzten Tagen 140 Direktoren und Betriebsleiter der rheinisch-westfälischen Straßen- und Kleinbahnen zum Besuch des Nürburg-Rings nach Adenau. Sie befuhren mit großen Omnibussen der Bonner Verkehrsgesellschaft die Straße und nahmen von dieser, sowie der prachtvollen Landschaft die besten Eindrücke mit nach Hause. Der Verkehr der großen Rundfahrtwagen, der in diesem Sommer erstmalig auf dem Ring zugelassen wird, dürfte durch diesen Besuch zweifellos eine lebhafte Förderung erfahren. Im Uebrigen hat auch die Reichspost mit ihren Ausflugswagen Versuche zur Befahrung des Nürburg-Rings angestellt, die durchaus befriedigend verliefen. Es darf sonach erwartet werden, daß auch die Post den Nürburg-Ring in ihre beliebten Ausflugsfahrten in die Eifel einbeziehen wird.

Aus dem Boxring

Die Leipziger Boxkämpfe. Sahm — Darton unentschieden.

Bei den Boxkämpfen im Leipziger Achilleion siegte im einleitenden Herausforderungskampf des Leipziger Max Dörfer gegen den deutschen Bantamgewichtsmeister Otto Ziemdorf über zehn Runden (sechs Unzen, weiche Bandagen) Dörfer nach Punkten. Der dann folgende Kampf um die Europameisterschaft im Weltergewicht über 15 Runden (fünf Unzen, weiche Bandagen) zwischen dem Titelhalter Leon Darton-Belgien, der zugleich belgischer Meister ist, und Deutschlands Weltergewichtsmeister Karl Sahm endete unentschieden. Darton bleibt damit Europameister. Der Hauptkampf des Abends brachte den englischen Halbschwergewichtsmeister Gibby Daniels (165 Pfund) und den deutschen Mittelgewichtsmeister Domgörgen (144 Pfd.) in den Ring. Der Kampf war über zehn Runden mit Fünf-Unzen-Handschuhen und harten Bandagen angesetzt. Schon in der ersten Runde zeigte es sich deutlich, daß sich Domgörgen nicht, wie gewohnt, gegen den physisch überlegenen und mit einer bedeutend größeren Reichweite ausgestatteten Gegner durchzusetzen vermag. In der zweiten Runde muß Domgörgen auf einen linken Haken, dem blitzschnell die Rechte folgt, zu Boden. Er versucht zwar wieder hochzukommen, was ihm aber bis zum „Aus" des Schiedsrichters nicht mehr gelingt.

Lippischer Rasensportverband

Der Fußball am Sonntag

Die schlechte Witterung der vergangenen Woche hatte die Spielfelder zum größten Teil in einen sehr schlechten Zustand versetzt, so daß die meisten Spiele den Platzverhältnissen zum Opfer fielen. In der A-II-Klasse konnte VfL. Salzuflen über seinen schwersten Gegner BV. Heidenoldendorf mit 6:3 triumphieren, nachdem das Spiel bis zur Halbzeit noch 2:2 stand. Somit ist Salzuflen Meister dieser Klasse. In der D-Klasse, wo Schlangen und Heiden um die Entscheidung zu kämpfen haben, ist noch keine Klarheit eingetreten, da das Spiel zum zweiten Male auf einen späteren Termin verlegt wurde. Die in Detmold beim VfB. zu Gast weilende 1. Elf des RSV. Leese mußte von der 2. Mannschaft eine empfindliche 6:3-Niederlage einstecken. Der jüngste Ligaverein, Spiel und Sport Brake, trug ein Freundschaftsspiel in Hiddesen gegen die dortigen Spielvereinler aus und vermochte seinen Gegner mit 5:0 niederzuhalten. VfL. Leopoldshöhe mußte eine 7:2-Niederlage von der Ligareserve des VfB. Bielefeld hinnehmen. Die in Lieme um die Entscheidung kämpfenden ersten Jugendmannschaften von VfB. Oerlinghausen und VfB. Detmold trennten sich mit dem Resultat 0:0, so daß auch hier ein weiteres Spiel notwendig ist. Die erste Jugend des BV. Heidenoldendorf konnte über die gleiche Elf ihres Namensvetters in Lemgo einen knappen 1:0-Sieg erringen. Die erste Jugend des VfB. Bielefeld bestätigte den ihr voraufgegangenen guten Ruf durch einen eindrucksvollen 4:2-Sieg über die gleiche Elf des RSV. Blomberg. Eine ziemlich harte Niederlage mußten sich die Schüler des BV. Lemgo von den Bielefelder „Arminen" gefallen lassen, die ihrem Gegner mit 9:0 das Nachsehen gaben. Die erste Jugend des VfL. Salzuflen unterlag der Jugend der Spielvereinigung 06/07 Bielefeld mit 3:6, während die zweiten Jugendmannschaften der Vereine ein 6:1-Resultat zu Gunsten Bielefelds erzielten.

*

S. V. „Eintracht" Jerxen-Orbke I — V. B. Oeynhausen Ligareserve 1:1.

Auf dem aufgeweichten Sportplatz in Orbke standen sich am Sonntag die Mannschaften im Freundschaftsspiel gegenüber. Oeynhausen hat Platzwahl und spielt zuerst gegen Sonne und Wind. Gleich nachdem der Schiedsrichter das Leder freigegeben hatte, setzte ein flottes Tempo ein, welches erst kurz vor Schluß des Spieles etwas abflaute. Die Gäste zogen zunächst sämtliche Register ihres Könnens, aber die vorzügliche Orbker Hintermannschaft konnte zunächst noch jeden zählbaren Erfolg verhindern. Durch einen scharfen Schrägschuß kamen die Gäste zu ihrem ersten Erfolg. Allmählich findet sich jetzt auch Orbkes Mannschaft, und oft müssen Tormann und Verteidigung der Ballspieler eingreifen. In der 35. Minute unternimmt Orbkes Mittelstürmer einen Durchbruch, und nach wunderbarem Kombinationsspiel muß sich der Gäste-Tormann geschlagen bekennen. Bis zur Halbzeit ändert sich am Resultat nichts. Nachdem der Schiedsrichter zur 2. Halbzeit gepfiffen, zogen die Orbker vor das Gäste Tor und waren bis kurz vor Schluß tonangebend. Der vorzügliche Torwart konnte jedoch jeden zählbaren Erfolg verhüten. Erst am Schluß wurde das Spiel wieder offen. Im Resultat ändert sich nichts mehr, und mit 1:1 trennen sich die beiden Mannschaften. — Zu den Mannschaften: Die Gäste stellen eine stabile und äußerst flinke Elf, welche durch einige Spieler der Liga verstärkt war, ins Feld. Ueberragend war der vorzügliche Innensturm sowie Mittelläufer und Tormann. Orbke mußte mit Ersatz für linker Läufer, Mittelläufer und Torwart antreten, jedoch bewährten sich die eingestellten Ersatzleute durch ihr eifriges Spiel sehr gut, vor allem der Torwart, welcher oft wahre Glanzleistungen vollbrachte. Linksaußen sowie Rechtsaußen hatten beide einen schwarzen Tag und paßten sich der übrigen Mannschaft schlecht an. Die Läuferreihe war gut, überragend aber der Mittelläufer. Auch die Verteidigung bildete wie immer ein festes Bollwerk vor dem Heiligtum. R—

*

VfL. Bad Salzuflen — SV. Löhne-Obernbeck 5:4.

Im Endspiel um den Pokal, der anläßlich der Platzweihe in Löhne gestiftet worden ist, trafen am vergangenen Sonntag SV. Löhne-Obernbeck und VfL. Bad Salzuflen zusammen. Die Salzufler legten sich gleich mächtig ins Zeug und erzielten bald drei Tore, denen die Löhner bis zur Halbzeit einen Treffer entgegenstellten. In der zweiten Hälfte kam der Gegner mehr und mehr auf, und bei Ablauf der regulären Spielzeit stand der Kampf 3:3. Aber auch die erste Verlängerung brachte noch keine Entscheidung. Mit dem Stand 4:4 wurde in die zweite Verlängerung eingetreten, die mit dem fünften Treffer für Salzuflen endlich die Entscheidung brachte. Der wertvolle Pokal konnte damit nach Salzuflen entführt werden.

Jugendabteilung B. V. Heidenoldendorf. Am Mittwoch 8 Uhr: Gymnastischer Uebungsabend. Jeder Jugendliche hat im Sportdreß zu erscheinen. — Am Sonntag, 29. April: Außerordentliche Versammlung des B. S. V.

Amtliche Bekanntmachungen des LRV.

Lippischer Rasensport-Verband. Am Sonntag, dem 29. April, vormittags 10 Uhr, findet im Restaurant „Friedenseiche" (Hünele) in Lage ein Vortrag des Verbandsschiedsrichter-Obmanns Rosenberger-Köln über Schiedsrichterangelegenheiten und Spielregeln statt. Es wird allen Vereinen zur Pflicht gemacht, zu diesem Vortrag sämtliche aktiven Spieler und Schiedsrichter zu entsenden. Aus Anlaß dieser wichtigen Veranstaltung erläßt der Gau Bielefeld-Lippe an diesem Tage Spielverbot bis mittags 2 Uhr.